MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

238 (23.5.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-352342

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 4.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 3.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 4.—, Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 101/103, Meerfeldstraße 13, Nc Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 80, W Cranzstraße 5. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Freitag, 23. Mai 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 238

Ueber Befreiungsfeiern und Westprogramm

Mitteilungen des Ministers Treviranus im Reichstagsausschuß

Hindenburgs Reiseprogramm

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. Mai.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete stellte sich der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus dem Ausschuß vor, der außerordentlich stark besucht war und damit das starke Interesse an den durch die Räumung aufgeworfenen Fragen bekundete. Der Minister machte nicht nur eingehende Ausführungen über die politischen Fragen der Räumung, sondern auch über die

Fragen, die mit dem sogenannten Westprogramm zusammenhängen.

Der Minister gab Kenntnis davon, daß eine Tochtergesellschaft der Bau- und Bodenbank als gemeinnützige Verwertungsgesellschaft die Verwertung des wehrlosigen Besitzes im besetzten Gebiet vornehmen soll, um den Erlös nach Abzug von 10 Millionen Mark für die Osthilfe ausschließlich für die Zwecke der Osthilfe zur Verfügung zu halten. Bei der Verwendung der Mittel der Westhilfe soll jede Vergeudung verhütet werden. Der Minister betonte, daß die haushaltsmäßig vorgesehenen Mittel im Gesamtbetrage von 20 Millionen Mark (neben 2 Millionen für die kulturelle Fürsorge und 3 Millionen für die Saargängerfürsorge) ausschließlich dazu sind zur Hebung der durch die neue Grenzziehung und lange Besetzungsdauer notleidend gewordenen Gebiete.

Der Minister machte weiter Mitteilung von der zur Befreiung der Rheinlande geplanten

Reise des Reichspräsidenten, die vom Abend des 18. Juli bis zum 23. Juli dauern wird und führen in Speyer, Mainz, Wiesbaden, Koblenz, Trier und Aachen vorbei.

Reichskanzler Brüning und Reichskanzler a. D. Müller werden in Mainz Reden halten. Die Ministerpräsidenten der beteiligten Länder und der Vorsitzende des Reichstagsausschusses für die besetzten Gebiete werden gleichfalls teilnehmen. Die Befreiungsfeier in Berlin wird im Zusammenhang mit der Verfassungsfeier am 11. August stattfinden, wobei Reichsminister Dr. Wirth die Rede halten wird.

An die Ausführungen des Ministers schloß sich eine lebhafte Aussprache, an der sich die Abgeordneten aller Parteien beteiligten. Die Aussprache über das Westprogramm wurde auf Samstag vertagt.

Arbeitsprogramm des Reichstags

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. Mai.

Der Aeltestenrat des Reichstages beschäftigte sich am Freitag erneut mit dem Arbeitsplan des Reichstages, da einige Parteien den Wunsch hatten, wegen der Wahlen in Sachsen den Plan zu verändern. Der Aeltestenrat hält an dem aufgestellten Arbeitsplan fest, wonach am Mittwoch nächster Woche die Pfingstferien beginnen, der Reichstag dann am 16. Juli wieder zusammentritt und bis zur Sommerpause durchtagt. Die Haushaltsberatung soll bis zum 30. Juni abgeschlossen sein. Der Beginn der Sommerpause hängt von der Erledigung der dann noch ausstehenden Gesetze über die Osthilfe und die Arbeitslosenversicherung ab. Man rechnet aber damit, daß die Sommerpause in den ersten Julitagen beginnen wird.

Der Aeltestenrat einigte sich weiter daraufhin, daß für den Erweiterungsbau des Reichstages aus Sparsamkeitsgründen Mittel vorläufig nicht angefordert werden sollen.

Eine weitere Aussprache fand über den Antrag der Funkstunde statt,

die Verhandlungen des Reichstages durch Rundfunk bezw. Schallplatten zu übertragen.

Auf Grund der Verhandlungen in den Fraktionen sprechen sich die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei gegen jede Uebertragung aus. Für die Uebertragung treten ein: Sozialdemokraten, Kommunisten und Wirtschaftspartei, während sich die Demokraten und Christlich-Nationalen ihre Stellungnahme vorbehielten, bis die Einzelheiten geregelt sind. Auf Grund dieses Ergebnisses wird Präsident Löbe zunächst weitere Verhandlungen mit der Funkstunde führen.

„Graf Zeppelin" in Brasilien

Telegraphische Meldung

Hamburg, 23. Mai.

Ein bei der Hamburg-Amerika-Linie aus Pernambuco eingegangenes Telegramm von 2 Uhr früh Ortszeit meldet, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 5 Uhr früh Ortszeit (8½ Uhr vormittags MEZ.) zur Weiterfahrt nach Rio de Janeiro aufsteigen wird.

Dr. Eckener an Brasilien

Telegraphische Meldung

Pernambuco, 23. Mai.

Unmittelbar nach der Landung des Luftschiffes richtete Dr. Eckener an die brasilianische Presse folgende Botschaft:

„Ich begrüße das große brasilianische Volk und wünsche ihm Frieden und Wohlfahrt, die ich für alle Völker beider amerikanischen Kontinente erhoffe. Ich hoffe, daß diese erfolgreiche Fahrt von Ihnen als feierliche Bezeugung der Verbrüderung zwischen Deutschland und den beiden amerikanischen Kontinenten aufgefaßt werden wird."

Rio de Janeiro wartet

Telegraphische Meldung

Rio de Janeiro, 23. Mai.

Brasilien trägt 12000 Dollar zu den Kosten der Fahrt des „Graf Zeppelin" von Pernambuco bis Rio de Janeiro bei. Anläßlich des nur dreistündigen Aufenthalts des Zeppelins findet auf dem Landungsplatz nur ein kurzer Empfang statt.

*

Bau eines amerikanischen Riesenflugzeuges

New York, 23. Mai.

Wie „Daily News" erfährt, ist Clarence Chamberlin beim Bau eines Riesenflugzeuges, mit dem er noch in diesem Sommer einen Transatlantikflug, möglicherweise auch einen Weltrundflug versuchen will, um den Rekord des „Graf Zeppelin" zu schlagen.

Appell um Luftschutz

Telegraphische Meldung

Stuttgart, 22. Mai.

Auf der Luftschutztagung referierte anstelle des verhinderten Reichstagsabgeordneten Leibl Dr. Gassert über „Die neue Waffe und Deutschlands Sicherheit." Als Ergebnis der Beratungen wurde folgende Entschließung angenommen:

„Der Deutsche Luftschutzverein hat auf seiner diesjährigen Tagung in Stuttgart eindringlich dargestellt, wie in allen militärisch maßgebenden Ländern, insonderheit in den Deutschland benachbarten Staaten, unberührt von allen Abrüstungsbestrebungen die Luftwaffe immer stärker ausgebaut wird. Die Haager Konvention ist in Gefahr, durch die Entwicklung der neuen Waffe gegenstandslos zu werden. Die Kampfentscheidung wird nicht mehr auf den Schlachtfeldern gesucht, sondern in dem unmittelbaren Angriff auf das gegnerische Volk, dem völlige Vernichtung droht. Der Deutsche Luftschiff-Verein fordert deshalb die Reichsregierung auf, alsbald eine internationale Konferenz einzuberufen, um die in der Völkerbundskommission stecken gebliebene Arbeit der Abrüstung mit Energie aufzunehmen und beschleunigt fortzusetzen mit dem Ziele, Garantien dafür zu schaffen, daß die Luftverkehrsmittel nicht als Kriegsmittel gebraucht werden."

Die Finanznot des Reiches

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. Mai.

Die Angaben, die über die Höhe des Defizits in der Oeffentlichkeit gemacht worden sind, werden von der Regierung als „stark übertrieben" bezeichnet. Tatsache bleibt indes, daß die Einnahmen des Monats April beträchtlich hinter den Ansätzen zurückgeblieben sind. Ebenso sicher ist, daß für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung weit höhere Summen in den Etat eingesetzt werden müssen, als die Regierung ursprünglich angenommen hatte.

Die Zahl der Arbeitslosen

setzt sich, wie wir von authentischer Seite erfahren, gegenwärtig aus 1,5 Millionen Hauptunterstützungsempfängern und 2 300 000 Personen zusammen, die Krisenunterstützung erhalten. Ob diese Durchschnittsziffer freilich auf die Dauer erhalten bleiben wird, erscheint nach der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung außerordentlich fraglich. Der Reichsarbeitsminister beabsichtigt, wie uns aus dem Reichsarbeitsministerium versichert wird, im übrigen keineswegs die Sanierung der Reichsanstalt bis zum Sommer hinauszuschieben, vielmehr sind Maßnahmen für eine Neubelebung schon jetzt in vollem Gange, so daß man hofft, daß sie schon vom 1. Juli ab in Kraft gesetzt werden können.

Der Reichsfinanzminister Moldenhauer

hat dem Kabinett in Aussicht gestellt, daß er bis Dienstag dem Kabinett konkrete Vorschläge über die Deckung des Etatdefizits unterbreiten wird. Die Zeit bis zum Dienstag wird Moldenhauer benutzen, um, wie er erklärt mit den Führern der Regierungsparteien Fühlung zu nehmen. In seiner heutigen Rede auf dem Bankett der ausländischen Presse wird der Reichskanzler Brüning auch auf die schwere wirtschaftliche Depression Deutschlands eingehen.

Doch noch Notopfer?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. Mai.

Ueber das neue Defizit im Reichshaushalt schwanken die Angaben beträchtlich. Es ist wohl auch überhaupt gewagt, schon jetzt eine bestimmte Summe zu nennen, da es sich nach den ersten Monaten des Etatsjahres nur um Schätzungen handeln kann. Ob die rückläufige Bewegung weiter anhalten wird und wie groß der Gesamteffekt auf das laufende Etatsjahr sein wird, meint die „Germania", läßt sich natürlich auch nicht annähernd voraussagen, weil das ganz von der weiteren Entwicklung unserer Wirtschaftslage abhängt. Der „Vorwärts" glaubt aus naheliegenden Gründen vor Uebertreibungen warnen zu müssen. Er stellt es so hin, als würde mit Absicht Schwarzmalerei betrieben, um die „rücksichtslose Zusammenstreichung der sozialen Ausgaben" zu rechtfertigen.

Das Reichskabinett wird seine Beratungen über einen finanziellen Ausgleich im Etat, namentlich aber in der Arbeitslosenversicherung in den nächsten Tagen fortsetzen. Die Fraktionen werden die Beschlüsse des Kabinetts abwarten, die für Dienstag in Aussicht gestellt sind. Irgend eine Entscheidung über die Deckungsprojekte, die zu erwarten sind, wie

das Notopfer, die Erhöhung der Bier- und Zigarettensteuer, über die Beitragserhöhung,

ist bisher noch nicht gefallen. In einer Abwehr sozialdemokratischer Angriffe bestreitet die „Germania", daß das Zentrum für ein Notopfer nur der Festbesoldeten eintreten gedenke. Bei den interfraktionellen Verhandlungen im März hätte der Vizepräsident Esser den Gedanken eines Notopfers „aller derer, die keine Sorge um das tägliche Brot für den nächsten Tag haben", ausgesprochen und dabei erklärt, daß hierbei auch vor den gutbezahlten Privatangestellten bis zum Generaldirektor hinauf nicht Halt gemacht werde. Er habe ferner die Freilassung der unteren Beamten als wünschenswert bezeichnet.

Durch das Gitterfenster

Am selben Tage, wo „Graf Zeppelin" in Südamerika gelandet ist, sind auf dem Mainzer Versteigerungsbüro der französischen Besatzungsbehörde 25 Flugzeughallen versteigert worden. Am selben Tage, an dem ein ganzer Erdteil einem deutschen Luftschiff, das wieder einmal in programmäßiger Fahrt den Ozean überquert hatte, in heller Begeisterung zujubelte und im selben Augenblick, wo sich die ganze Welt darüber einig ist, daß im Interesse von Verkehr und Wirtschaft alles getan werden muß, um den transatlantischen Ozeanverkehr immer mehr zu vervollkommnen, gehen die Franzosen darauf aus, diese von der ganzen Welt gewünschte Entwicklung aus Neid und Mißgunst, aus lächerlicher Angst vor Deutschland und aus blindwütiger Zerstörungssucht zu sabotieren.

Kurz vor der Räumung bietet die französische Militärbürokratie offenbar noch einmal alles auf, nicht nur der Bevölkerung des besetzten Gebietes, sondern ganz Deutschland „die Macht der Sieger" spüren zu lassen. Nachdem sie erst vor einigen Tagen die deutsche Luftschiff- und die Flugzeughalle in Trier zu einem Sportpreis verschleudert hatte, hat sie gestern auch den traurigen Mut gehabt, weitere 25 Flugzeughallen (3 in Griesheim bei Darmstadt, 22 in Aachen bei Soverdorf und eine bei Kaiserslautern) zu verhökern. Dabei war den Franzosen genau so gut wie uns allen bekannt, daß die drei großen Hallen auf dem Griesheimer Sand schon seit langer Zeit von Dr. Eckener selbst als Luftschiffhafen für den transatlantischen Verkehr in Aussicht genommen sind. Wiederholt hat Dr. Eckener sein besonderes Interesse für diesen Luftschiffhafen zum Ausdruck gebracht, weil er nämlich klimatologisch außerordentlich günstig ist, da er inmitten einer weiten freien Ebene liegt, die ein niedriges Anfahren bei niedrig hängenden Wolken ohne Gefahr in weitem Umkreis gestattet. Eckener hatte bereits den Antrag gestellt, den Griesheimer Sand mit seinen Anlagen schon jetzt als Zwischenlandungsplatz einzurichten und zu diesem Zwecke alsbald einen Ankermast zu bauen.

Doch dieser dringende Wunsch eines von der ganzen Kulturwelt hochgeachteten europäischen Kulturpioniers wurde von den Franzosen ebenso in den Wind geschlagen, wie die ihnen ebenfalls genau bekannte Tatsache, daß von unserer Diplomatie bei der Botschafterkonferenz bereits Schritte unternommen waren, um diese höchst törichte Verschleuderung deutscher Luftschiffhallen aufzuhalten. Denn die völlige Sinnlosigkeit der Zerstörung solcher Gebäude und Anlagen, die niemanden schaden, sondern Wirtschaft und Verkehr nur zum Nutzen dienen können, liegt doch so offenkundig zu Tage, daß das selbst die Franzosen einsehen müßten. Doch weit gefehlt: Die Franzosen die gelegentlich so schöne Worte von Verständigung und Versöhnung, von der Notwendigkeit eines Paneuropas usw. zu machen wissen, sehen sich nach wie vor über alles und jedes hinweg, was ihnen nicht in ihre Unterdrückungspolitik und -gesinnung paßt. Der französischen Militärbürokratie gegenüber ist Briand offenbar völlig ohnmächtig. Wie hätte es sonst nach dem Skandal von Trier gestern nun auch noch zu der Tragikkomödie von Mainz kommen können?

So klein war der für die Versteigerung vorgesehene Raum im Quartier des französischen Armee-Oberzahlmeisters und so groß die Zahl der zur Versteigerung erschienenen Vertreter der interessierten Firmen, daß mindestens die Hälfte aller Interessenten vor den Fenstern des im Erdgeschosse gelegenen Versteigerungszimmers stehen mußten, um so ihre Angebote durch das Gitterfenster zu schreien. Um von den 25 Hallen, die zur Versteigerung standen, wenigstens die drei wichtigsten, die großen, für teueres Geld gebauten Hallen auf dem Griesheimer Sand, vor dem Zugriff fremder Unternehmer zunächst zu bewahren, hatte die deutsche Behörde eine Firma (Lippmann May aus Darmstadt) zum Mitbieten beauftragt. Verabredungsgemäß ging diese Firma auch bis auf 100 000 Franken mit, wurde aber dann von einer fremden Firma überboten, die den Zuschlag für 100 200 Franken erhielt. Wer aber war diese Firma? Es war dieselbe Firma,

MARCHIVUM

die kürzlich auch die Luftschiff- und Flugzeughalle in Trier „ankauft" hatte, die elsässische Firma Marx aus Mülhausen, die (nach einem Bericht der „Frankf. Zeitung") „unter allen Umständen in den Besitz der Griesheimer Hallen kommen wollte."

Nun bleibt noch die Frage offen, ob die elsässische Firma eine entsprechend leistungsfähige Abbruchfirma findet, die in der Lage ist, bis zum 15. Juni, dem von den Franzosen vorgesehenen äußersten Termin die Hallen abzubrechen und das Material fortzuschaffen. Denn sonst fallen die Hallen automatisch wieder in den Besitz der Franzosen zurück, die dann vor demselben Dilemma stehen wie bei den Luftschiffhallen in Trier, worüber wir vorgestern an dieser Stelle sprachen. Die in Mannheim bestehende große Abbruchfirma wird einen evtl. Auftrag in Mainz selbstverständlich ebenso ablehnen wie sie ihn erst dieser Tage für Trier abgelehnt hat. Ob sich nun wo anders eine andere Firma zum Vollzug des französischen Zerstörungsdiktats bereit finden wird?

H. A. Meißner.

Reichswehr und Jungdo

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. Mai.

Der vom „Jungdeutschen" veröffentlichte Schriftwechsel zwischen dem Reichswehrminister Gröner und dem Ordensmeister Mahraun über pro-bolschewistische Bestrebungen in der Reichswehr veranlaßte das Reichswehrministerium zu der Feststellung, daß in dieser Polemik die Wiedergabe des Hauptteils der Grönerschen Erklärungen vom „Jungdeutschen" unterlassen worden sei. In einer früheren Erwiderung auf Mahraunns Verstoß hat nämlich Gröner geantwortet, es sei ihm trotz mehrfacher Erklärungen nicht gelungen, Herrn Mahraun von der fixen Idee, daß die Reichswehr mit der Roten Armee Verbindungen unterhalte, abzubringen. Auch sei Mahraun einer persönlichen Besprechung ausgewichen. Infolgedessen müsse er, Gröner, es ablehnen, überhaupt auf diese Angriffe noch weiter einzugehen.

Deutscher Besuch der Soldatengräber in Frankreich

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Y Paris, 23. Mai.

Eine deutsche Abordnung, an deren Spitze der ehemalige Reichswehrminister Geßler steht, ist gegenwärtig auf einer Reise durch die ehemaligen Kriegsgebiete begriffen, um die deutschen Soldatengräber zu besichtigen. Am Mittwoch abend traf die Abordnung in Verdun ein und verbrachte die Nacht im Stadthaus. Gestern besuchte die Delegation in Begleitung einiger französischer Offiziere die Friedhöfe von Faubourg Pavé, wo Dr. Geßler einen Blumenstrauß auf das Grab der sieben unbekannten Soldaten niederlegte. Der ehemalige Reichswehrminister gab in einer Ansprache seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die mit der Erhaltung der deutschen Soldatenfriedhöfe beauftragten französischen Behörden sich ihrer Aufgabe in einer Art und Weise entledigten, die Frankreich zur Ehre gereiche.

Die Abordnung wird in den nächsten Tagen die Soldatengräber im Elsaß besuchen, worauf sich Dr. Geßler nach Paris begeben wird, um der französischen Regierung den Dank der Reichsregierung für die Erhaltung der deutschen Grabstätten zu übermitteln.

Dr. Luther in Paris

— Paris, 23. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Luther ist gestern nachmittag mit dem Flugzeug in Paris eingetroffen, um an der heute stattfindenden Konferenz teilzunehmen, die die Bedingungen für die Emission der Younganleihe festsetzen soll.

Der Proteststreik in Palästina

— Jerusalem, 22. Mai. Die gesamte jüdische Bevölkerung ist der Aufforderung, zum Zeichen des Protestes gegen die einstweilige Sperrung der jüdischen Einwanderung die Arbeit ruhen zu lassen und die Läden zu schließen, ohne Ausnahme nachgekommen.

Kabinett Braun in Nöten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. Mai.

Das war sehr geringe Stimmenmehr, auf das die Koalition im Preußenhaus sich stützen kann und das in der Praxis zumeist eben eine Minderheit ist, bei der Regierung erneut eine böse Schlappe eingetragen. Als erster Punkt stand auf der heutigen Tagesordnung des Landtages die dritte Lesung der Grundvermögensteuer-Verdoppelung. Dabei wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei, gewerblich benutzte Räume bis zu einem bestimmten Mietwert steuerfrei zu lassen, abgelehnt.

Bei der nun folgenden namentlich durchgeführten Abstimmung über den entscheidenden § 1 der Regierungsvorlage übten die Oppositionsparteien Obstruktion und beteiligten sich nicht. Bei den Regierungsparteien waren zahlreiche Lücken vorhanden, so daß nur 181 Karten abgegeben wurden und

das Haus für beschlußunfähig erklärt werden mußte.

Die Grundvermögensteuervorlage kann somit heute nicht mehr behandelt werden. Die Regierung, die ja bereits vom 1. Juni ab auf die neuen Einnahmen rechnet, soll nun beabsichtigen, die Grundvermögensteuererhebung durch eine Notverordnung des Ständigen Ausschusses, in dem sie ja über eine sichere Mehrheit verfügt, zu verkünden, ein in Preußen allmählich zur Uebung gewordenes, wenn auch verfassungsmäßig nicht unbedenkliches Verfahren!

Noch kritischer dürfte die Situation aber werden, wenn die Oppositionsparteien — und es heißt, daß sie sich mit dieser Absicht tragen — auch bei der Schlußabstimmung über den Etat Obstruktion üben. Da es völlig unwahrscheinlich ist, daß bis zur entscheidenden Abstimmung es der Koalition gelingt, alle ihre Mannen herbeizurufen, würde das Haus auch in diesem Falle beschlußunfähig sein und der Haushalt nicht erledigt werden. Die Regierung wäre dann gezwungen, den ganzen Etat durch Notverordnung in Kraft zu setzen, eine Maßnahme, deren politische Konsequenzen vorerst gar nicht abzusehen wären.

In der Tat gelang es den vereinigten Kräften der Opposition, durch die Fortsetzung ihrer Obstruktion

das Haus auch bei der Endabstimmung über den Haushaltsplan beschlußunfähig zu machen. Statt der erforderlichen 226 wurden nur 222 Karten abgegeben.

Die preußische Regierung wird also den Gesamtetat durch eine Notverordnung des Ständigen Ausschusses in Kraft setzen müssen, für die sie aber nach der Pfingstpause die Genehmigung des Landtages einzuholen hat.

Das Schulgeld in Preußen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. Mai.

Die höchst unzeitgemäße Schulgelderhöhung in Preußen wird von der preußischen Regierung mit dem Hinweis zu rechtfertigen versucht, daß die Mehrbelastung der Elternschaft auf der anderen Seite durch den Vorteil weit gemacht werde, daß nach zehn Jahren an die Stelle der bisherigen verwaltungsmäßigen Regelung die gesetzliche trete. Sobald letztere erfolgt sei, würde den alljährlichen Bestrebungen der Kommunen, das Schulgeld heraufzusetzen, für die Zukunft ein Riegel vorgeschoben. In dem Gesetzentwurf, der von den Regierungsparteien in Form eines Antrages dem Landtag zugegangen ist, wird verfügt, daß das Schulgeld den dritten Teil der Kosten nicht übersteigen dürfe, die ein höherer Schüler heute durchschnittlich verursacht.

Da der jährliche Kostenaufwand für den Schüler 750 ℳ beträgt, so ist das Schulgeld auf 250 ℳ festgesetzt worden.

Im Durchschnitt wird dadurch den Eltern ein jährlicher Mehraufwand von 50 ℳ auferlegt. Das soziale Gewissen glaubt man durch einige ergänzende Bestimmungen beruhigt zu haben. So mußten bisher 20 v. H. des gesamten Schulgeldaufkommens der Begabtenförderung zugewendet werden. Künftig wird diese Quote auf 25 v. H. erhöht. Weiter sind Geschwisterermäßigungen vorgesehen, jedoch mit der sehr bemerkenswerten Einschränkung, daß bei einem Einkommen, das den sogenannten Einzelgehältern entspricht, Ermäßigungen von den Gemeinden nicht gewährt zu werden brauchen.

Wirtschaft und Politik

Duisberg für stärkere politische Aktivität der Wirtschaft

Telegraphische Meldung

Berlin, 23. Mai.

In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie erklärte der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Duisberg, daß die Industrie sich an einem Punkte der innerpolitischen Entwicklung befinde, wo die zunehmende Mutlosigkeit und Verdrossenheit dazu zwinge, neue Wege einzuschlagen. Vor dem Kriege sei die Wirtschaft in der Lage gewesen, aus eigener Kraft und selbständig ihren berechtigten Interessen im Rahmen des Gemeinwohles Geltung zu verschaffen. Nach der Staatsumwälzung sei die letzte Entscheidung in den wirtschaftlichen Dingen trotz aller Warnungen in Hände gelegt worden, die in diesen Fragen weder hinreichend sachverständig, noch bereit seien, die Verantwortung für diejenigen Entschlüsse zu tragen, von deren Folgen die Masse der Bevölkerung in allererster Linie betroffen werde.

Die Verhältnisse zwängen dazu, daß die Vertreter der Wirtschaft aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraustränten und

mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln aktiv handelnd an der Politik sich beteiligen.

Es sei daran gedacht, daß der Reichsverband oder eine andere Spitzenorganisation der Wirtschaft sich nunmehr politisieren sollen. Es sei aber zu verlangen, daß die notwendige Stärkung der politischen Aktivität Aufgabe und Pflicht der einzelnen Persönlichkeiten innerhalb der Wirtschaft werde.

In Uebereinstimmung mit dem Präsidium richtete Geheimrat Duisberg den ausdrücklichen Appell an alle verantwortlichen Mitglieder wirtschaftlicher Unternehmungen, sich nach Maßgabe ihrer Zeit und Kraft in den Volksvertretungen von Reich, Ländern und Gemeinden sich betätigen.

Die Darlegungen Duisbergs wurden in der Aussprache unterstützt und ergänzt. Dabei wurde in Uebereinstimmung mit Geheimrat Duisberg auf das nachdrücklichste betont, daß die Verbände politisch neutral bleiben müßten, daß aber jede einzelne Persönlichkeit die Pflicht gegenüber der Gesamtheit habe, seine Zeit und seine Fähigkeiten in den Dienst der Politik zu stellen.

Parker Gilbert beim Reichspräsidenten

— Berlin, 23. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Generalagenten für Reparationen, Parker Gilbert, der sich vor seiner Rückreise nach den Vereinigten Staaten verabschiedete.

Der Reichskonflikt mit Thüringen

⊡ Berlin, 23. Mai. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Die neue Zuspitzung der Beziehungen zwischen dem Reich und Thüringen, genauer zwischen dem Reichsinnenminister und Herrn Dr. Frick, wird, wie die „B. Z." glaubt, den thüringischen Staatsminister Baum zu einer neuen Fahrt nach Berlin veranlassen.

Städtische Nachrichten

Das große 111er-Treffen

Wie berichtet, findet an Pfingsten (7.—9. Juni) in Mannheim das große 111er-Treffen aller ehemaligen Angehörigen des Inf.-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (8. bad.) Nr. 111 statt. Das Wagnis, ein 111er Treffen erstmalig in Mannheims Mauern durchzuführen, darf jetzt schon als gelungen bezeichnet werden. Sehr viele Einzelanmeldungen von auswärtigen Kameraden liegen bereits vor. Desgleichen haben fast alle Bruedervereine ihr Erscheinen zugesagt.

Der Verein ehem. 111er Mannheim,

der gleichzeitig sein 25jähriges Bestehen feiert, scheut keine Arbeit, um allen Festteilnehmern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Die Stadtverwaltung beweist in jeder Beziehung Entgegenkommen. Auch die Mannheimer Bevölkerung stellt mit großem Interesse die erforderlichen Freiquartiere zur Verfügung, so daß für die von auswärts kommenden Kameraden schon dadurch eine gewisse finanzielle Erleichterung geschaffen wird.

Die Mannheimer 111er haben mit Recht einen Anspruch, ein 111er-Treffen durchzuführen, da das alte ruhmreiche Regiment im Jahre 1852 in Mannheim gegründet worden ist. Je näher die Festtage heranrücken, um so stärker häuft sich die Arbeit durch die vielen einlaufenden Korrespondenzen, die Anfragen, Wünsche usw. enthalten. Das Festbuch, das inzwischen fertiggestellt ist, wird nach allen Richtungen hin versandt, so daß jedem Beteiligten heute schon Gelegenheit gegeben ist, den Inhalt eingehend zu studieren.

Das endgültige Fest-Programm:

Pfingstsamstag: Begrüßungsabend in sämtlichen Räumen der „Landkutsche", D 5, 3.

Pfingstsonntag: Vormittags Festgottesdienste. Nachmittags Besichtigungen der Museen und des Planetariums. Abends großes Jubiläums-Festbankett im Nibelungensaal.

Pfingstmontag: Vormittags Delegiertentagung des Regiments-Verbandes, Standkonzert am Friedrichsplatz hinter dem Wasserturm. Nachmittags Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz (Neumwiese). Anschließend Volksfest mit Doppel-Konzert, Kinderbelustigungen, Preisschießen, Preiskegeln, Tombola, Hahnenmarktrummel, Tanz, Illumination und großem Zapfenstreich.

Am Dienstag nach Pfingsten finden sich die noch zurückbleibenden Festteilnehmer zu einer Fahrt in die „gesegnete Pfalz" zusammen.

Besonders erwähnt wird, daß die Inhaber des Festbuches und des Festabzeichens zu sämtlichen Veranstaltungen freien Eintritt haben. Außerdem hat jeder Inhaber des Festbuches die Berechtigung, eine Straßenbahnfahrkarte zum Preise von 1 ℳ in Empfang zu nehmen, mit der über die ganzen Festtage die Straßenbahn nach eigenem Belieben benützt werden kann.

Es ist dem Mannheimer Jubelverein nur zu wünschen, daß die gewaltige Vorarbeit durch schönes Wetter belohnt wird. Nochmals ergeht hiermit der Aufruf an alle ehemaligen 111er: „Auf nach Mannheim an Pfingsten 1930!" Sämtliche Anfragen, Wünsche usw. sind zu richten an Kameraden Hermann Querengässer, E 7, 14.

*

* **Auszahlung der Renten für den Monat Juni.** Die Auszahlung der Militärrente erfolgt am Mittwoch, 28. Mai. Die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrente wird am Samstag, 31. Mai, vorgenommen.

* **Gültigkeit der Pfingst-Sonntagsrückfahrkarten.** An Pfingsten gelten die Sonntagsrückfahrkarten von Freitag, 6. Juni ab 12 Uhr bis Pfingstmontag zur Hinfahrt. Zur Rückfahrt berechtigen sie von Pfingstsonntag bis Dienstag, 10. Juni, an letzterem Tage jedoch nur bis 9 Uhr vormittags. Eilzüge dürfen gegen Zahlung des tarifmäßigen Eilzugzuschlages benützt werden. Schnellzüge sind vom Freitag, 6. Juni bis Dienstag, 10. Juni ausgeschlossen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Salli Gabriel mit seiner Ehefrau Jenny geb. Hirsch, F 4, 2.

25 Jahre Relativitätstheorie

Von Hans-Joachim Flechtner

Es könnte auf den ersten Blick als ein günstiges Zeichen erscheinen, daß in einer Zeit wie der jetzigen, in der von allen Seiten über Materialismus geklagt wird, ein derartig heftiger Kampf um eine physikalisch-kosmologische Theorie entbrennen konnte. Und nicht nur um die Relativitätstheorie entbrannte die Schlacht — nein, kurz hintereinander folgend trieben drei weitere wissenschaftliche Entdeckungen die Kurve der „wissenschaftlichen" Begeisterung zu ungeahnter Höhe: Spenglers „Untergang des Abendlandes", Steinachs „Verjüngungstheorie" und — wenn auch in geringerem Maße — die Rutherford-Bohrsche Atomtheorie.

Für den unbefangenen Beobachter schien das deutsche Volk von einem plötzlichen Bildungshunger ergriffen, der unbedingt etwas Pathologisches hatte. Jetzt haben sich die Gemüter beruhigt, und für den Forscher ist die ganze „Bewegung" lediglich von historisch-psychologischem Interesse.

Noch nie waren die Tageszeitungen so von wissenschaftlichen Erörterungen erfüllt, noch nie wissenschaftliche Vorträge so überlaufen wie in jener Zeit. Ein Spötter behauptete allerdings, in einem Vortrage über Relativitätstheorie seien drei Viertel der Anwesenden über achtzig Jahre gewesen, und die Witzblätter gegen aus den dauernden Verwechslungen zwischen Einstein, Steinach, Dr. R. Steiner (dessen Lehre auch gerade in jener Zeit zur allgemeinen Diskussion gelangte) und Spengler reichen Stoff.

Interessant und psychologisch beachtlich erscheint es, daß die Veröffentlichung dieser Theorien teilweise Jahre zurückliegen. Spenglers Buch kam im Jahre 1917 heraus, die ersten Veröffentlichungen über die spezielle Relativitätstheorie erschienen 1905, über die allgemeine Relativitätstheorie 1915.

1920/21 entbrannte dann plötzlich der Kampf. Zuerst herrschte allgemeine Begeisterung, und nur langsam meldete sich die Opposition. Von einigen bekannten Physikern wie Lenard und Gehrke ging sie aus, und rein wissenschaftlich wurde der Kampf geführt. Dann begann jene Parteinahme der Allgemeinheit, die in der Geschichte der Wissenschaften wohl einzig dasteht. In öffentlichen Vorträgen, in der Tagespresse und in belletristischen Zeitschriften wurde eine wissenschaftliche Theorie besprochen und kritisiert, deren Schwierigkeit und Tragweite so ungeheuerlich waren, daß der Fachmann, der das gesamte physikalische und vor allem mathematische Rüstzeug beherrschte, Wochen und Monate ernsthaften Studiums bedurfte.

Den Höhepunkt erreichte das Treiben, als man in einer Tageszeitung Einstein den Vorwurf machte, seine Theorie glattweg gestohlen zu haben. Der Theorie konnte das alles ja nicht schaden, denn entweder war sie richtig oder vielmehr möglich und klärend, dann konnte auch keine persönliche Anfeindung ihren Siegeszug aufhalten, oder aber sie war falsch, dann mußte und wird es sich erweisen; aber nicht allgemeine „Antipathie" und leeres Phrasengedresch, sondern streng wissenschaftlich fundierte Beweise und Experimente werden sie widerlegen.

Jetzt ist Einstein „aus der Mode gekommen". Die Ereignisse der Nachkriegsjahre waren eine Lehre, daß nichts einer wissenschaftlichen Theorie mehr schadet, als „modern" zu werden. Und sie haben uns gelehrt, daß es unverantwortlich ist, auf diese Weise die Menschen „bilden" zu wollen. Man kann einen Hausbau nicht mit dem Dachstuhl beginnen.

Wissenschaftliche Bildung bedeutet nicht, von diesem und jenem Ahnung zu haben, diese oder jene Theorie zu „kennen", wissenschaftliche Bildung ist zu allererst ein Wollen! Lernen wollen, die tiefen, gewaltigen Wunder der Welt und des Lebens ersehen wollen!

Und zum zweiten bedeutet sie: Ehrfurcht zu haben! Ehrfurcht vor der großen, unaussprechlichen Natur und Ehrfurcht vor dem menschlichen Geiste und seinem Schaffen.

Und zum dritten heißt Bildung: Können! Denken können, urteilen können und sich beugen können vor den Tatsachen, auch wenn sie unseren persönlichen Wünschen zuwiderlaufen.

Diese Bildung zu erziehen ist Sache der Schule und nicht Aufgabe des öffentlichen Lebens. Das Leben braucht der Fachgelehrte, die Bildung braucht die Allgemeinheit!

⊙ **Vom Heidelberger Zeitungswissenschaftlichen Institut.** Das Institut für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg wird vom 10.—14. Juni Hochschul-Vorträge für die Zeitungspraxis veranstalten. Mit diesen Vorträgen, deren Ziel es ist, die deutsche Zeitung der Gegenwart und der Zukunft in ihrem Wesen und ihrer Problematik zur Anschauung zu bringen, soll einem größeren Kreis von Zeitungsmännern, die bereits im Berufe stehen, Gelegenheit gegeben werden, ihr Wissen von der Zeitung im Ganzen wie in einzelnen wichtigen Fragen zu mehren und zu vertiefen. Zu den Vorträgen sind folgende Herren gewonnen: Geheimrat Dr. h. c. Waldkirch, Heidelberg; Dr. Munzinger, Berlin; Professor Dr. Hellpach, Staatsminister a. D., Heidelberg; Dr. Benecke, Presse-Referent des Deutschen Städte-Tages, Berlin; Generalkonsul v. Wesendonk, Dresden; Chefredakteur Scheel, Heidelberg; Professor Dr. v. Eckardt, Heidelberg; Chefredakteur Brackmann, Stuttgart; Postdirektor Stahl vom Reichspost-Zentralamt Berlin-Tempelhof; Dr. Fluch, Mannheim; Ministerialrat Dr. Haenschel, Berlin, Professor Dr. Dochow, Heidelberg; Dr. Baschwitz, Berlin; Professor Dr. Dibelius, Heidelberg; Professor Dr. Brinkmann, Heidelberg.

⊙ **Staatliche Anerkennung.** Der Mannheimer Musiklehrerin Rolf Lander wurde vom Badischen Ministerium für Kultus und Unterricht die Berechtigung verliehen, sich als „staatlich anerkannte Lehrerin für Violine" zu bezeichnen.

Doppelter Ehrendoktor

Max Reinhardt ist nun auch von der Philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt zum Ehrendoktor ernannt worden. — (Von seinem Kieler Ehrendoktorat berichteten wir bereits im heutigen Mittagblatt.)

⊙ **Jubiläumskonzert der Klavierakademie Peter Seib.** Aus Anlaß der 25jährigen Tätigkeit ihres Leiters und Begründers wird die Klavierakademie Peter Seib am Montag, 26. Mai in der Harmonie, D 2, 6, einen Vortragsabend veranstalten. Die sorgsam ausgewählte Vortragsfolge mit anspruchsvollen und schwierigen Werken von Bach-Busoni, Beethoven, Schumann, Schubert, Chopin, Brahms, Rich. Strauß und Joh. Strauß-Godowsky läßt nicht nur einen interessanten Klavierabend erhoffen, sondern wird wiederum zeigen, mit welch vorbildlichem Eifer und pädagogischem Geschick der in allen musikliebenden Kreisen Mannheims längst hochgeschätzte Pianist und Musiklehrer Peter Seib bemüht ist, seine Schüler hier zur letzten musikalischen Reife zu führen.

Unter Künstlern

Maler Pinselstrich: „Ich sage Ihnen, Herr Kollege, ich habe mal zu Hause ein Spinnennetz an die Decke gemalt, und das Dienstmädchen bemühte sich vergebens, es wegzuwischen."

Maler Klecksel: „Das ist noch gar nichts, mein Lieber. Ich habe einmal auf einen Stein eine Hammelkeule gemalt, und diese Täuschung merkte ein Hund erst, als er schon den halben Stein aufgefressen hatte."

Sie kennt sich aus

„Gut, ich nehme das Zimmer, und Sie werden sehen, was Sie für einen Mieter an mir haben. Noch jede Hausfrau hat gesagt, wenn ich auszog."

„Das passiert Ihnen bei mir nicht; ich will die Miete im voraus haben."

MARCHIVUM

Billige Briketts

Wie ein Lauffeuer ging gestern die Nachricht durch die Neckarstadt, daß auf der Neckarwiese billige Briketts zu haben seien. Das Schiff, dessen Ladung Feuer gefangen hatte, wurde in den Neckar abgeschleppt und in der Nähe der Kammerschleuse der gefährdete Bunker entladen. Herrenlos lag das brennbare Brennmaterial auf der Neckarwiese und schwelte lustig weiter. Als sich niemand um die Briketts kümmerte, beschloß man, den Abtransport der noch unverbrannten Stücke rasch vorzunehmen. Eine solch günstige Gelegenheit, seinen Brennstoffbedarf zu decken, gibt es nicht alle Tage. Es dauerte auch gar nicht lange, da rückten die Leute mit Eimern, Körben und Schubkarren an. Daß man bis über die Knöchel im Schlamm einsank, das spielte keine Rolle, die Hauptsache war, daß man möglichst viel einheimsen konnte.

Immer größer wurde der Ansturm auf den mächtigen Brikettberg,

der nicht kleiner werden wollte. Dem Leuten konnte das nur recht sein. Aber man vergreift sich nicht ungestraft an fremdem Eigentum. Mitten in der eifrigen Arbeit tauchte die Polizei auf und nahm den rauchenden Brikettberg unter ihre Obhut. Viele Brennstoffinteressenten mußten mit langen Gesichtern unverrichteter Dinge wieder abziehen, denn die Polizei wachte streng darüber, daß von den schwarzen Wärmespendern nichts mehr verschwinden konnte.

Gegen Abend rückte die Feuerwehr nochmals an und bemühte sich, die im Innern des Haufens weiterglimmende Glut durch intensive Bewässerung zum Verlöschen zu bringen. Es war aber vergebliche Liebesmühe, denn heute früh qualmten die Briketts noch munter weiter und werden auch noch weiterqualmen, bis man sich entschließt, den Brandherd auseinanderzureißen. ☙

Vorbildliches Verhalten bei einem Zusammenstoß

Am Donnerstag morgen konnte man in der Nähe von Hirschland auf den Planken den Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorrad beobachten. Die Kennzeichnung wäre, da sie glimpflich ablief, nicht erwähnenswert, wenn nicht das Verhalten der beiden Kraftfahrzeuglenker lobend und vorbildlich genannt werden müßte. Sie fielen dem Publikum besonders deshalb auf, weil sie keinerlei Sensation boten. Sachlich setzten sie sich auseinander. Schnell überzählten die beiden wechselseitig ihren Schaden, gaben sich gegenseitig zur weiteren Verfolgung der Anzeigenheit die Nummern der Fahrzeuge, besprachen sich in der Nebenstraße, um neugierigen Ohren auszuweichen, noch über dies und jenes und bestiegen dann ihre Fahrzeuge, um möglichst rasch wieder vom Platz wegzukommen. Verwundert und enttäuscht blickten viele Sensationshungrige den beiden Fahrern nach. Sie zeigten, wie man dergleichen Dinge vernünftig abwickelt. V

*

* **Verwaltungsassistenten-Prüfung.** Auf Grund der kürzlich abgehaltenen Verwaltungsassistentenprüfung wurden zum einfachen mittleren Dienst der inneren Verwaltung für befähigt erklärt: Bürogehilfe Otto Arbeit in Mannheim, Kanzleiassistent Anton Gehrig in Waldshut, Bürogehilfe Max Jäger in Pforzheim und Lothar Kern in Waldshut, Kanzleigehilfe Johann Köhler, Kanzleigehilfin Gretel Stocker und Kanzlistin Klara Warter in Pforzheim.

Veranstaltungen

* **Ein Holzfest im Odenwald.** Am Sonntag, 25. Mai wird im Gaßbachtal bei Groß-Ellenbach von der Ortsgruppe Groß-Ellenbach des Odenwald-Klubs ein Waldtempel eingeweiht. Der neue Tempel liegt in einer der wildlichsten Gegenden des Odenwalds, erhielt vom allgemeinen Verkehrs-Verbot, ein Erholungs- und Ausflugsort, der zu beschaulichem Selbstvergessen reizt. Die Einweihung ist als eine würdige kleine Feier gedacht, zu der die Mannheimer Bevölkerung von den Vorhöhen herzlich eingeladen ist. Groß-Ellenbach hat den Benutzungen des Verkehrs-Vereins Mannheim, zwischen der Stadt Mannheim und den Gemeinden ihrer Umgebung einige Erleichterungen zu schaffen, großes Verständnis entgegengebracht.

* **Orgelkonzert der Christuskirche Mannheim.** In dem am kommenden Sonntag, den 25. Mai von Kirchenmusikdirektor Hans Lendmann veranstalteten Orgelkonzert wird der vor Ostern begonnene Zyklus zeitgenössischer Orgelwerke fortgesetzt. Es kommen folgende Werke zur Aufführung: Toccata von W. Fortner, Choralvorspiele von Schurr u. Gerstberg, Passacaglia von Reger-Distler, und die Cis-Moll Passacaglia von G. Griesbach. Alle Freunde moderner Orgelmusik seien auf das Programm, das den ganzen Klangreichtum der großen Orgel zur Entfaltung bringen wird, besonders hingewiesen. Der Eintritt ist frei.

Hausfrau und Krankenkasse

Seit einiger Zeit ging ein Raunen durch die Versammlungen der Hausfrauen. Immer wieder, wenn sie zusammenkamen, fiel das Wort Krankenkasse. Der Gegenstand der allgemeinen Erregung ließ sich leicht feststellen: „Herabsetzung der Beiträge für die Ortskrankenkasse der Hausangestellten" hieß die Forderung. Die Hausfrauen tadelten die unverhältnismäßige Höhe dieser Beiträge, die fast die Hälfte des Lohnes ausmachen. Man lud also den Geschäftsführer der Ortskrankenkasse für Hausangestellte Mannheim, Herrn Büchner, für Donnerstag mittag ein, damit der Krankenkasse Gelegenheit gegeben sei, sich zu äußern, um dann einen für Hausfrauen und Krankenkasse gleichermaßen zufriedenstellenden Ausgleich zu schaffen.

Direktor Büchner

gab an Hand von statistischem Material einen interessanten Einblick in das werktätige Leben der Krankenkasse, über deren Leistungen wir in Nr. 233 ausführlich berichtet haben. Wie kommt es, daß die Krankenkasse so hohe Beiträge verlangen muß? Direktor Büchner meint, die Kasse würde zu oft und — das ist der Haken — unnötig in Anspruch genommen. Die Mädchen und auch die Hausfrauen sollten nicht sagen: warum sollen wir uns nicht auch etwas von der Kasse bezahlen lassen, wenn wir so hohe Beiträge leisten? Die Kasse ist eine Sozialversicherung. Nicht dem Gesunden soll geholfen werden, sondern den wirklich Kranken. Und diesen soll richtig geholfen werden. Um nun eine Herabsetzung der Beiträge zu ermöglichen, müßten sich vor allen Dingen einmal die Versicherten selbst ein wenig verantwortlich zeigen. Nicht wegen jeder Kleinigkeit zum Arzt laufen und sich teure Arzneien verschreiben lassen, nicht die Krankenkasse ausnutzen. So wie jetzt kann die Krankenkasse nicht auf die Dauer bestehen. An den Hausfrauen liegt es, ihre Angestellten zu unterweisen, daß man bei einer leichten Krankheit, die durch Bettruhe oder irgend ein Hausmittel zu beheben ist, nicht gleich einen Krankenschein braucht, oder gar die Angestellte wegen irgend einer geringfügigen Sache ins Krankenhaus bringen läßt.

Die Aussprache

Frl. Pohl meinte hierzu, daß sie sich nicht denken könne, daß eine Hausfrau ihr Mädchen gern ins Krankenhaus gibt, sie muß sich eine Aushilfe nehmen und hat so doppelte Belastung. Darauf ergriff Dr. Cahen das Wort, der näher auf das Referat des Direktors Büchner einging und u. a. ausführte: Nur wenn sich alle, die Kasse, die Aerzte, die Hausfrauen, die Versicherten verantwortlich fühlen, kann an diesen unhaltbaren Zuständen etwas geändert werden. Die Hausfrauen machten Vorschläge, auf welchem Wege man am besten zu einer Beitragsverminderung kommen könne. Das vorläufige Ergebnis der Aussprache ist: die Hausfrauen wollen sich mit den Hausgehilfinnenverbänden besprechen. Da die Ansicht, daß es das Beste ist, der Hausangestellten den vollen Lohn zu geben, damit sie die Krankenkasse selbst bezahlen kann, allgemein geteilt wird, ist es wahrscheinlich, daß die Hausfrauen zu ihrem Ziel kommen. r.

Nachbargebiete

Abzug der Speyerer Brückenwache

* **Speyer,** 22. Mai. Die französische Rheinbrückenwache, etwa 20 Mann, ist Mittwoch mittag abgezogen.

Maximiliansau geräumt

* **Maximiliansau,** 23. Mai. Gestern nachmittag hat die französische Besatzung des Brückenkopfes Maximiliansau, zusammen etwa dreißig Mann, in aller Stille den Brückenkopf geräumt und ist nach Niederholung der Trikolore nach Germersheim gezogen, von wo sie in den nächsten Tagen nach Frankreich abtransportiert werden soll. Unmittelbar nach dem Abzug der Franzosen wurde auf den der Ortsbehörde wieder zur Verfügung gestellten, bisher von den Franzosen benutzten Baulichkeiten unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung die deutsche Flagge wieder gehißt.

Belastung verhaftet deutschen Filmoperateur

* **Landau,** 23. Mai. Ein Berliner Filmoperateur, der Besatzungsgeräte photographieren wollte, wurde von den französischen Behörden angehalten und in das Gebäude der Kommandantenstelle verbracht. Dort wurde er über eine Stunde verhört und ihm sein Aufnahmematerial abgenommen. — Auch sonst machen die Franzosen beim Photographieren von Räumungsangelegenheiten große Schikanen und wollen unter allen Umständen verhindern, daß Aufnahmen hergestellt werden.

Die zwei vermißten Grünstadter Knaben ertrunken

* **Neuleiningen,** 23. Mai. Aus dem Eckbachweiher wurden, laut „N. Pf. Landesztg.", gestern nachmittag die Leichen eines acht- und eines zweijährigen Knaben geländet. Es handelt sich um die beiden seit Beginn der Woche vermißten Grünstadter Knaben. Es ist den Umständen nach nicht anzunehmen, daß es sich um ein Verbrechen handelt, vielmehr glaubt man, daß die beiden Kinder Selbstmord begangen haben. Der ältere Junge ist kurz vor seinem Verschwinden von den Eltern abgekratzt worden. Man nimmt an, daß er den Kleinen unter irgend einem Vorwand mitgelockt und ins Wasser gestoßen hat, in dem er dann selbst den Tod fand.

Selbstmordepidemie in Mainz

* **Mainz,** 22. Mai. Heute früh kletterte eine weibliche Person an einem Lampenkandelaber an der Rheinbrücke hoch und sprang von hier aus in den Rhein. Der Vorgang spielte sich in wenigen Sekunden ab, so daß es nicht mehr möglich war, die Lebensmüde zu retten. Ein weiterer Selbstmordfall ereignete sich in der Wohnung eines Mainzer Innenarchitekten, der aus Nahrungssorgen seinem Leben ein Ende machte.

Sportliche Rundschau

Die Handballmeisterschaft der DT.

Wiederholung der Zwischenrundenspiele in Mannheim

Männer: Polizei Frankfurt — TV. Friesenheim
Frauen: Turnerbund Ulm — TV. 1817 Mainz

Beide Treffen konnten im ersten Gang nicht zur Entscheidung gebracht werden, nachdem auch die Verlängerungen nichts mehr änderten. Beim Spiel Polizei Frankfurt TV. Friesenheim trennte man sich beim Stande von 4:4, das andere Treffen endete 1:1. Das Männerspiel in Frankfurt erlitt durch das einsetzende Unwetter auch noch ein unfreiwilliges Ende, kurz vor der zu Ende gehenden 2. Verlängerungszeit. Aber auch ohne diesen Zwischenfall wäre kaum mit einer Entscheidung zu rechnen gewesen.

Auf die Bereitwilligkeit des TV. 1846 Mannheim, die Wettkämpfen zu übernehmen und seinen Platz zur Verfügung zu stellen, finden nunmehr am kommenden Sonntag nicht nur das Wiederholungstreffen der Männer, sondern auch die neuerliche Begegnung der Frauen um die Zwischenrundenentscheidung der Handballmeisterschaft der DT. in Mannheim statt.

Bereits vormittags 11 Uhr treten im neuen Stadionpark

Turnerbund Ulm — TV. 1817 Mainz

mit ihren Turnerinnen an. Da die Vorbereitungen für das Männerspiel bereits getroffen waren, erübrigt sich keine andere Zeitentreibung mehr. Deshalb setzen sich die beiden gleichartigen Mannschaften auf neutralem Platz gegenüber. Nachdem beim ersten Spiel die Mannschaft des Turnerbundes Ulm den Platzvorteil besaß, konnte allerdings nicht ausbleiben konnte. Dem TV. 1817 Mainz ist das Gelände nicht ganz unbekannt, da die Mainzer Mädels auf ihm im vergangenen Jahre im Endspiel um die DT.-Meisterschaft dem TV. Germania Breslau sich beugen und knapp unterlagen. Das Spiel des letzten Sonntags in Ulm sah bei der Platzmannschaft eine vorzügliche Torhüterin alle Angriffe des Gegners zunichte machen. Lange lag Ulm in Führung, während Mainz eine Minute vor Spielschluß erst zu 1:1 ausgleichen konnte, wonach auch die Verlängerung nichts mehr änderte.

Polizei Frankfurt — TV. Friesenheim

werden sich am Nachmittag nochmals gegenüberstehen. Nach dem Spiel des Verlaufenen ist auch diesmal wieder mit einem torreichen Verlauf zu rechnen, zumal die Frankfurter Polizeimannschaft erstmals in den Endspielen der DT. heißen, ein recht zu unterschätzender Gegner ist. Wohl gelang es ihr eigenen Platze nicht, den knappen Vorsprung in der Verlängerung zu halten. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß jedoch die Frankfurter ihren Mittelläufer durch Platzverweis in der zweiten Halbzeit verloren. Der DT.-Meister muß schon mit einem ganz großen Spiel aufwarten, wenn er nicht überrascht werden will. Die Leistungen der Friesenheimer Mannschaft waren in Frankfurt manchmal bedenklichen Schwankungen unterworfen. Auch das Wiederholungsspiel muß als durchaus offen bezeichnet werden; ein knapper Sieg der Friesenheimer wäre aber, zumal diesmal durch die Anhängerschaft der Platzherren ein nicht zu unterschätzender moralischer Rückhalt zu erwarten ist, immerhin möglich.

Vor dem Meistertreffen findet zwischen

TV. 1846 Mannheim — John Rubloch

das fällige Aufstiegsspiel zur Meisterklasse statt. Die Verlierer des Meisterschaftsspieles werden die Turner des gastgebenden Vereins zu Verlustpunkten mit dem Rhönrad benutzen. Gr.

Aus der Badischen Turnerschaft

Ein vielseitiges Arbeitsprogramm verzeichnen wiederum die Gaue und Vereine des Badischen Turnkreises. Es herrscht allerorts reges Leben. Neben den verschiedenen Ausbildungskursen drängen sich nunmehr in zunehmendem Maße die Volkstürnen in den Vordergrund. Auch die Sommerspiele nehmen bereits einen breiten Raum ein.

Im Badischen Neckar-Gau findet neben einer Jugendwartetreffen ebenfalls in Heidelberg ein Lehrkurs für das Frei-Ringen statt. Der Mannheimer Turngau gibt in Mannheim-Rheinau eine Gauvorturnerstunde. Im Gaubereich geht neben den Meisterschaftsspielen der DT. gleichfalls auf dem Platze des TV. 1846 ein Lehrkurs für Sommerspiele, an welchem sich die nordbadischen Gaue beteiligen, vor sich. Außerdem hat Turnerbund Germania seine Naturen und der TV. Hohensachsen-Heidenheim ein Werbeturnen.

In Pforzheim ist für die Vereine des Pforzheimer Turngaues ein zweiter Lehrgang für das Handballspiel am Samstag angesetzt worden, während am Sonntag in Ettlingen die erste Spielrunde des Gaues zur Durchführung kommt. Außerdem geht auch ein Lehrgang für Freiringen vor sich. Die Jugendturner des Turnerbund Pforzheim machen eine Turnfahrt nach dem Schwarzwald.

Die Jugendwarte und die Jugendlichen des Karlsruher Gaues eine Fahrt nach Allerheiligen.

Die Freiburger Turnerschaft wandert nach der Ruine Schwarzenberg.

Der Murgtal-Gau verzeichnet im Zusammenhang mit dem Mädchenen Beheben des TV. durch die Durchführung von Anfängerwettkämpfen im Volksturnen, wobei gleichzeitig die Frauenübungen für das Landesturnen in Mannheim durchgenommen werden. Beteiligungen für Jugend und Anfänger im Volksturnen hat auch der Bezirk Neckar-Turngau auf dem Plan. Ein Bezirksturnfest des Karlsruher Turngaues findet in Palmbach statt, außer den Sommerspielen des Kraichgaues in Bretten werden noch die Volksturnwettkämpfen von Mühlhausen in Bühl, die Turnwartetreffen des Hegau-Bodensee-Gaues in Singen, sowie eine solche für Frauen- und Mädchenturnen des Pforzheimer Turngaues in Ispringen Erwähnung. Außerdem hat der Neckar-Kinzig-Gau seine Vereinsvorstände und Vertrauensleute zu einer Versammlung nach Neckarbischofsheim eingeladen. Gr.

Handball im Badischen Turnkreis

Die Aufstiegsspiele zur Meisterklasse

In den beiden Gruppen, die ihre Spiele noch zu Ende zu führen haben, finden je drei Spiele statt. Dieselben sind insbesondere für Gruppe I—II durch das Zusammentreffen der beiden Tabellenführer TV. 1846 Mannheim — John Rubloch von Bedeutung. Beide Mannschaften haben ihre früheren Spiele mit mehr oder weniger Erfolg hinter sich gebracht. Alle drei aber konnten sich am letzten Sonntag nur knapp behaupten. Ob das Treffen des Sonntags, das vor Beginn der Meisterschaftsspiele der DT. Frankfurt—Friesenheim stattfindet, eine Möglichkeit gibt, die bessere Mannschaft festzustellen, bleibt abzuwarten. In den beiden anderen Spielen dürften TV. Sinsheim und TV. Handschuhsheim die besseren Aussichten haben.

In der Gruppe VI passen sich durchweg Mannschaften der oberen und unteren Tabellenhälfte, so daß man mit weiteren Erfolgen von TV. Ettlingen, TV. Durlach und TSV. Bruchsal rechnen kann. Der Spielplan weist auf:

Gruppe I—II:
TV. 1846 Mannheim — John Rubloch
TV. Sinsheim — TV. Groben
John Neckarau — TV. Handschuhsheim

Gruppe VI:
TV. Ettlingen — TSV. Rüppurr
Tgde. Pforzheim — TV. Durlach
TSV. Bruchsal — Turngesellschaft Pforzheim

Wie wird das Wetter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Barometer auf 0 Grad reduziert in mm	Veränderung in mm	Temperatur Celsius	Tau-punkt	Dunstdruck in mm	Dunst-sättigung in %	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Mannheim	761	—	11	20	8	NO	mäßig		heiter
Königstuhl	668	195,3	12	17	10	O	lebhaft		bedeckt
Karlsruhe	760	757,6	13	21	9	ONO	leicht		-
Bad.-Bad.	768	757,8	9	18	8	W	leicht		-
Stuttgart	750	749,1	7	14	5	N			bedeckt
Eg. Stuttgart	1270		8	11	8	NW			bedeckt
Heidenheim	—	757,9	10	17	9	SW			-
Feldberg, Gipfel	790	692,9	3	4	6	O	leicht		bedeckt
Bad. Turnh.	—	—	7	12	9	NO			bedeckt

Unter dem Einflusse des nordeuropäischen Hochdruckgebiets hatten wir bei leichten Nordostwind a vielfach heiteres Wetter behalten. Im Schwarzwald traten örtliche Gewitter auf. Heute früh zieht von Süden her Bewölkung auf, da ein über dem Mittelmeer gelegenes Tief auf das nordöstliche Alpenvorland übergegriffen hat. Wir müssen daher heute mit allgemeiner Eintrübung und zeitweise auch Gewitterregen rechnen. Eine nachhaltige Verschlechterung ist jedoch kaum zu erwarten, da das Tief sich voraussichtlich bald auffüllen wird.

Wetteraussichten für Samstag, 24. Mai:

Nach vorübergehender Bewölkungszunahme und Gewitterregen wieder aufheiternd und etwas kühler.

MARCHIVUM

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Freitag, den 23. Mai 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 238

Odenwald-Klub

Der Odenwald-Klub unternahm am Sonntag zum ersten Male eine Wanderung unter ausschließlicher Benützung der Elektrischen der OEG. mit einem Fahrpreis von nur 1 ℳ. Die OEG. brachte morgens etwa 200 Wanderer nach Neckarhausen, von wo die Wanderung über Ladenburg nach Schriesheim angetreten wurde. Von hier ging es nach dem Gleitzsch eines ausgezeichneten Bergkäuzlers in großen Bogen über die Berge, hier und da rastend, nach dem in Fahrtschmuck prangenden Leutershausen. Heute sind die Jungen alle Grauköpfe, die um die Jahrhundertwende den Gemeinnützigen Verein in Leutershausen gründeten und sich durch Namensänderung des Vereins in energische Wühler umgewandelt haben. Sämtliche Vereine von Leutershausen beteiligten sich an der Bannerweihe der Ortsgruppe des CVM. Eine stattliche Menschenmenge eröffnete den Festzug, an dem sich auch eine große Schar holder Feldblumen beteiligte. Im Zuge waren die Wandervereine von der Bergstraße bis über Darmstadt hinaus und weit ins Rheintal vertreten. Der Zug mag wohl 1500 Teilnehmer gehabt haben. Der Gesangverein Eintracht eröffnete die Weihe mit der „Sonntagsfeier". Der erste Vorsitzende, Martin Schmidt, gab hierauf ein gedrängtes Bild der Entwicklung der Ortsgruppe Leutershausen. Bürgermeister Schmidt sprach Begrüßungsworte, Fräulein Elfriede Schmidt den vom Rekteur des „Felsch auf" gedichteten Prolog, dem die Bannerübernahme durch das Mitglied Straßburger folgte. Rektor Mönch hielt nunmehr die eigentliche schwungvolle Festrede, in der er der Jahrhunderte Freud und Leid in politischer und wirtschaftlicher Beziehung gedachte, die über die Bergstraße nach der erstmaligen Erwähnung Leutershausens im 11. Jahrhundert hinweggegangen. In unserer Zeit politischer Zerrissenheit betonte er die Notwendigkeit des Heimatgedankens. Seinem Hoch auf das Vaterland folgte das spontan gesungene Deutschlandlied. Es folgten dann noch verschiedene Liedervorträge der Gesangvereine von Leutershausen. Kaum eine Stunde war vergangen, da verkündete dumpfes Donnergrollen das Herannahen eines schweren Gewitters. Noch ehe sich alle Teilnehmer in Sicherheit bringen konnten, ergossen sich Regen in Strömen auf den Festplatz herunter und setzte ihn unter Wasser. In Leutershausen, wo wohl das Zentrum des Gewitters war, wurden im Nu die Straßen in Bäche verwandelt, die das Anlegen von Stegen über die Straße notwendig machten. In Leutershausen nahm die OEG. die Mannheimer wieder auf und führte sie über Weinheim in ihre heimischen Penaten.

P.

Reichsbund der Kinderreichen

Am Sonntag, 11. Mai veranstaltete die Ortsgruppe Waldhof im Kolosseum von Bopp und Reuther einen wohlgelungenen Muttertag. Um sieben Uhr abends war der große Saal schon bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Bühne war zu Ehren der Mutter liebevoll mit frischen Blumen dekoriert. Nachdem die Musikkapelle mit einem schneidigen Marsch die Feier eröffnet hatte, sprach die kleine Cordular ein hübsches Prolog. Der erste Vorsitzende Cordier hielt alsdann die mit großem Beifall aufgenommene Festansprache, wobei er besonders betonte, daß die Muttersliebe nie erlöschen dürfe, und daß die Mutter gar nicht genug geehrt werden kann. Nur das Volk wird die Größe überleben, das die besten Mütter hat. Mit dem Gruße der Ortsgruppe „Treu im Werken, treu im Wort, allzeit zur Hilfe bei unser Hort!" begrüßte er seine Ehrengäste, u. a. Stadtpfarrer Lemle von der evgl. Gemeinde, Stadtpfarrer Kiefer von der kath. Gemeinde, Stadtrat Haas von der Waldhofschule und Armenpfleger Rehr.

Hauptlehrer Söderlein mit seiner Singschule war der Glanzpunkt des Abends. Es war geradezu erstaunlich, was er aus den Kindern herausholte und mit welcher Heiterkeit und Exaktheit die zum Teil sehr schweren Lieder dargeboten wurden, was besonders auf das gute Verdienst der Kinderlerie durch den hervorragenden Dirigenten zurückzuführen ist. Der Applaus wurde auch nach jedem Vortrag stärker und wollte gar nicht mehr enden, bis weitere Vorträge folgten. Der erste Schriftführer Kunes brachte in guter Vortragsweise Rezitationen von Fritz Droop und anderen für unsere Mütter. Sehr erhebend und feierlich war der Dank an die deutsche Mutter, indem sich alle Anwesenden von ihren Plätzen erhoben und durch 2 Minuten Schweigen dem lebenden Bilde auf der Bühne huldigten.

Alsdann ergriff Stadtpfarrer Lemle, auch im Namen des Stadtpfarrers Kiefer, das Wort zu einer zündenden Ansprache, in der er ebenfalls hervorhob, daß ein Volk, in dem die Mutter nicht eine Persönlichkeit ist, unbedingt zurückgehe. Wir sollen uns unserer Kinder freuen und sie nicht als lästigen Anhängsel betrachten, wie es leider viel der Fall ist. Insbesondere müßten die kinderreichen Familien auch vom Staate berücksichtigt werden. Mehr Gottvertrauen ist eine unbedingte Notwendigkeit für das deutsche Familienleben. Mit dem Versprechen, daß die Geistlichkeit gerne und jederzeit die Bestrebungen des Bundes unterstützen werde, beendete Stadtpfarrer Lemle seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Eine Tombola mit sehr wertvollen Gewinnen, gewonnen und zum Teil gestiftet von der Firma Rafael, hat viel Freude und Ueberraschung hervorgerufen.

Nach der öffentlichen Feier wurden die Mütter des Bundes in den unteren Räumen des Kolosseums unentgeltlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Es wurden über 300 Portionen verteilt und von den Töchtern der Mütter des Bundes serviert. Der Bericht darf nicht den Dank vergessen, den die Ortsgruppe der Geschäftsstelle vom Waldhof für die reichen Spenden schuldet, die die Veranstaltungen bei weitem übertrafen. Besonderer Dank gebührt den Germania-Mühlenwerken für die ganz Zentnerr Mehl, die sie lieferten.

Der Sängerchor der Straßenbahner Mannheim-Ludwigshafen

lud am Samstag zu einem Familienabend in den Konzertsaal des Pfalzbau ein. Der Vorsitzende Sauer konnte eine nicht geringe Zahl von Mitgliedern und Anhängern und einige Ehrengäste begrüßen. Siegfried Schwarz verglich diese Zusammenkunft mit den Musikern anderer Richtung und nach dem Wunsche Rudolf, daß Musen der Vereinsgeselligkeit möge bei einer einigen Volksgemeinschaft Mitgefühl werden. Als zweiter Vorsitzender verbreitete sich Hängerwirker Lang über die Entwicklung der christlichen und nationalen Arbeiterbewegung. Der Leiter des Ludwigshafener Straßenbahnamts, Oberbaurat Herzog, dankte für die Einladung. Die musikalischen Gaben des Abends lagen auf schwindender Höhe: Vorträge des Vereinsorchesters (1. Straßenbahnerkapelle), von der die Herren Epp sich als tüchtiger Solotrompeter noch besonders hören ließen, Gesänge taten sich die Ludwigshafener Mitglieder Mau, Huber, Zimmermann, Dorner und Zimmer mit Mozarts „Kleiner Nachtmusik" rühmlich hervor. Die Operette „Das Mädel vom Reckenstaat" und eine Tanzunterhaltung schlossen den gemütlich verlaufenen Abend.

—o—

Gewerkschaftsbund der Angestellten

9. ordentlicher Gautag des Gaues Baden-Pfalz-Saar in Freiburg

Die eigentliche Arbeitstagung des GDA., die von 67 Ortsgruppen des Gaues mit 113 stimmberechtigten Vertretern und einer großen Anzahl Gäste besucht war, stand im Zeichen der gegenwärtigen krisenhaften Lage der deutschen Wirtschaft und im besonderen des deutschen Angestelltenstandes. Aus den Geschäftsberichten des Gauvorstehers Zimmermann-Mannheim und des Gaugeschäftsführers Kempf-Mannheim wurden auch die im vergangenen Jahr aufgetretenen Schwierigkeiten besonders erwähnt. Der Kampf des deutschen Unternehmertums gegen die Sozialpolitik, wobei man fälschlicherweise die sozialen Errungenschaften als soziale Lasten bezeichnete, wurden einer Kritik unterzogen. Die Sorgen, um die Unterbringung der Angestellten in der deutschen Wirtschaft zwingen dazu, die Bestrebungen zum Schutze der Arbeitskraft trotz der bestehenden Widerstände aufrecht zu erhalten. Es kam auch der einheitliche Wille zum Ausdruck, durch starke einheitliche Zusammenfassung die Forderungen und Wünsche des GDA. noch mehr als bisher in den Vordergrund zu stellen. Diese Forderungen kamen in einer Entschließung zum Ausdruck.

Der Bericht über die Mitgliederwerbung

zeigte eine starke Aufwärtsbewegung innerhalb des gesamten Bundes. Die Tatsache, daß der GDA. in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum als Einheitsorganisation begehen kann, hat die Mitarbeiter überall zur größten Werbetätigkeit für den Einheitsgedanken angeeifert. Bemerkenswert war folgender Dringlichkeitsantrag der Pforzheimer Vertreter, der einmütige Zustimmung fand:

> Der Gautag möge folgende Entschließung an die badische Staatsregierung gelangen lassen:
>
> „Der in Freiburg versammelte Gautag des Gaues Baden-Pfalz-Saar im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.) bittet die badische Staatsregierung auch seinerseits, bei der Reichsregierung schärfsten Protest gegen die geplanten amerikanischen Zollerhöhungen einzulegen, die bei ihrer Auswirkung die hohe Werte schaffende Pforzheimer Exportindustrie in ihrer Existenz aufs tiefste bedrohen und damit weitere Arbeitslosigkeit im Gefolge haben müßten."

Für die Bildungsarbeit des kommenden Winters,

die ganz unter dem Eindruck der Nöte der Zeit steht, sind besondere Vorbereitungen zu treffen. Nicht nur die Allgemeinbildung, sondern vor allem auch die Fachbildung der Angestelltenschaft gilt es zu heben und das Berufswissen zu erweitern. Zu diesem Zweck dienen allen Ortsgruppen des Gaues besondere Veranstaltungen. Arbeitsgemeinschaften und Wochenendkurse in allen Fragen, die der moderne Angestellte beherrschen muß, werden abgehalten. Eine besondere Aufgabe steht der GDA. in der staatsbürgerlichen Erziehungsarbeit. Ferienfachkurse ermöglichen dem Einzelnen, auch seine Ferienzeit zur Förderung seines Wissens und seiner Ausbildung zu verwenden. Besonderes Interesse muß die Angestelltenschaft dem immer noch nicht zur Beratung gelangten Berufsausbildungsgesetz zuwenden. Die Nachwuchsfrage verdient die besondere Aufmerksamkeit der Angestellten. Hierzu wurde eine Entschließung gefaßt.

Nach der Wahl der Delegierten zum diesjährigen Bundestag in München und Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die außerordentlich gut verlaufene Tagung nach einer Schlußansprache des Gaugeschäftsführers Kempf-Mannheim geschlossen. Als Ort der nächsten Gautagung wurde mit Rücksicht auf die bis dahin erfolgte Befreiung der Pfalz der Platz Neustadt a. Hdt. gewählt.

Amerika als Vorbild?

In einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Mannheim des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA) sprach Rektor Riedel über das Thema: „Amerika als Vorbild?" Der Redner wandte sich einleitend gegen die Gepflogenheit, die Begriffe und Ideengänge, die in Amerika ihre volle Gültigkeit haben, schematisch auf deutsche Verhältnisse zu übertragen. Beispielsweise hat die Rationalisierung in Amerika, einem Lande, das verhältnismäßig wenig Menschen und überreichlich Boden zur Verfügung hat, einen guten volkswirtschaftlichen Sinn. Eine vernunftgemäße Uebertragung des gesunden amerikanischen Prinzips der Rationalisierung würde für uns bedeuten müssen, Methoden anzuwenden, die den Boden besser ausnutzen und Material sparen. Hier ist besonders in der Landwirtschaft noch ein recht weites Feld. Wenn heute die deutsche Wirtschaft aus Konkurrenzgründen zu weitgehenden Einschränkungen auf dem Gebiet der menschlichen Arbeitskraft schreitet, so ist dies rein aus privatwirtschaftlichen Motiven herzuleiten und darf nicht volkswirtschaftlich verdeckt werden. Ein zweites verhängnisvolles Mißverstehen des amerikanischen Vorbildes liegt in der Beurteilung der internationalen Wirtschaftslage. Die Amerikaner haben durch den außerordentlich günstigen Glückszufall, daß sich die Industrienationen Europas während des Krieges 5 Jahre hindurch selbst in verstärktem Maße zur Lieferung heranzogen wurden, einen großen Vorsprung gewonnen. Sie versuchen aber jetzt nachträglich, ein ökonomisches System aufzustellen, und dem sich ergeben soll, daß nicht dieser Glückszufall, sondern bewußte Methoden ihren Aufschwung herbeigeführt haben. Diese Wirtschaftsauffassungen, die für Amerika selbst keine Bedeutung haben, weil sie ja nur natürliche Rechtfertigung sein sollten, hat man in Europa, vielfach unbewußt, adaptiert. Die schlimmste Auswirkung dieses Mißverstehens ist die Wiedereinführung der Goldwährung in Europa, für die gar keine Notwendigkeit bestand und die lediglich im Interesse der amerikanischen Goldbesitzer liegen konnte. Auch in der Diskussion über den Youngplan hat bei uns die amerikanische Betrachtungsweise den Tatbestand verdunkelt, daß nämlich Geldzahlungen nur Erfolg sein können für echte wirtschaftliche Leistungen, also für Warenlieferungen oder Dienste. Der Vortrag fand reichen Beifall der stark besuchten Versammlung.

Seelisches Erleben berufstätiger Frauen

Unter diesem Thema brachte in der Gruppe der weiblichen Angestellten im Gewerkschaftsbund der Angestellten Hauptlehrerin Fräulein Herbert einige Gedanken als Einführung in den Vortragszyklus „Die Psychologie der berufstätigen Frau" zum Vortrag. Die warmen, lebschaffenden und feinsinnigen Ausführungen der Rednerin fanden in diesem Zuhörerinnenkreis die größte Aufmerksamkeit und sehr reichen Beifall.

Ganz anders als vor 50 Jahren klingt, so führte die Rednerin aus, heute das Wort von der berufstätigen Frau! Früher war es etwas Verpönte, Unklares und Etwas, heute ist es eine Selbstverständlichkeit, daß jede Frau einen Beruf ergreift. Doch heute ist die Frage: Welcher Beruf, welche Arbeit, welche Laufbahn? Und dazu kommt bei der Beleuchtung des Problems der Frauenerwerbsarbeit von der seelischen Seite eine andere: Können die berufstätigen Frauen — und hier im besonderen die weiblichen Angestellten in Handel, Industrie und Büro — in der Berufsarbeit auch die Gemütskräfte einsetzen? Die Frage muß verneint werden! Die weibliche Angestellte tut besser, ihre Seele im Beruf zu verdecken. Die Seele vor Zahlen, Maschinen, unerbittlichen Tatsachen und sie wird sich mit hervorragender Intelligenz, Konzentrations- und Willenskraft immer mehr zur Geltung bringen, als wenn sie auch irgendwelche seelischen Werte in diese Arbeit hineinzuzwängen versucht. Die Frau neigt in ihrem urtiefsten Wesen zu einem sozialen, pflegerischen Beruf, in dem sie ihre Kräfte im Dienst am Menschen hingeben kann.

Können auch die vielen berufstätigen Frauen im Angestelltenberuf ihr Glück finden? Ein Glück, dem seelische Werte zugrunde liegen, gibt es hier nicht! Erhöhte Leistungskraft, Erfolg, Aufstieg, das soll diesen Frauen Glückes genug sein. Der Beruf ist hier Schicksal! Aber Schicksal hat etwas Objektives und auch Subjektives an sich. Von der Trägerin hängt es ab, wie sehr es ihr Los ist, oder was sie für Werte daraus zieht für ihre Persönlichkeitsgestaltung, für ihre Erziehung und Schulung. Die Frauenseele ist nicht nur der Sitz des Gefühls, sondern auch ein Richter, der Urteile fällt und Änderungen fällt. Daraus wiederholt sich die Frage: Ist es recht, der ganze Ernst an eine Sache zu wenden, die sich nur äußerlich, nur als mangelhaft bekannt, an der das Innere nicht beteiligt ist, die gleich aufgegeben werden könnte, wenn nicht der höhere Notwendigkeit dazu zwingen würde? Verkümmern darf die Seele nicht, aber welches ist der Weg, um die Seele an der Berufsarbeit zu beteiligen? Das kann nur geschehen, wenn Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf gegeben sind, wenn die Frau in gehobener Stellung ihre Kräfte einsetzt, wenn sie nicht nur immer untergeordnet ist. Es möchte der Mensch mit seinen höheren Zwecken!

Ein anderer Weg: Neben dem Beruf eine Weltpersönlichen Beziehungen aufbauen. Alle menschlichen Beziehungen zu etwas Reinem, Edlen zu formen, das ist Frauenaufgabe, auch Aufgabe der Berufsfrauen. Eine Beteiligung der Seele erfolgt auch in solchen Fällen, in denen der Beruf aus rein materieller Notwendigkeit als Opfer zur Erreichung eines Seelengutes dient. Zu diesem Kompromiß greifen alle die Frauen, die neben ihren Hausfrauen- und Mutterpflichten den Erwerbsberuf ausüben. In diesen Höchstleistungen steckt nicht nur geistige und körperliche Kraft. Solche Werte kann nur die stark wollende Frauenseele geben. Auch in dem geistigen Frauenberufen ist bei allen Erfolgen der seelische Gewinn gering. Ein großer Gewinn, den die berufstätigen Frauen gegenüber den Hausfrauen und Mädchen der früheren Generationen haben, darf nicht vergessen werden: ihre Selbständigkeit durch den Beruf.

Mit dem Zeppelin über Afrika

Die deutsche Fahrt eines Zeppelinluftschiffs, das im Jahre 1917 den im Herzen Afrikas von feindlicher Uebermacht hartbedrängten Schutztruppen Lettow-Vorbecks Munition und Medikamente bringen sollte, schilderte ein Vortrag des damaligen Mitfahrers, Luftschiffingenieur R. Goebel. Im Rahmen der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Ludwigshafen, die zu dieser überaus zeitlichen Veranstaltung eingeladen hatte, begrüßte Konrektor Dr. Rädrig den Redner und die den Saal des Pfälzer Hofs füllende katholische Versammlung. In überaus spannender, mit Humor gewürzter Darstellung, schilderte Herr Goebel zunächst die am 19. Nov. von bulgarischen Flugzeugen Bombar aus verübte, in Gewässerführen über dem Schwarzen Meer geschehene erste Oelbunkerung des L 59. Die wurde am 21. November vom Kapitänleutnant Bockholder wiederholt, nachdem das Luftschiff mit Erdöl betankt, der jetzt von seiner Vaterstadt Ludwigshafen durch Benennung einer Straße ausgezeichnet ist, von Stambul bei Sandun gestartet war. Den L 59 war so gelungt, daß jeder weitere Teile der kämpfenden Truppe möglich wurden, unter: das Gerüpt für Zeitungen und Drucksachen, die Außerhemd aus Wollstoffen für Verbandszwecke, die Funktmaten für eine Erdbeerkultur. Neben Nützlichkeit, das goldene Herz und die klassischen Städten Kleinasiens ging die Fahrt über die Dunkle Wüste weiter nach der Sudan bis zum Zusammenfluß der beiden Nilströme. In der Nähe von Kartum sah sich der kühne Luftkreuzer zur Umkehr gezwungen durch einen über 3000 Kilometer von Berlin aus erfolgten Befehl der Alliierten, der (etwas verspätet) mitteilte, daß Waffenstillstand bei Berlin in friedlichem Heilig, General Lettow-Vorbeck habe sich bereits nach Gefangennahme größerer Abteilungen auf portugiesisches Gebiet begeben hat, Königs durch Kapitulationsmeldung von dem Herannahen des großen Zeppelins erfahren). Glücklich zurückgekehrt; etwa das Luftschiff später bei einem Versuch in die Afrika doch unter. Im Gedenken an die toten Helden spielte die Kapelle, zusammengesetzt aus Musikern der Truppe Hermann-Wißmann und Maji, das Deutschlandlied, in das die Anwesenden von Herzen einstimmten.

X.

Die erste Vereinigung ehemaliger Schüler der Handelsschule Mannheim

beging am Samstag, 17. Mai im großen Saale des Rheinghauses unter reger Beteiligung ihr 17. Stiftungsfest mit Ball. Nach einem Lied gelesenen Werk der Handkapelle begrüßte der 1. Vorsitzende Julel Schmitt mit herzlichen Worten die erschienenen Gäste, worunter man u. a. Studienrat Brenner in Vertretung des Direktors M. Hauck der Handelsschule I sah. Er gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß Schule und ehemalige Schüler zusammenarbeiten, um der Vereinigung immer höher zu bringen. Frl. Uriel Sachsenmeier warnte mit einem wunderbar vorgetragenen Prolog auf, der für reichen Beifall eindrachte. Die Festrede hielt E. K. O. Studienrat Dipl. Müller von der Handelsschule I, der Sinn und Ziele der Vereinigung umriß und auf den heutigen Stand des Kaufmanns einging. Mit einem Hoch auf die Vereinigung schloß der Redner. Reichen Beifall erntete ein lustiges Theaterstück, bei dem die Mitwirkenden durch ihr gesprochenes Kopfland und die dankbaren Zuhörer durch lieste Spielweise auf ihre Rechnung kamen. Eine witzige Rede auf das schöne Geschlecht, die der 2. Vorsitzende Albert Müller hielt, verfehlte ihre Wirkung nicht. Den Abschluß des genußreichen Abends bildete ein von Frau Siegmüller einstudierter Aufführung mit den Geschwistern Sachsenmeier und Herrn Siegmüller. Zweimal mußten die Tänzer vor die Rampe, um den Beifall der Gäste entgegenzunehmen. Bei dem nun folgenden Festball wurde eifrig das Tanzbein geschwungen. J. Sch.

Verband deutscher Eisenhändler

Die Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigshafen hielt dieser Tage im Palasthotel Mannheimer Hof ihre jährliche ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Verband Deutscher Eisenwarenhändler ist die größte Fachorganisation seiner Art. Er erstreckt sich über ganz Deutschland und hat über 6000 Mitglieder. Die Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigshafen ist einer der ältesten Bezirksgruppen. In der Sitzung widmete der Syndikus, Rechtsanwalt Dr. Loeb-Mannheim, im Auftrag des Verbands dem kürzlich verstorbenen Mitgründer und Ehrenvorsitzenden der Bezirksgruppe, Herrn Benedikt Burghaum, einen Nachruf, in dem er nicht nur die hervorragenden kaufmännischen und menschlichen Eigenschaften des Verstorbenen hervorhob, sondern auch besonders das Interesse des Verstorbenen für den Verband und seine Zweckmäßigkeit beleuchtete.

Aus dem vom Syndikus sodann erstatteten Jahresbericht ergibt sich, daß die Mitgliederzahl unverändert geblieben und die Tätigkeit der Bezirksgruppe erfolgreich gewesen ist. Neben den regelmäßigen Mitgliederversammlungen haben mehrere Vorträge wirtschaftlichen Inhalts, ferner ein solcher über Schaufensterkunde stattgefunden. Auch der Kassenbericht wurde vorgelegt. Dem Verband und dem Syndikus wurde einstimmig Entlastung erteilt. Rechtsanwalt Dr. Loeb-Mannheim hielt sodann einen Vortrag über Kreditverkäufe und Eigentumsvorbehalt, ein Thema, das in der gegenwärtigen Zeit für den Eisenwarenhandel von ganz besonderem Interesse ist. An seine Ausführungen schloß sich eine lebhafte Aussprache, bei der zahlreiche Fragen aus der Versammlung von ihm beantwortet wurden. Aus den weiteren Verhandlungsgegenständen ist hervorzuheben, daß die Bezirksgruppe sich ganz besonders der technischen Berufsausbildung widmen wird. Zu diesem Zweck ist ein besonderer Ausschuß ernannt worden, dem außer dem Vorsitzenden und dem Syndikus noch Herr Ludwig Bien, in Firma Heinrich Schuhes, angehört. Dieser Ausschuß hat sich mit den beiden Handelskammern und mit den städtischen Handelsschulen ins Benehmen gesetzt. Bedauert wurde, daß bei der letzten Handelskammerwahl in Mannheim kein Vertreter des jungen Eisenwarenhandels auf die Kandidatenliste gesetzt worden ist und es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß bei der nächsten Handelskammerwahl in diesem Punkt eine Aenderung eintritt. Die Versammlung, die unter dem Vorsitz des Herrn Julius Gimbel in Firma Gimbel u. Neumann G. m. b. H. in Ludwigshafen, getagt hat, erbrachte den Beweis, daß die Interessen der Mitglieder bei Vorstand und Geschäftsführung aufs Beste gefördert werden.

Chefredakteur: Karl Pilcher
Verantwortlich für Politik: A. E. Steiner — Feuilleton: Dr. Stefan Kessler — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Bewegtes: Willy Müller — Handel: Karl Ramm — Heute und allen Übrigen: R. M. Schäfer-Ehr — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Hardy, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

N-M-Z VEREINS-KALENDER

Für die Zeit vom 24. bis 29. Mai

Samstag, 24. Mai

Verein für Kaninchenzucht E. V., Mannheim: Abends 8.15 Uhr, B. f. R.-Platz: Fußballtreffen gegen „Union"-Böckingen.

Sonntag, 25. Mai

Motorfahrer-Club Mannheim E. V. (D.M.V.): Ausfahrt nach Kapellenbeck, Baden. Treffpunkt 6 Uhr vormittags, Schillerschule.

Odenwaldklub, Ortsgr. Mannheim-Ludwigshafen e. V.: Wandergiel: Gundelachbach. Abfahrt Mannheim Hauptbahnhof 6.38 Uhr. Wanderkarte Nr. 29, Hirschhorn — Waldmichelbach, R.-A. 2.10. In Wahlen Zusammenkunft Waldmichelbach lösen.

Dienstag, 27. Mai

Jugend-Wander-Bund „Bergfreunde", Mannheim: 8 Uhr: Lichtbildervortrag „Der Geismad", „Der Gerach". Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Näheres bei J. Heid, D 4, 5. — **Pfingstwanderung,** 3 Tage, Gesamtkosten R.-M 4.—. Anmeldeschluß am 29. 5. ds. Näheres durch schriftliche Einladung.

Kurzschriftverein Gabelsberger von 1874, Handel-Theater-Schule, D 7, 22: Dienstags und Freitags 19.30—22.00 Uhr: Kursbetrieb u. Fortbildungskurse für Stenographie.

Donnerstag, 29. Mai

Motorfahrer-Club Mannheim E. V. (D.M.V.): Himmelfahrtstag (Landesgruppenfahrt) nach Ettlingen — Pforzheim — Württemberg. Treffpunkt verabr. 4 Uhr, Schillerschule.

— Nachdruck verboten. —

Badische Landesbausparkasse
Anstalt des öffentl. Rechts, Mannheim, Augusta-Anlage 33/41, Tel. 40601
unter unbeschränkter Haftung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes

Gewährung von unkündbaren zu 4% verzinslichen Tilgungsdarlehen für Eigenheim, Hauskauf, Hypothekenablösung durch Abschluss von Bausparverträgen

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 23. Mai 1930 | Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" | Nr. 238

Das Land ohne Schatten

Frühlingstage in Holland - Von Erika Gorrenz

Oft, wenn die Wolken schwer und seltsam geballt über den Rhein zogen, dachte ich, so muß der Himmel über Holland sein, so schwer und seltsam.

Es war Abend, als ich in Holland ankam. Braun hing der Himmel über mir, er wurde golden und verglühte kupfern, ein sanftes Violett, ein zartes Grau verdrängte ihn. In Arnhem stiegen eben die Sterne auf. Die Fremde kam so sacht heran, man spürte die Grenze kaum.

*

In den drei Tagen, die ich anläßlich einer Studienfahrt deutscher und schweizer Journalisten, arrangiert von der Holland Express Cie. und dem holländischen Hotelbesitzerverein, in Holland zubrachte, war mir die Farbe das stärkste Erlebnis des Landes. Ein Erlebnis, das von Tag zu Tag größer wurde und sich zu einem Rausch steigerte über den Blumenfeldern von Aalmeer, Harlem und Heiligem.

Ich sah Holland als eine riesige Palette, untermalt mit dem warmen und tiefen Braun der fruchtbaren Erde, durchzogen von ganz hellen, schimmernden, endlosen Wiesen, überschüttet mit allen glühenden und zarten Farben und überwölbt von einem kühlen Blau und ähnlichen Himmel.

*

Wir starteten in Arnhem, um das Land in einem ungewöhnlichen und ganz unerwarteten Tempo im Auto und im Flugzeug zu nehmen. Die Vorstellung von Behäbigkeit und Phlegma, die man irgendwie mit sich herumtrug, ging dabei zum Teufel. Für uns, die wir aus einem übervölkerten und auf die Ausnutzung eines jeden Quadratkilometers bedachten Land kommen, hat die Großzügigkeit und Freiheit, mit der hier alles angelegt ist und sich ausbreitet, etwas Ueberwältigendes.

Die Ebene nahm uns auf und trug uns, eine große Wage, bis zum Meer. Das starre und von Anstrengung verzerrte Gesicht der Zeit, das zu sehen wir gewohnt sind, wandelte sich unter dem freundlichen Himmel dieses glücklichen Landes zu einer entschlossenen und heiteren Miene.

Wie schon gesagt, nahmen wir Holland in einem unerwarteten Tempo. Wohl hatte ich manchmal den Wunsch, verborgeneren Schätzen, die nicht mit 80 Km. zu erfassen waren, nachzugehen. Wohl war da manchmal eine kleine Trauer, nicht in diesen prächtigen Landhäusern wohnen, nicht auf diesen unendlichen Wiesen meine Tage in seliger Faulheit verbringen zu können. Und doch war es wundervoll, sie am Wege zurückzulassen, immer gesteigerteren Erlebnissen zuzufliegen.

Zwischen Arnhem und Utrecht zwitscherten die Lerchen auf holländisch vom Frühling. Auf den Wiesen wuchsen statt Gänseblümchen, und von weitem nicht von ihnen zu unterscheiden, unzählbare weiße, wohlgenährte Hühner. Sie bevölkerten weit und breit das Land und schienen ein kleines Symbol für seine große Fruchtbarkeit.

Es gab prächtige Landsitze, ganz eingebettet in tiefes Grün,

und lustige Kaffeemühlenhäuser, an denen mit den Farben der Tulpen nicht gespart worden war. Der Erbauer oder Besitzer und vielleicht alle Holländer sind besessen von einem Fanatismus der Farbe, der manchmal weh tut. Besonders dann, wenn blau und lila ganz hart nebeneinander stehen. Und doch haben diese beiden Farben, in den Hyazinthenfeldern, in der silbernen Luft einen starken und eigenartigen Klang.

In allen Häusern waren die Türen einladend geöffnet, in den großen Fenstern, die oft bis zum Boden reichten, spiegelte sich die Morgensonne. Freundlich winkten die hellen Vorhänge näher zu treten. Keine Mauer, kein Zaun begrenzte den Besitz. Nirgends stehen ein schroffer Gegensatz, ein feindliches Verbergen. Selbst die Katzen waren freundlich und spazierten grandiätisch längs den Straßen, ohne daran zu denken, mit böser Absicht über den Weg zu laufen. Mit wieviel Liebe waren die kleinen und großen Gärten angelegt! Aus allen Vasen neigten sich Blumen. Alle Zimmer, alle Terrassen waren erfüllt von dem leisen und süßen Duft der Tulpen und Narzissen. Zuweilen hing der Geruch der Hyazinthen wie eine schwere Wolke über uns.

Holland ist mir so sehr zu einem Begriff der Fläche, der Farbe und der breiten Pinselführung geworden, daß jeder Vergleich mir blühhaft wird. Und so erstehen auch Utrecht wie ein kostbares Gemälde, das aus der helleren, flüchtigeren Bemalung der Gegenwart mit tiefen, alten Farben hervorleuchtet. Fühlbar wurde die schwere Wucht des niederländischen Barock. Ein fremder Zauber wehte um die Grachten. Flüchtig blieb eine Erinnerung hängen an glühend bunte Glasscheiben und sehr alte Uhren, an denen die Jahrhunderte herabgetropft waren, sehr viel böse, einige gute Stunden. Mit etwas Wehmut denke ich zurück an den schönen Domturm von „Schilderachtig Utrecht" und an die 465 Stufen, die ich zu ihm hinaufgestiegen bin.

Wir fuhren von Utrecht nach den Haag über 75 Brücken, vorbei an Kanälen und Kanälchen, vorbei an der Mühle Rembrandts in Alphen, an Leiden und vielen gemütlichen, farbigen und schwierig auszusprechenden Orten.

Jetzt wachsen keine Hühner mehr aus den Wiesen, sofür die niedlichsten Ferkel, die ich jemals gesehen habe, braun und schwarz gefleckt, vergnügte Füllen, komische und einfallsreiche Lämmer. Ja, sie wachsen aus diesem guten, saftigen, gesunden Boden und zu welch kraftstrotzender Vollkommenheit sie sich einmal entwickeln würden, war an ihren zufrieden vor sich hinkauenden Müttern ersichtlich.

Den Haag — merkwürdige Stadt, bedacht auf Würde, Empfang und Zeremoniell und eingestellt auf die Leichtigkeit einer flüchtigen Konversation, umweht von der aufregenden Atmosphäre der großen Politik, mit einem bürgerlichen Lächeln aus großen, porzellanblauen Augen läßt du die törichsten und wichtigen Geschehnisse der Welt an dir vorüberziehen.

Den Haag — der Geist eines Menschen geht hier um, der für die Verwischung der europäischen Grenzen mehr getan hat als alle Generäle. Es war zu spüren in Reden und Gesprächen und machte sehr stolz, daß in dieser schnellebigen und leicht vergeßlichen Zeit der Name Stresemann hier ein sehr gegenwärtiger Begriff geblieben ist.

Ein Sonntag, ganz aus Delfter Porzellan gemacht, so weiß und blau, lächelte über der Welt und dieser

bezaubernden Stadt, die ganz umschlungen war von gelben Narzissen.

Die Blumen verblühen und nicht mehr an diesem festlichen Tag.

Sie wehten um die Kühler der Autos, sie nickten aus den Straßenbahnen, verschwenderisch hatten sich unzählige Radfahrer mit ihnen bekränzt. Die Straße nach Scheveningen wurde beherrscht von einem unheimlichen und rasenden Verkehr. Doch alles wickelte sich mit einer so heiteren Selbstverständlichkeit ab, keine drohend ausgestoßenen Flüche, keine Beschimpfungen mit nachfolgenden Beleidigungsprozessen zerrissen schrill die Harmonie dieses wahrhaftigen Feiertages, an dem Tausende unterwegs waren, um staunend und glücklich den überströmenden Blumenregen aufzufangen.

Ich hatte mir oft eingebildet, etwas von Farben zu verstehen; daß man sie so erleben könnte, wie auf der Fahrt von Scheveningen nach Nordwyk, hatte ich nicht gedacht. Ich empfand zum ersten Mal „rot", als ich Millionen Tulpen in ihrer unbeschreiblichen Glut unter dem hellen Himmel brennen sah. Alle Empfindungen des Herzens wehten über diese Felder. Der kühle Schauer der weißen, die tanzende Beschwingtheit der goldenen Narzissen, die stillen Flammen der Hyazinthen, schimmernd in allen Lichtern das Opal, verzauberte Blumen, die Schlaf bringen und schwere Träume. Tulpen, bei uns ein wenig fremd, kostbar und sehr zerbrechlich aus hohen Vasen nickend, hier sind sie Symbol aller lachenden Freude. In breiten, orange leuchtenden Bändern durchziehen sie das Land. Ganz zartes, mädchenhaftes rosa, ganz tiefes fast schwarzes rot, zwischen diesen beiden schwingen alle Nüancen, die das Auge erfassen kann. Hier war genug vom „goldenen Ueberfluß der Welt" und die Erinnerung, einmal sich daran satt getrunken zu haben, wird man nie mehr los.

Scheveningen, Nordwyk — das Meer glänzte auf. Es war doch wieder ein großes Erschrecken, als es so spielerisch und fast zärtlich herangleitet an diese gesegnete Küste und der weite Bogen des Horizonts jegliche Ferne umspannte.

Wenn es nicht zu kühn wäre, nach einer Anwesenheit von 3 Tagen, so möchte ich von den Holländern behaupten, sie seien Europäer. Dies wurde besonders deutlich bei einem ausgelachten Diner im Haag, diesem Empfangshotel der alten und der neuen Welt, wenn man beobachten konnte, wie sehr sie in Paris und London, leider nicht in Berlin, zu Hause sind.

Wir besahen alles was unser Herz sich wünschen konnte in superlativen Ausmaßen: Die liebenswürdigsten und aufrichtigsten Gastgeber, das herrlichste Wetter, die bequemsten und schnellsten Verkehrsmittel, nur etwas fehlte uns, die Zeit! Und so war es nicht zu verwundern, wenn am letzten Tag alles in einem kleinen Wirbel sich um mich drehte. Eben waren wir in Schipol, dem Flughafen von Amsterdam gelandet, und das unwahrscheinliche Erlebnis meines ersten Fluges, diese am unbeschwertesten verbrachte Stunde meines Lebens, wurde von einem noch höheren Aufstieg, der plötzlichen und doch ganz unvorbereiteten Begegnung mit Rembrandt, abgelöst.

Das Land, das wir durchfahren und überflogen hatten, ist wundervolle und klug aufgeteilte Fläche.

Jäh erhebt sich aus ihr dieser Koloß von grenzenloser Leidenschaft und Glut aus grenzenloser Einsamkeit — Rembrandt. Unbewußt hatte ich in diesen von Gleichmäßigkeit erfüllten Tagen dem starken Gegensatz, den ich vermißte, nachgespürt. Die Nachtwache — die Judenbraut — der Schatten fiel von hier auf die schimmernde Fläche des Landes, ein Schatten, der das Helle dunkler, die Dunkelheit aber leuchtend und transparent machte. Wir sahen die Bilder unter der meisterhaften Führung eines Malers. Der doppelzüngige, kluge Narr von Franz Hals lächelte böse herab. Fast schien es, als schnarche die betrunkene Magd von Jan Steen in der feierlichen Stille des Reichsmuseums. Unsere Augen, beinahe übersättigt, öffneten sich wieder, und wenn sie nach Rembrandt noch Farbe empfinden konnten, behielten sie das unwahrscheinliche Blau Vermeers.

Eigentlich wollte ich danach nichts mehr sehen. Weder die Sonne über der strahlenden Stadt Amsterdam, noch das Leben, das stark und heftig durch ihre Straßen strömte. Aber wundelbar, wie Frauen sind, hängte ich bald darauf bei der Besichtigung einer Diamantschleiferei mein Herz an das gelbe Feuer eines großen Diamanten, der in einer rätselhaften, kühlen Glut loderte.

Wenn mich jemand nun fragt, was besser ist, die Salzheringe in Scheveningen, oder die Austern in Kasterbaum, ich wüßte es nicht zu sagen. Kaum weiß ich, was ich am meisten in diesem Lande lieben soll, die Gastfreundschaft, die Blumen, die jungen, tappischen Tiere oder die blonden Kinder, die ihre kleinen Holzschuhe ausgezogen hatten und mit lautem Geschrei den Strand von Nordwyk in Besitz nahmen.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Weinheim, Hirschkopf, Birkenau, Kiselbach, Göhrenstein, Oberabsteinach, Siedelsbrunn, Spechtbach, Waldmichelbach

Wanderkarte Nr. 19: Waldmichelbach oder Fürth bei der Hauptbahn 2,10 M; desgleichen bei der OEG. 2 M. Hauptbahnhof ab: 5.31, 6.31, 7.18; Weinheim an: 6.10, 7.09, 7.54; OEG.-Bahnhof Neckarstadt ab: 5.30, 6.15, 7.00, 7.15; Weinheim-Brücke an: 5.18, 6.08, 7.04, 7.36 Uhr.

Von Weinheim-Bahnhof, wie Brücke zum Pfälzerhof und rechts östlich durch Heiniheim ins Birkenauertal. Von der Brücke bei der evangel. Kirche, mit der Hauptlinie 1, unter Strich. Nach dem Steinbruch links. Vorsicht, denn das Wegzeichen, an einer Telegraphenstange angebracht, wendet sich unvermittelt links, nördlich zum St. Georgskopf. Auf diesem im Wald etwas steil bergan zu einem breiteren Weg. Rechts geschwenkt. Nun bequem aufwärts zum Hirschkopf 1 St. Auf dem Turm schöne Rundsicht ins Weschnitztal, auf die Bergstraße und das Odenwaldgebirge. Kurz ab zur Waldhütte rechts, bei den sieben Wegen. Ohne Wegzeichen (gleich Wegweiser) östlich über die badisch-hessische Landesgrenze, dann links, südöstlich durch Wald und Feld abwärts nach Birkenau, ¾ St. Im Ort rechts über die Weschnitz und die Bahn. Von da mit der Nebenlinie 37, rotweißes Dreieck links durch die letzten Häuser, im Feld auf zum Wald. Ohne Markierung am Waldrand rechts einige Minuten zum Odenwaldblick. Schöner Blick auf Birkenau und ins Weschnitztal. Zum Wegzeichen zurück. Nun in schönem Buchenwald gemächlich aufsteigend. Vor Verlassen des Waldes rechts drüben an einem Hohlweg das sogen. Franzosenkreuz. Etwa 5 Minuten am Waldrand hin. Rechts Ruhstadt und links drüben an dem Berg hingeschmiegt Lindenfels. Ueber Feld, abermals Wald. Jetzt Höhenwanderung mit geringen Schwankungen. Abwechselnd am Waldrand hin und durch Wald. Rechts schöne Ausblicke, Rechts um den Kiselbusch herum und über einen Sattel. Rechts das langgestreckte Röhrbach, links unten Schnorrenbach. Im Feld noch aufwärts. Im nahen Wald rechts auf zum Göhrenstein, einer mächtigen Felsgruppe, 2 St. Rechts auf Pfad bergab und links vor aus dem Wald. Schöner Blick auf Oberabsteinach. Bis dahin ¾ St. Hier Uebergang auf die Hauptlinie 22, weiter Rhombus. In gleicher Richtung im Ort ab, über eine Brücke. Wieder etwas aufsteigend. Kurz Wald. Rechts das Forsthaus und gleich Siedelsbrunn, ½ St. Beim Gasthaus zum Morgenstern rechts zum Friedhof. An diesem links ab in den Wald. Auch in diesem abwärts in ein Wiesental. Links des Weges ein Weiher. Durch den Ortsteil Spechtbach auf und links ab nach Waldmichelbach, ¾ St. Waldmichelbach ab: 18.52, 20.29; Mannheim an: 20.10, 22.17; Weinheim an: 19.35, 21.28, Brücke ab: 19.45, 21.40; Neckarstadt an: 20.23, 22.18 Uhr.

F. Sch.

*

Verkehrsnachrichten

Sonderzüge nach Tirol, in die Schweiz, nach Italien und zum Passionsspiel nach Oberammergau

Erfolgt am 30. Mai und 1. Juni von den größeren Schwerindustriezentren des Ruhr-westf. Industriegebietes und der Rheinhäfen einschließlich Karlsruhe; Rückfahrt am 3. bzw. 14. Juni. Diese beschleunigten und verbilligten Züge werden auf Antrag der Verkehrsgesellschaft Steiner u. Co., München, verkehren und haben das Ziel, Besucher auf preiswerte Weise zum Passionsspiel nach Oberammergau, nach bedeutenden Badeorten und Sommerfrischen der Alpen, wie Bozen, Meran, Riva, Gardone, Torbole, Brunnen, Locarno, Lugano und Bellagio, sowie zu Badeorten am Mittelmeer, Bordighera—Ventimiglia mit Ausflugsziele nach Dalmatien und nach Marseille zu befördern, wo mit den Hotelverwaltungen wegen der Unterkunft der Güte besondere Abmachungen getroffen worden sind. Außerdem besteht die Möglichkeit im Anschluß an die Züge Reisen durch Oberitalien sowie durch Italien bis Neapel und Sizilien mit den Sonderzugsbahnen zu verbinden. Prospekte erhältlich durch das Reisebüro J. Steiner Mannheim.

Es ruft der Rhein

Von Dr. Karl Witzel, Darmstadt

Bald werden die Glocken klingen.

Von den Höhen werden die Feuer gen Himmel lodern.

Gedankenschwere Reden werden gehalten.

Von deinen Ufern geht der Schrei: Ich bin frei!!

Er wälzt sich fort über die deutschen Gaue. Wird aufgenommen von den deutschen Brüdern, um zu einem mächtigen Finale anzuschwellen.

Dann hat deine Befreiungsstunde geschlagen, dann bist du uns wieder ganz gegeben.

Oftmals trugen bange Herzen Sorge um deine Kinder. Manche glaubten, daß der Druck zu stark sei, daß sie unterliegen müßten. Doch ihr Vermuten ward zu schanden gemacht. Ueber tausend Jahre zählen deine Lande zum Deutschen Reich. Vor fünf Jahren haben wir dieser erhebenden Tatsache gedacht, haben heilige Schwüre getan, und die gilt es jetzt einzulösen.

Der Rhein wird frei!

Vor über hundert Jahre sang ein deutscher Dichter: Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze.

So soll es es sein! So muß es sein! So war es! So muß es bleiben!

Wie ein Stiefkind bist du in den letzten zehn Jahren behandelt worden. Wir mußten dich meiden, mußten dir fernbleiben. Die Umstände zwangen uns. Aber mit dem heißen Herzen waren wir bei dir. Unser Blut floß rascher. Unser Herzschlag war lebhafter. Wann endlich schlägt die Befreiungsstunde?! Verhandlungen reihten sich an Verhandlungen!

Jetzt sind wir soweit! Jetzt liegt alles fest!

Da wir auf Kindesbeinen gingen, hat uns die Mutter von dieser Schönheit erzählt. In der Schule schilderte uns der Lehrer deine Reize. Was in unsere Herzen hineingelegt worden ist, das hat sich zu einem mächtigen Baum entwickelt. Von seinem Mark zehren wir. An diesem Wissen erfreuen wir uns alt. Wir haben dich besucht, da das Leben an deinen Ufern noch krank und frei ging. Als eine fremde Hand zugriff, wollte mir schier das Herz zerspringen, da in ihm manchmal der Alte Adamsohn aufkeimte, ob meine Kinder mir alle treu blieben? Doch wir haben dir bewiesen, daß wir dich schätzen, daß du ein Glied von unserm deutschen Leibe bist. Deine Annahmen wurden Lügen gestraft. Soll ich deine Schönheit schildern?!

Die Kraft des armen Wortes reicht nicht hin, dir das zu nennen, was du verdienst. Die Liebe zu dir glimmte weiter in unserm Busen, schlug auf, wenn Gefahr im Verzug war.

Jetzt haben wir dich wieder, du bist wieder unser!

Wie haben wir uns an dem Born der Sagen, den du immerfort gespeist, gelabt! Wie haben die Legenden, die an deinem Ufern gehen, auf uns befruchtend gewirkt!

Wie schlangen sich die Gedichte, die deutsche Dichter dir geweiht, in unserm Innern wieder!

Wie schrieb sich deine Geschichte mit goldenen Lettern in unser Gehirn! Wie gehrten wir von den Bildern, die wir einst an deinem Strande aufgenommen!

Wie sangen wir mit Stolz deine Lieder!

Wie taten wir bei jedem Glase deines Weines einen heiligen Schwur!

Nun soll unser langes Hoffen in den endlichen Besitz übergehen.

Wir wollen ungeschmälert deine zahlreichen Kleinode schauen.

Wir wollen auf deinem breiten Rücken in deß Schiffes Enge den hungrigen Blick kreisen lassen. Deine Burgen sollen zu uns reden. Deine Ruinen müssen uns ihrer bunten Geschichte raunen. Deine Schlösser sollen von rheinischer Kunst zeugen. Deine Städte sollen deinen unermeßlichen Ruhm künden. Deine Dörfer sollen um uns werben. Deine Kuppen laden uns ein. Deine Wälder grüßen uns. Deine Brücken schlagen die Verbindung. Dein Rebensaft muß uns weiter begeistern. Deine Bäder erschließen ihre Heilquellen. Deine Schätze legst du uns in den Schoß.

Wir grüßen dich, Vater Rhein!

Du bist Teil von uns.

Mehr denn je wollen wir dein Gast sein. Dein Ruf findet in allen deutschen Herzen lauteste Widerhall! Es ruft der Rhein! — — —

Verantwortlich: Willy Müller.

MARCHIVUM

Bäder, Kurorte und Reisen

Grunbach im Schwarzw., Ferien-Aufenthalt, Luftkurort 550 m ü. M., inmitten herrl. Tannenwälder, in sonn., ruhig. Lage. Pension zum Hirsch, Tel. Unterreichenbach Nr. 27. Schöne Fremdenzimmer, Balkonzim., Liegehalle, fließend. Wasser, mod. Bäder im Hause. Arzt 2mal wöchentlich. Pensionspreis ℳ 4.50 bei guter und reichlicher Verpflegung. Besitzer: Gottlob Gauß, Landpost Calw.

Neu eröffnet! Höhenluftkurort Hochwaldhausen i. Vogelsberg, am Fuße des Hohenrodskopfes, Stat. Ilbeshausen. Pension Halb u. Berghaus, Inh. H. u. L. Wirth. Tel. Herbstein 63. Herrl. Lage, dir. a. Walde. Beste Verpfl., gute Betten, Zentralheitg., fl. Wasser, Bad, fein Kaffeeküche. Mäßige Preise. Prospekt auf Wunsch.

WILDBAD im Schwarzwald — Naturwarme Heilquellen 34-37° C. gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenleiden u.a. Verjüngungs-Badebetrieb. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise. Luftkur. Herrliche Wälder. Bergbahn. Prospekte durch Badeverwaltung oder Kurverein.

Moosbronn „z. Hirsch" Gasthof u. Pension. Pension v. ℳ 4.— an. Gartenwirtschaft, Saal, Selbstgepflegte Weine, gute Küche. Telephon, Fußballfelde. Inh.: Jos. Beurer.

Jagdschloß Niederwald bei Rüdesheim a. Rhein. Das neuerbaute Waldhotel an der schönsten Stelle des Rheins, 350 m hoch, Erstklass. Unterkunft! Fließ. warmes u. kaltes Wasser, Lichtreklame, sowie die rühmlichst bekannte Verpflegung. Größte Ruhe! Zimmer von 3 Mk., Pension von 8 Mk., Wochenende von 18 Mk. ab. Garagen, Tennisplatz, Liegehalle. Post u. Fernruf Rüdesheim 207. Hotelauto am Bahnhof Rüdesheim.

Zu vermieten vom 1. Juni bis 1. Aug. 3 schönmöbl. Zimmer mit Küche in einem Privathaus (Schwarzwaldhaus) a. Reichen, auch für größ. Familie, bei sehr günstigem Preis. 5 Min. v. Bahnhof, z. Thermalbad Krozingen beste Verbindung. (7544) Fritz Lisl, Münstertal.

MARIENBAD
der höchstgelegene Kurort Europas
für natürliche Kohlensäurebäder und Moorbäder
40 Mineralquellen — 3 große Badehäuser — Eigene Moorlager
SAISON: 15. APRIL — 15. OKTOBER
in der Vor- und Nachsaison sehr ermäßigte Preise. — Großstädtische Vergnügungen und Zerstreuungen. Pflege aller Sportzweige — Auskünfte und Prospekte durch den Stadtrat Marienbad

Hotel Stern Erstkl. Haus, modernster Komfort, 140 Zimmer, 40 Bäder	**Zischka's Esplanade-Hotel** Villa St. Hubertus, Pension Richmond	**Haibmayer-Haus** Höchster Komfort, elegante Gesellschaftsräume
Waldidylle 25 Zimmer, erstkl. Verpflegung, Diät, Waldpark, mäßige Preise	**Hotel Imperial** Neuzeitlicher Komfort, bestbekanntes Restaurant	**Heidler-Haus** Südlage, fließ. Wasser, Bäder, Zentralheizung
Hotel Marienbader Mühle Vollst. umgebaut, 120 Zimmer und Bäder	**Kurhaus Winterling** Direkt an der Kurpromenade, modernster Komfort. Tel. 451	**Paradies** Modernes Kurhaus, fließendes Wasser, Bäder, Lift
Hotel Delphin Fließendes Wasser, Zentralheizung. Tel. 147	**Villa Karin** Moderner Komfort, fließ. Wasser, Lift, Zentralheizung. Tel. 572	**Villa Marienburg** Jeder Komfort, nächst den Quellen und Bädern

BAD GASTEIN
Oesterreich / Land Salzburg / 1083 Meter ü. d. M.
Die Quelle ewiger Jugend.
Radioaktivste Thermen der Welt, 47 Grad Cels.
Weltbekannte Heilerfolge bei: alter Altersarteriosklerose und nervösen Erschöpfungszuständen, Gicht, Rheuma, Ischias, Nierenerkrankungen, Lähmungen, Magen- und Darmstörungen, Verdauungsarteriosklerose, Frauenkrankheiten.
Thermalbäder in sämtlichen Hotels.
86 Hotels und Kurhäuser
Kurmusik, Konzerte, 24 km Promenaden.
Kurgebrauch ganzjährig, Sommersaison ab 15. April
Vor- und Nachsaison bedeutend ermäßigte Preise
Prospekte u. Auskünfte durch alle Reisebureaux u. Kurkommission Bad Gastein

Jngelfingen Trink-Kuren für Darm, Leber, Galle, Zuckerkr. — Bäder für Herz, Skrofulose, Rachitis. Auskunft d. Stadtschultheißenamt

Ausflüglern und Vereinen bringe ich unser Wald-Restaurant „Talhaus" im Schwarzwald, Haarlewald, Wartberg 8, in empfehl. Erinnerung. Bisherige Bitte ich um zahlreiche Besuch. Neu: Schwetzingen aus herrl. Land- u. Radelwalk. Einbiegung bei Hornhaus Rad. Gute Jugerstieg, ab Brauch. u. Talhaus u. zur (Sonntagsf.) Hofhalt. B. Peberle

Kurmittelhaus Bad Dürkheim Arsensolbäder — Solbäder. Trinkkuren mit Maxquelle und Ludwigsbrunnen. — Jeden Dienstag geöffnet. Prospekte beim Verkehrsverein Mannheim oder Verkehrsbüro Bad Dürkheim.

Hagnau a. Bodensee Bekannter Weinort — Strandbad. Angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte durch den Kur- und Verkehrsverein.

Rhön-Spessart-Sommerfrische! Altengronau bei Bad Brückenau. Schöne, gemütl. Höhenlage (500 m) in waldr. Gegend, neu, mod. eingerichtete Fremdenzimmer, Bad im Hause, el. Licht, Gasherd, Kg. Sonne, Hausschlächterei, vorz. Verpflegung, Pensionspreis 4 ℳ tägl. bei 3 Mahlz. Karl Fuhr, Gastwirt.

Sommerfrische bayr. Allgäu 704 Mtr. ü. d. M. **Weissensee** b. Füssen. Nächst Kaufbeuren, zur Pfronten-Füssen (Eisenbahn) Herrl. Gebirgsp. Pens. (4 Mahlz.) Mai, Juni 4.50 ℳ, Juli-August 4.50 ℳ. (Bis Landwirtsch.) Prima Referenzen. Schaal-Weigel

Erbach i. Odenw. Wollen Sie gut bewirtet sein, dann kehren Sie im **Gasthaus „Zum Ochsen"** ein. Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Gute Küche, eigene Schlächterei. Vereinslokal. Telephon 418. Besitzer: Johann Egner

Harzhofen bei Elmstein (Pfalz) **Café und Pension „Riesbeck"** Telph. Nr. 34. Herrl., gesunde Lage im Walde. Angenehmer Ferienaufenthalt. Einzel- u. Familienzimmer. Pensionspreis ℳ 4.— (4 Mahlzeiten). Bad im Hause. Groß. Kurmusikplatz. Auskunft erteilt auch Fr. Dersing, Friesenheim, Epaserstr. 16.

Nordseebad Norddorf (Insel Amrum) Wirklich ruhiges Bad. Breiter Sandstrand, Dünen, Wälchen u. Wiesen. Führer durch den Gemeindevorsteher.

Neustadt i. Schwarzwald, Höllentalbahn **Pfeiffer's Bahnhof-Hotel** Gutgeführtes Haus, Garage. Telephon 99.

Luftkurort Würzweiler im Sonnenberg (Pfalz) **Gasthaus u. Pension „Engel"** bietet angenehm. Landaufenthalt. Schöne waldr. wiesenreiche Gegend. Eigenes Schwimm- u. Sonnenbad mit Liegehalle und Wiese. Eigene Landwirtschaft. Pensionspreis bei altbek. gut. Küche u. Keller 4 ℳ pro Tag. Postauto nach Bahnstation Rockenhausen. Tel. Nr. 80.

Brissago Lago Maggiore. Hotel-Pension MIGNON. Bisherige Küche von Fr. 5.— an. Neu eröffnet. Deutsche Leitung. Prospekte im Reisebüro erhältlich.

Höhenluftkurort Simmersfeld bei Altensteig. **Gasthof und Pension „Zum Hirsch"** 5 Min. vom Walde. Neuerf. behaglich. Haus erstklass. Verpflg., mäß. Preise. Bäder, Jagdgelegenheit. Tel. 11. Bes.: E. Haßmann.

Schloßhotel Gütsch Luzern Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige von Fr. 10.— an. — Prospekte. Oberster Position S17V

Solbad Jagstfeld a. N. Altrenommiertes Haus, in schöner Lage des Neckartals. Stärkste Sole, Bäder im Hause, Terrasse, Park. Beste Verpflegung bei mäßig. Preisen. Prospekt durch Geschwister Bräuninger, Badhotel

Höhenluftkurort Hochwaldhausen Vogelsberg (500 m), nahe Stat. Ilbeshausen 7 Min. Hotel zum Hessenmeer, Inh. H. Hiß. Neu eröffnet. Geschützte Lage a. Walde. Schön. Garten, Gesellschaftszimmer etc. Herrl. Fernsicht. Gute Verpflegung. Mäßige Preise für Pension u. Wochenende. Prospekt auf Anfrage.

Stansstad **Hotel Freienhof** direkt am Vierwaldstätterseе (Schweiz). Exkursions-Zentrum. Pension von Fr. 8.— Juli u. August von Fr. 8.— an. Prospekte. Ideales Strandbad

Ferien-Aufenthalt in waldreich. Gegend bietet preiswert Erholung. Nähe des Wallfahrtsortes Maria-Buchen, neu herger. Fremdenz. u. Bad, eig. Hausschlachtg., vorz. Verpfl. p. Pers. tägl. 4 ℳ. Bahnstat. Lohr a. M. Frdr. Geck, Hauser (R.) b. Lohr a. M.

Winzergenossenschaft Mußbach „Ratskeller" Naturreine Weine — Gute Küche — Autopark. Telephon Nr. 6169 Amt Neustadt a. H.

Seelwen a. Lowerzersee Badhotel und Kurhaus „Rössli" Seesport, Heilquellen, Autogarage. Exkursionszentrum. Bekannt durch Verpflegg. Heimeliger Ferienaufenthalt. Pension Fr. 7.50 bis 8.—. Prospekte. Frau E. Bieler. Gleich. Haus: Neue Station, Italien, Riviera, Garage-Hotel. Sommer-Pension ab Lit. 35.—

Allgäu! Jllertal! Seifriedsberg Pension „Zur Halde" 900 m. Im schönsten Punkte des Oberallgäus, ringsum v. herrl. Gebirgsst. umgeb., herrlich. Blick ins Tal. Bad u. Garten b. Haus, gut bürg. Küche, 30 Min. v. d. Bahnhof. (Blitzbad u. Duschbad) 18 l. Erholungsbed. f. zu empf. Sehr gut. Butterch. m. Nachmittagsk. 18 einschließl. Pensionspreis 4.50 ℳ. Autos stehen zur Verfügung. Bes.: Michael Ess.

Schweiz! Kinderheim Glauser Weißenburg (Berner Oberld.) Luftkurort, 950 m. Bei Keuchhustenkuren, Blutarmut, Schulermüdigkeit besten Erfolg. Deutsche Referenz. Prosp. Nr. 5. Pflegetag ℳ 8.50. Alb. Glauser.

Unentbehrlich für die Reise!

Sommer-Ausgabe 1930

Der beste Taschenfahrplan für den badisch-pfälzischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete. **Preis 50 Pfennig**

Verlag Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. Neue Mannheimer Zeitung

Frühling im Odenwald

Allemühl bei Eberbach. Pension u. Erholungsheim Waldesruh. Idyll. ruhig, Ferienaufenthalt, Moderner Einrichtg., prima Küche, groß. Garten, Liegehalle. Buchen- u. Tannenwald. Wochenendaufenthalt. Pensionspr. ℳ 4.50. Bes.: Magdalene Göbrig.

Michelstadt im Odenwald Kur- und Erholungsheim „Waldhorn" Tel. 353. Direkt a. Walde gel., 400 m ü. NN. Der ideale u. schönste Erholungsort f. Ober-Pensionen ab 4.50 ℳ, Wochenend 8.50 ℳ. Verlg. Die Lehrl. Prosp. frei. d. Bes.: H. Drexhasen.

Rothenberg im Odenwald 300 Meter üb. d. M. Gasthaus u. Pension „Zur frischen Quelle" Neuerbautes Pensionshaus, modern eingerichtet, Fremdenzimm. mit fl. Wasser, Bad im Hause, Groß. Saal mit Klavier. Pensionspr. 4 Mahlzeiten, 4.50 ℳ. Postverb. Bes.: Otto Siefert.

Reichelsheim (Odenwald) Prachtv. polar., waldr. Luftkurort mit d. schönst. u. größt. **Schwimmbad** des Odenwaldes, (Familien-Schwimm-, Luft- u. Sonnenbad.) Kuhlen, sonnig, Lage, reizvoll. Lauf. Prachtvolle Wanderungen, herrliche Fernblicke! — Schloß Reichenberg — Ruine Bodenstein. — Gelegt. wandergart. d. schönst. Odenw.-Wanderungen. Bestempf. Gasthöfe — Mäßige Preise — Keine Kurtaxe. Bahnnebenstat. der Strecke Reichelsheim — Beerfelden. Nach Reichelsheim über Fürth täglich 3malige Postautoverbindung. Illustr. Prospekte u. Pens.-Nachw. kostenl. durch: Verkehrsverein e.V. Reichelsheim i. Odenwald.

Birkenau b. Weinheim. Privatpension Oelschläger, Wilhelmstraße. Ruhige Lage. — Elektr. Licht, Bad, Radio. — Volle Pension Mk. 4.50.

Kurhaus Mülben i. Odenwald. Angenehm. Erholungsaufenthalt. Umgeben v. herrl. Waldungen. Bequeme Ausflugsmöglichk. Erkl. Fremdenz. mit Veranda. Gute Verpflegg. Coiffeur. Postbriefkasten. Bes.: G. Reinacher.

Gasthaus u. Pension Zum Schriesheimer Hof 420 m ü. d. M. — Postauto: Reichelsheim — Wildenstein. Pension- u. Wochenendpreis nach Uebereinkunft. Telephon: Schönau 33. Besitzer: Georg Jöst

Erbach Odenw. Hotel u. Pens. „Schützenhof" Erstes Haus am Platze. Schöne Fremdenzim., Zentralheitg. Aufz., gute Küche, großer Saal, schattig. Garten. Autogarage. Chef-Lauterbach. Besitzer: Geb. Eberlin, langj. Küchenchef.

Monrod i. O. Höhenluftkurort 380 m ü. d. M. **Kurhaus Pension Berg** Inh. G. Friedhof. Tel. Niederhausen 27. Vornehmes Familien- und Passantenhaus direkt am Walde. Eigene Kraftwagengarage. Wochenende. Schönster Ausflugsort für Automobilisten. Prospekt durch d. Inhaber. Pensionspreis Mk. 5.— / 5.—, für- u. Kurhaus ermäßigte Preise.

Schollbrunn bei Miltenberg Odenwald 400 Meter üb. Meer. Sommergäste finden gute Erholung bei erstkl. Verpfl. in wunderbar. ruh. Gegend, 5 Min. z. Wald. Neuerbautes schönes, hell. Zimmer, fließ. Wasser, Bad. Eig. Landwirtschaft. Preis einschließl. Nachm.-Kaffee 4.50 ℳ. Herrlicher Fernsicht. Postbriefkasten. Bes.: Fr. Tiemer, „zum Hirsch".

Stahlbad König in schönst. Lage des Odenw. **Hotel Büchner** gegenüber der Kurhaus. Pensionspreis bei bekannt guter Verpflegung ℳ 4.50. Telephon 200. Autogarage. Besitzer: Heinrich Tscher.

Höhenluftkurort Robern im badischen Odenwald, 410 m über d. Meere. **Pension „Zum Hirsch"** Inhaber: Jhmann. Zimmer mit el. Licht u. gut. Verpfl. 1 Walderbeer-Gericht. Bad im Hause. Tel. 17. Pensionspreis von 4 ℳ an. Bes.: Emil Gaiser.

Steinbach Odenwald **Pens. Hess. Hof** Post u. Stat. Michelstadt. Herrl. gel. Sommerfrische f. Erholungsbed., neu eing. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, Bad i. Hause, schöne Gerichte und Kegelbahn, gut bürgerl. Küche. Pens. bei 4 Mahlz. R.ℳ 4.50. In nächst. Nähe d. Bad. Station Michelstadt. Tel. Amt Michelstadt Nr. 354. Besitzer: J. Schlitzer.

Luftkurort Wald-Michelbach i. O. Pens. u. Gasthof „J. Heid" Tel. 79. Erst. bürgl. Haus a. Platz, 5 Min. v. Walde. Jedes gr. Zimmer (Balkon) i. Kurk. gutbürgerl. Küche, eig. Landw. u. Milchwirtsch. Geschlachtetes am Bad. Neuzeitl. Bäder vorhanden. Bester Pensionspreis RM. 4.50.

Luftkurort Waldmichelbach Gasthaus und Pension „Odenwald" Schöner Garten, 2 Säle. Erholungsaufh. Kinder willkommen, Familien finden sicher. Aufnahme zu mäß. Preise. Tel. 15. Bes.: Emil Jaraschek.

Luftkurort Weschnitz i. Odw. Post Fürth im Odenwald. In einem herrl. Wiesental, umgeb. v. prachtv. Wäldern, bietet der Gastlich mit höher Rasthof nach Lindenfels gelegene Erbacher Hof angenehmen Erholungsaufenthalt. Nur erstklass. Küche. Billige Wochenend. Man verlange Prospekt. Bes.: Ad. Müller.

Weinheim! Wollen wir uns ein Glas Bier gönnen? Halten Sie Einkehr im Restaurationsgarten des „Pfälzer Hof" Parkplatz Garagen! Bahnhofstraße 2. Tel. 139. Jeden Sonntag Tanz — Kaffee, Eis, Kuchen — Erstklassige Küche — Offene Qualitätsweine — Fleischreichhaltige Mittags- und Abendkarte. Zeitgemäße Preise. Vereinszimmer, Stammtische und Nebenzimmer. (8179) Heinr. Reißel.

MARCHIVUM

Bäder und Reiseziele

Frühling im Schwarzwald

Altburg bei Calw
Gasthaus u. Pension „Zum Lamm"
Württemb. Schwarzwald, 680 m. Altbekanntes gut. Haus. Herrl. Wälder, historische Umgebg. Reiche, gute Verpflg. Pensionspreis ℳ 4.— (Tel. Calw Nr. 143). Bes.: Frau Marie Braun.

Schöner Ferienaufenthalt im württ. Schwarzwald
Altensteig Gasthof u. Pens. z. Bahnhof
5 Minuten vom Walde. — Gedeckte Terrasse. Bester Pensionspreis Mai und Juni 4.50 ℳ. Fernsprecher Nr. 29. Besitzer: E. Bühler

Altensteig
Gasthof und Pension „Zum goldenen Stern"
Am einzel. Fremdenzimm., gut bürgl. Küche. Mäß. Preise. Tel. 93. Bes.: Chr. Rathgeb.

Luftkurort **Althengstett** b. Calw Württ. Schwarzw.
Kurhaus - Restaurant - Café „Zur Traube"
Fernsprecher 89. Besitzer: Ernst Wohlgemuth. Gepflegtes Haus. — Erstklass. Verpflegung. Garten, Liegehalle, Gartenlaube. 5 Min. vom Walde. Bäder, Musik, Radio im Hause. Pensionspreis ℳ 4.50, 4 Mahlzeiten. — Auskunft erteilt bereitwilligst: Frau Bergholz, Mannheim, Spezialgeschäft f. Herrenkonfektion.

Alpirsbach
Württemb. Schwarzwald (Oberes Kinzigtal)
Gasthof und Pension „Zum Bahnhof"
Gesundlicher Ferien-Aufenthalt in nächster Nähe des Waldes.

Baden-Baden
Lichtentaler-Allee 12
Anfang Sturmstraße 1. Tr. lks. Telefon 2082. Ruhige Lage. Zimmer modern, elegant, mit mess. u. kalt, fl. Wasser ℳ 3.— pro Bett, mit Bad ℳ 4.50. Gut. Frühstück inbegriffen. Großes Liegehalleen verbund. Bes.: Frau C. Ziegler.

Bernau Gasthaus u. Pension „Zum Rößle"
im Schwarzwald, a. Fuße d. Feldbergs, 650 m ü. d. M. Ruhig, staubfr. Sommeraufenthalt. Bestes Haus am Platze, inmitten ein. 6 km lang. Tales. Best. i. gt. Küche u. Keller. Pens. ℳ 4.— (inbegr. 4 Mahlzeiten u. Fremdenl.) Eig. Forellenfischerei. Tel. Oest. Bernau-Innerlehen. Besitzer: M. Mäule.

Bernbach b. Herrenalb, Albtalb. Haltestelle Zu Tennenmühle, mitt. i. Tannenwald (500). Gasthaus u. Pens. „Grüner Baum"
30 Betten. Saal m. Klavier, Garten, gute Küche, eigene Weine. Elekt. Licht, Bad, Tel.-Anr. Für Touristen und Vereine bestens empfohlen. — Mäßige Preise. Bes.: Otto Lutz.

Bernbach bei Herrenalb
Metzgerei, Pension u. Gasthaus „Zum Bären"
Zimmer m. fl. Wasser, gute Küche, gute Weine, gr. Saal. Tel. 114 Herrenalb. Bes.: Fr. Belch.

Boxberg (Bad.) Gasthof „Adler"
Inhaber: Ad. Nerpel, Telephon Nr. 14
Bevorzugt. Haus für Geschäftsreisende. Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler bei mäßig. Preisen. Bek. gute Küche u. Getränke. Reichlich Nebenzimmer, große Säle, Bühne, Kegelbahn, Gartenlaube und Autohalle.

Höhenluftkurort
Bubenbach
bei Neustadt (badischer Schwarzwald) 950 m hoch
Bahnstation Neustadt und Hammereisenbach
Gasthof u. Pension „Zum Adler"
Idealer Erholungsaufenthalt
Wundervolle Lage am Hochwald und in Wiesen, völlig ruhig, windgeschützt und staubfrei. Viele herrliche Spaziergänge. — Altbekanntes gutes Haus. — Beste Verpflegung bei mäßigen Preisen. — Telephonhilfsstelle. — Autoverbindung Neustadt—Blessinghof. — Die Poststraße ist 1 km von hier entfernt. Besitzer: O. Jaeke

Buhlbach b. Obertal „Pension Sigwart"
Cafe, Fremdenheim. Herrliche, staubfreie Lage, direkt am Walde, 700 m ü. d. M. Zu schönsten Spaziergängen geeignet. Denken Sie bei hoher Verpflegung. Mäßige Preise. Bad im Hause. Besitzer: Albert Sigwart.

Calw Schwarzwald (Nagoldtal)
Anfangs- und Zielpunkt der schönsten Schwarzwaldwanderungen bietet angenehmen Erholungsaufenthalt im Sommer und Herbst mit Gelegenheit zu sportlicher Betätigung aller Art, wie auch zu nervenausspannender Ruhe. Reizvolle, ausgedehnte Spazierwege im Hochwald. 16000 qm Tummel- und Badeplatz. Best eingerichtete Gasthöfe mit vorzüglicher Verpflegung. Pensionspreis Mk. 4.50 bis 6.—. Näheres Auskunft u. Führer kostenlos durch Fremden-Verkehrsverein

Gasthof „Zum Bären"
a. d. Nagold gelg., in nächster Nähe des Waldes, Altbek. Haus. Eig. Schlächterei, gute Verpflegg. Neu eing. schöne Fremdenzimm., schöner Garten, eigene Kohlenfuhr. Pensionspreis von ℳ 4.— an. Telephon Nr. 191. Besitz.: Karl Schwenerle

Dornstetten b. Freudenstadt (700 Meter üb. d. M.)
Gasthaus und Pension „Zur Blume"
Gern besuchter Gasthof der Kurgäste. Ruhige Lage in der Nähe d. Tannenwalds. Direkt am Haus groß. Garten zu Luft- u. Sonnenbädern. Neuzeitl. eing. Fremdenzimm. mit fließ. Wasser. Bekannt b. Stammtische u. Forellen. Pensionspreis ℳ 4.50, v. 15. Juli bis 30. Aug. ℳ 5.—. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte d. Fr. Hüber u. N. M. Z.

Luftkurort Dornstetten
b. Freudenstadt, württ. Schwarzw., 700 m ü. M. an der Bahnlinie Stuttgart-Eutingen-(Pforzheim)-Freudenstadt. Ruhigst. angenehmer und preiswerter Sommer-Aufenthalt für Kurgäste, Erholungsuchende u. Wanderer. Neu erbautes Städt. Hallenschwimmbad. Wannenbäder. 2000 Morgen Stadtwald. Alb- und Alpenaussicht. Aussichtsturm. Rund- und Fernfahrten. Gute Unterkunft. Prospekte und Näheres durch den Fremdenverkehrsverein, Telephon Nr. 28

Dornstetten b. Freudenstadt, Schwarzw. (ca. 700 Mtr. üb. d. Meer)
Café-Restaurant „Zur Post"
Pensionspreis ℳ 4.50 bis ℳ 5.—. Prospekte durch den Besitzer H. Lauer.

Dobel
Höhenluftkurort, im württemb. Schwarzw.
750 Meter über dem Meere, zwischen Wildbad und Baden-Baden, in schöner, ruhiger Lage, inmitten herrlich. Tannenhochwald, mit prächtig. Fernsicht. Besonders geeignet für Nervöse, Herz- und Asthmaleidende. Kurarzt. Lesezimmer. Gute Gasthöfe, zahlreiche Privatwohnungen. Prospekte durch die Kurverwaltung

Kurhotel „Sonne" — Erstes Haus am Platze. Fließend. Wasser, Glasveranda. Terrassen-Restaurant, Liegehalle. Telephon Herrenalb 152
Gasthof „Waldhorn" — Gut bürgerliches Haus. Staubfreie Lage, nahe am Walde. Mäß. Pens.-Preis. Telephon Herrenalb 170. Bes.: K. Bürter
Hotel-Pens. „Wacker" — Vollk. einger. Haus. Fl. Wass. Zentralh. Gart. Terrasse, mäßig. Preise, Tanzpl., Parkpl., Autogarag. Tel. Herrenalb 157
Gasthof und Pension „Rößle" — Gute Küche. Pensionspreis von ℳ 5.— an. Telephon Herrenalb 153. Besitzer: E. BARTH
Gasthof u. Pens. „zum Ochsen" Neugrib. 1927/28. Schöne Fremdenzimm., gute Verpflg., Pens. ℳ 5.—. Terrasse, Autogarg. Eig. Metzgerei. E. Seyfried

Enzklösterle „Kurhaus Hetschelhof"
b. Wildbad, Schwarzw., 600 m ü. d. M., Tel. 13. Wer wirkl. Ruhe sucht, wähle dies. idyll. Platz in herrl. Wiesengrunde am klarem Bächlein u. Tannenhochwald gelg., heimelig. Neuzeitgem. Haus, 40 Betten, fließ. Warm- u. Kaltwasser, Bad. Parkart. Garten. Schönste Lage a. Platze. Vorzügl. Küche. Preis 5 RM. Bes.: G. Frey.

Enz-Klösterle
Privat-Pension Keppler
Am Tannenhochwald, in ruhiger, staubfreier Lage. — Vorzügliche Verpflegung mit Kaffeetafel. — Mäßige Preise.

Friedenweiler
Das gesuchte Kleinod im Hochschwarzwald
900—1100 Mtr.
Wald-, Nerven- u. Höhenluftkurort. Hotel u. Kurhaus. Familienhotel. Mäß. Preise. Kurarzt. Prospekte v. Bes. Carl Baer.

Gengenbach im Kinzigtal
Herrl. gelg. Luftkurort im bad. Schwarzwald.
Gasthaus „Zur Germania"
Fremdenzimmer m. Pension. Tagespreis von 4.50 RM an. Tel. 204. Bes.: Emil Hummel.

Gernsbach-Scheuern (Murgtal)
Kurhaus „Zum Sternen"
Neuzeitl. eingerr., ruh. staubfreie Lage, schöne Fremdenzimm., gute bürg. Küche, reelle Weine, fl. Moninger Bier. Mäß. Preise. Prosp. frei. Tel. 121 Gernsbach. Bes.: Franz Mesch Nachf.

Gernsbach Gasthaus „Lamm"
Gut bürgerl. Küche. Mäßige Pensions-Preise. Reelle Bedienung. Tel. Nr. 150. Bes.: G. Hegel

St. Georgen (Schwarzwald) 800—1000 m
Herrl. Tannenwälder, Schwimm- u. Strandbad. Schnellzug-Station Frankfurt—Konstanz. Neu erbaut. „Hotel Adler"
Zentralheiz., Hentrich, Liegerterrasse, Vorzügl. Küche. Preisgr. Pens. 5-7 ℳ. Tel. 114. C. Braun, Küchenchef.

Bad Griesbach (Renchtal)
Gasthof und Pension „Linde"
Schöne Fremdenzimm., gute Küche, reelle Weine. Moninger und Münchner Spatenbräu v. Fass. Schatt. Garten mit Veranda, Spielsaal. Für Touristen u. Vereine bes. empfohlen. Pension, Mäß. Pr. Tel. 229 Peterstal. Bes.: J. Hauber.

Thermalbad Grunern
(Hirenbach) bei Staufen. Seit 400 Jahren bekanntes Mineralbad. Radium- und Lithiumhaltig. Volle Pension und tägliches Bad Mk. 6.—. Telph. Posthilfstelle.

Gündringen Pension Haus Waldruhe
b. Nagold, 500 m hoch, renoviert. Das Haus der Ruhesuchenden. Gutbürgerliche Verpflegung. Prospekte frei.

Höhenluftkurort **Gompelscheuer**
bei Wildbad (Schwarzw.) Gasth. u. Pens. „Lamm"
Die schönste Gegend d. Schwarzwalds, ganz mit Tannen umg., neu einger. Fremdenzimmer, Bad, Dunkelkammer, Speisesaal, Kurzerstand, Milchkur, Frischmilch, gute Küche, reelle Weine, eig. Landwirtsch. Pensionspr. 4.50 ℳ p. Tag, gute Verpflg. Schöne Spaziergänge nach Freudenstadt u. d. Forellen. Auf Wunsch Prospekt.

Billige Pension im Schwarzwald!
Göschweiler südl. bad. Schwarzwald
Pension „Alpenblick"
In ruhig. Schwarzwalddorf, 850—900 m, Nähe Höllentalbahn, dem schönsten Teil der Wutachschlucht, Lettenbachtlamm u. schön. Waldungen. Billige, gute Pension, mit Kaffee von 4.50 ℳ an, in neu renov. Hause mit großem schattigen Garten zu vergeben.

Herrenalb Hotel-Pension „Köhler Brunnen"
Altbekannt gut bürgerl. Haus in schöner, ruh. Lage. Schöne Fremdenzimmer, vorzügl. Verpflegung, mäß. Preise. Bes.: Karl Pfeiffer.

Herrenalb Hotel u. Pension „Waldhorn"
Gut bürgerl. Haus, vorzügl. Küche. Mäß. Preise. Pension ℳ 5.— bis 6.50. — Telephon Nr. 18. Besitzerin: Frau Hch. Schaufler

Huzenbach bei Schönmünzach
Gasthof u. Pension „Zum Bären"
Renomm. gel. Ausflugsort. Best. geeignet für Erholungsuch. Erst. Haus a. Platze. Pension ab 4.50, Wochenpr. ab 5 ℳ. Bes. Fr. Gremmel

Kappelrodeck im Achertal bad. Schwarzw.
Gasthof u. Pens. „Zum Prinzen"
Altbek. bürgerl. Haus, vorzügl. Küche, schöne Fremdenzim. Mäß. Preise. Spez. Kappler Rotwein u. Weißherbst. Eig. Kelterei. Pensionspreis ℳ 4.50. Autogarage. Telephon 206. Vereinen, Touristen und Erholungsuch. zu empfehlen. Garten b. Hause. Bes.: Josef Kern.

Kälberbronn Gasthof und Pension „Zum Schwanen"
Altbek. Haus, Höhenluftkurort bei Freudenstadt, Stat. Dornstetten, 740 m ü. d. M. Rings umgeben von prächtigem Tannenhochwald. — Ebene, geschützte Lage. Eig. Wagen. Mäßige Preise. Tel.-Amt im Hause. Bes.: Max Hesse.

Klosterreichenbach
Württ. Schwarzwald, 580 Meter über dem Meer
Pension Großmann
Staubfreie Lage, 2 Minuten vom Walde und Flußbad. — Beste Verpflegung. — Pensionspreis ℳ 4.— mit Nachmittagskaffee.

Klosterreichenbach Pension „Wiltrud"
Neuzeitl. eingerich. Haus. In schönl., staubfreier u. ruhig. Lage, Nähe des Waldes u. des Flußbades. Gute u. reichl. Verpflg. Pensionspreis v. 4.50 ℳ an. Tel. 92. Bes.: Fr. Schrag.

Königsfeld 763 Meter ü. M. (Schwarzwaldbahn)
Hotel u. Pension Wagner
Direkt am Wald, in ruhiger, freier Südlage, abseits v. Autoverkehr. Angenehmer Ferienaufenthalt. Fließ. Wasser. Neuzeitlich eingerichtet. Pension v. ℳ 6.— an.

Bad Liebenzell
Hotel und Pension „Adler"
Erst. Haus am Platze mit fließ. warmen u. kalten Wasser, Zentralheiz., erstklass. Verpflg., Mäßige Preise, groß. parkart. Garten, Bäder, Garagen. Gelegenheit z. Jagd u. Forellenfischerei. Telph. 5. Prospekte. Bes.: O. Blatt, früh. Küchenchef
Hotel und Pension „Lamm"
i. herrl. Lage, unmittelb. Nähe d. Wald. Groß. Gart. Eig. Metzgerei. Jetzt bürg. Küche, fließ. kalt, u. warm. Wasser. Zentralheizung. Mäß. Preise. Autogarage. Tel. 22. Prospekt dch. den Bes.: A. Wohlleber
Hotel-Pension „Ochsen"
in schöner, freier Lage mit großem Garten. Erstklass. Küche, Fließendes kaltes und warmes Wasser. Zentralheizung. Garage. Telephon 2. Prospekte durch die Bes.: Gebr. Emendörfer
Hotel u. Pension „Zur Sonne"
3 Minuten v. Bahnhof. Gut bürgerlich. Haus mit neu eingerichteten Fremd.-Zimmern. Autogarage. Mäßige Preise. Nächste Nähe des Kurparks. Telph. 6. Prospekte gratis. Bes.: H. Leonhardt
Hotel „Unteres Bad"
In der Vorsaison ermäßigte Pensionspreise. - Telephon Nr. 8

Gasth. u. Pension **Lautenfels**
630 m, Lautenbach, Post Gernsbach i. Murgtal, Tel. 84, tannenumkr., ruh., sonnig, sonnige Lage, grß. Veranda, Gart., Schwimmbad, Pens.-Preis 5 ℳ. Vereinen, Touristen u. Erholungsuch. sehr empfohlen. Bes.: H. Meyer.

Lautenbach Gasthaus und Pension „Zur Sonne"
(im Renchtal)
Das renovierte Haus bietet Kurgästen jede Annehmlichk. u. beste Verpflg. Eig. Metzgerei. Pens. ab 4.50 ℳ. Tel. 55 Oberkirch. H. Kohler.

Lautenbach b. Gernsb. Gasthaus u. Pens. i. Murgtal „Zur Sonne"
Staubfr., mildrumaut., sehr ruhige Aussichtsl. Neuzeitl. einger. Fr.-Zim., fließ. Wass., Bad i. Hause, Licht- u. Sonnenbad, 8 Min. v. Hause, 4 Mahlzeit. Preis ℳ 4.50, 1.7.—1.9. ℳ 5.—. Gr. Saal f. Vereine u. Touristen. Tel. Postbilfstelle. Bes.: Fr. Öhring

Löffingen bad. Schwarzwald Gasthaus u. Pens. zur Linde
(Ueber 100 Jahre Familienbesitz.) — Gutes bürgerliches Haus in der Nähe des Waldes. — Pensionspreis Mk. 4.50. — Kein Garage. — Telephon Nr. 54. Bes.: E. Mehmer.

Luftkurort **Nagold** Gasthof u. Pension „Zum Löwen"
Neu renov. Erholungsbedürft. sind sehr gute u. reichl. Verpflg. bei angenehm. Aufenthalt. Pension v. ℳ 5.— an. Autohalle. Privatgarten. Tel. 91. Bes.: Franz Kurlenbaur, Küchenchef.

Thermalkurort Badenweiler
südl. bad. Schwarzwald, 450 m ü. d. M. Bester Aufenthalt f. Ruhe u. Erholung. Ausk. kostenl. durch d. Kurverwaltung

Bühlerhöhe 800 m ü. d. M.
Kurhaus (90 Betten) Sanatorium (60 B.) phys. diätet. Kurmittel. — Abteilung für Zuckerkranke. Sommer- u. Winter-Sport. Röntgens usw.

Königsfeld
Höhenluftkurort 763 m
Waldumschlossen. Stat. Peterzell Königsfeld. Auskunft Kurverwaltung

Schiltach im Kinzigtal
herrlich gelegener Luftkurort. 280-700 m Höhenlage; schöne Spaziergänge. Prospekte durch den Verkehrsverein

Offenhöfen im Felde der Hochschwarzwald
wildlich gelegener Luftkurort mit wundervoller Umgebung. — Prospekte Verkehrsverein.

KONSTANZ am Bodensee u. Rhein
Die Stadt der alten Baudenkmäler, der Seebäder und des Wassersports. Ausflugsmittelpunkt am Fünfländersee. Auskunft Verkehrsverein

TRIBERG die Stadt im Hochwald
700-1000 Mtr. Höhen- u. Nervenkurort — Mittelpunkt der Schwarzwaldbahn — Internationale Schnellzüge — Schnittpunkt wichtiger Autostraßen. — Typische Schwarzwaldlandschaften. Erholung, Wanderung, Sport. — Deutschlands größte Wasserfälle. A.-E. 1312 Auskunft Städt. Kurverwaltung

Wegweiser u. Hotelführer über Baden erhältlich durch den Bad. Verkehrs-Verband, Karlsruhe

Sanatorium St. Blasien für Leichtlungenkranke
Bewährtes Heilverfahren. Neueste Einrichtungen. Prospekte kostenlos
Aerztl. Leiter: Prof. Dr. Barmeister

Furtwangen
Ihre Sommerfrische. 870—1150 m ü. M.
Tennis — Sportfischerei — Schwimmbad
Prosp. durch Verkehrs-Verein und Hotels
Hotel Griesbacher zum Ochsen
Seit 1771 in gleich. Fam.-Besitz. Fließ. Wasser, Bäder, Garten, Garage. Pension 7—10 RM. Telephon 153
Hotel „Rabe"
1054 m ü. M. Aller Komfort der Neuzeit. Mitten im Wald am Höhenweg Pforzheim-Basel. P. v. 7.50—8.50. Tel. 208
Hotel „Sonne"
am Marktplatz. Telph. 203. Z.-Heiz. Pens. v. 7 RM an.
Gasthaus Brendturm, 1150 m ü. M. Alpensicht. Fließ. W. Kaffee Neumaier. Familienkaffee am Markt.

Marxzell Schwarzwald im Holzbachtal
Gasthof und Pension „Bergschmiede"
bei Karlsruhe Telephon Marxzell 5
Mitten im Tannenwald, 400 m hoch. Pensionspreis pro Tag 5 Mk. Bes.: Hermann Jünger

Neusatz b. Herrenalb, 620 m ü. d. M.
Familienpension. Hauptküche. Gute Verpflg. Pens.-Pr. ℳ 4.50 pro Tag u. 2 Pers. G. Pfeiffer III.

Obertal im Murgtal Höhenluftkurort
(600 m) Station Baiersbronn, D.-Z. Fremdenhaus
Gasthof u. Pension „Sonne"
Altbek. Haus, schöne Fremdenzim., gute Küche, reelle Weine. Autoverbindg., Garage, el. Licht, Bäder. Pensionspreis. Baiersbronn-Rudolfsmühle (Gelbe Sonne). Tel. 1. P. Finkbeiner Wwe.

Rotensol Gasthaus und Pension „RÖSSLE"
In schöner, staubfreier Lage. — Pension bei voll. Verpflegung ℳ 4.50. — Autoverbindung. Telephon. Besitzer: H. Pfeiffer.

Rotensol
Gasthaus u. Pension „Sonne"
in staubfreier Höhenlage, modern eingerichtet, beste Verpflg., Bad im Hause, Pension (vier Mahlzeiten) ℳ 4.50. Telephon-Amt Rotensol. Besitzer: A. Merkle.

Schiltach Schwarzwald — Kinzigtal Gasthaus „Zur Brücke"
Schöne, neu eingerichtete Fremdenzimmer mit fließend. Wasser. Garage. Gute Verpflegung. Telephon 36. Besitzer: Christian Koch.

Besucht Saig im Hochschwarzwald 1000 m ü. M. Station Titisee
Gasthof „Hochfirst"
Vorzügl. Unterkunft u. Verpflg., ganz sonnige freie Lage, Waldesnähe. Vorsaisonpreis 3.— bis 3.50 ℳ. Telephon Neustadt 208. Prospekte durch den Besitzer B. Zimmermann.

Schönmünzach
Pension G. Frey
Herrl. Sommeraufenth., nächst d. Walde gel., schöne Fremdenzimm., sorgfält., gute Verpflg. Volle Pension bis Juni 4 ℳ. Bes.: G. Frey.

Schönmünzach württemberg. Schwarzwald
Pension Karl Klumpp
Ruhige Lage, von Tannenwäldern umgeben. Nähe Freibad. Pension von ℳ 4.— an.

Schönengründ bei Schönmünzach württ. Schwarzwald
10 Minuten von Stat. Hagenschieß
Gasthaus u. Pension „Hirsch"
Neu eröffnet. Eigene Metzgerei. Pensionspreis von ℳ 5.— an. Nähe des Waldes gelegen. Inhaber: E. Faul.

Schönwald 1000 Meter „Hotel Hirschen"
Best empfohlener, allgemein beliebte Gaststätte mit großen, schönen Parkanlagen. — Pension von ℳ 7.— an. Prospekte.

Schopfloch b. Freudenstadt
Die Ferienzeit verbringt man im
Kurhaus Schübel
Größt. Gemütl. Mäß. Preise. Stützpunkt herrl. Ausflüge u. Spaziergg. Schön. Tannenhochw.

Bad Wildbad
Hotel u. Weinrestaurant „Goldenes Roß"
In nächster Nähe des Kurplatzes. Bäder und Bergbahn. Gut bürgerliches Haus. Autohalle. Tel. 308. Besitzer: Heinr. Heinzerling.

Schloß Wildberg Sanatorium
(Linie Pforzheim—Nagold, 430 m)
für innere Kranke, Nervenkranke, Frauenkranke u. Rekonvaleszenten. Ruhe-, Mast-, Entfettungskuren. Diätetische Pensionspreis ohne ärztliche Behandlung: 7.50 bis 8.50 RM. Tel. 33 u. 34. Leit. Arzt: Dr. W. von Noorden, Geh. San.-Rat. Jahresbetrieb. Zuste. Prospekte dch. die Verwaltg. Dankbare für den Mittelstand

Hotels, Sommerfrischen u. Gaststätten gewinnen Besucher aus MANNHEIM durch Empfehlung in der N. M. Z.

Schwarzwald? Dann nur nach Nagold!
geschützte Tallage a. d. Nagold u. Waldrand, 472 m ü. d. M., a. d. Bahnl. Pforzheim-Horb-Freudenstadt (dir. D-Z-Verbindg. v. Rheinland), inmitt. herrl. Tannenwäld., Familienbad, elektr. Lohnsaniteäder, Sportgelegenheiten. Erstkl. Hotels u. Gasthäuser. Keine Kurtaxe — mäß. Preise. Auskunft u. Führer d. d. Fremdenverkehrsverein Nagold i. Württ.

Billiger Kuraufenthalt!
Obertsroth Gasthaus „zur Rose"
Gemütliche Fremdenzimmer, im herrlichen Murgtal am Fuße vom Schloß Eberstein, Bahnhofnähe Hilpertsau. — Pensionspreis 4.50 Mk. Bad im Hause. Der Besitzer: B. Strobel

1000 bis 1200 Meter **Schönwald** 400 Meter oberh. Triberg
Nerven- und Höhenkurort
Hotel Sommerberg
Bekanntes Familienhotel in erhöhter Südlage. Forellenfischerei. Garagen. Diät n. Wunsch. Pension v. 7.50 an. Prosp. gerne. L. Wirthle

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 23. Mai 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 238

L. Weil & Reinhardt AG. Mannheim

Zinsverlust

Die Gesellschaft berichtet von dem lähmenden Einfluß der viermonatigen Frostperiode im Beginn des Geschäftsjahres auf die Bautätigkeit, die einen entsprechenden Rückgang im Absatz des Unternehmens brachte. Die allgemeine Geldknappheit, Kreditunsicherheit und rückläufiger Bedarf verhinderten im weiteren Verlaufe den erstrebten Ausgleich und die weichenden Preise schufen zeitweise, namentlich im Lagergeschäft, einen Tiefstand, der zum Verzicht auf viele Geschäfte führte. Im Berichtsjahr sei es gelungen, den gesetzlich freigegebenen Teil der Amerikaforderungen der Gesellschaft hereinzubekommen, der als Rückzahlung auf die langfristigen Verbindlichkeiten verwendet wurde, die in der Bilanz eine Ermäßigung von 1,21 auf 1,062 Mill. ℳ verzeichnen. Die im Herbst 1929 begonnenen Verhandlungen über die Erneuerung der süddeutschen Eisenhandelsverbände mit dem Ziel, Ordnung in dem überlegten süddeutschen Eisenhandel zu schaffen, haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Der Rohgewinn auf 31. Dezember 1929 ermäßigte sich aus den vorgenannten Gründen von 571 866 auf 478 279 Mark. Die Unkosten beanspruchten 449 156 (471 209) und die Zinsen 67 808 (75 722) ℳ, sodaß sich nach von 17 003 auf 31 373 ℳ erhöhten Abschreibungen ein Verlust von 69 847 ℳ ergibt, der, wie ausdrücklich betont wird, lediglich aus der Zinsbelastung der langfristigen Verbindlichkeiten — beides reine Vorbelastungen aus alter Rechnung — entstand. Dieser Verlust mindert sich um den Gewinnvortrag von 22 600 auf 46 358 ℳ, der nach dem Beschluß der heutigen o. G.-V., die sämtliche Regularien einstimmig genehmigte, in voller Höhe auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Grundstücke und Gebäude 0,75 (unv.), Betriebseinrichtungen 0,14 (0,13), Kasse usw. 0,06 (0,18), Normalfristige Schuldner 0,95 (1,16), dto. langfr. (Amerika) 0,036 (0,19), Warenvorräte 0,66 (0,76), denen neben dem AK. von 0,80 die schon erwähnten langfristigen Verbindlichkeiten und außerdem kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 0,48 (0,68), sowie Akzepte mit 0,33 (0,41) gegenüberstehen. Bilanzsumme 2,61 (3,18).

Den ungeklärten Möglichkeiten des Jahres 1930 sei man soweit als möglich mit einer entsprechenden Unkostensenkung begegnet.

Die Fusion Hiag-Scheideanstalt

Umtausch 3 : 2 — Kapitalerhöhung der Scheideanstalt Wieder 6 v. H. Dividende der Hiag

© Konstanz, 23. Mai. (Eig. Dr.) Zwischen der Holzverkohlungsindustrie AG. in Konstanz und der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Rößler in Frankfurt a. M. wird nunmehr die bereits angekündigte Fusion Tatsache. Die Vorstände und Aufsichtsräte beider Gesellschaften schlagen den auf den 8. Juli 1930 nach Frankfurt/M. einberufenen Generalversammlungen beider Gesellschaften einen Fusionsvertrag vor, nach dem das gesamte Gesellschaftsvermögen der Hiag unter Ausschluß der Liquidation auf die Scheideanstalt übergeht. Den Stammaktionären der Hiag werden für je 3000 ℳ Nennbetrag Hiag-StA. je 2000 ℳ Nennbetrag Scheideanstalt-StA. mit Dividendenbezugsrecht ab 1. April 1930, d. h. also mit halber Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 1929/30 der Scheideanstalt gewährt. Das AK. der Scheideanstalt mit 20,8 Mill. ℳ wird entsprechend erhöht.

Der in der heutigen AR.-Sitzung der Hiag genehmigte Abschluß ergibt einen Gewinnsaldo von 703 728 ℳ, wozu noch ein Liquidationsschadenerlös für eine frühere Betriebsstätte mit 311 421 ℳ hinzutritt. Abgeschrieben werden 690 000 ℳ. Auf 9,2 Mill. ℳ StA. gelangen wieder 6 v. H. Dividende zur Auszahlung und auf die 10 000 ℳ VA. 7 v. H.

In den vorstehenden Vorschlägen wurden die beiden Gesellschaften durch folgende Erwägungen veranlaßt: Die Gründung der Hiag vor über 20 Jahren war, wie bekannt, der Initiative der Scheideanstalt zu danken. Seit dieser Zeit bestehen durch Aktienbesitz, Vertretung im AR. usw. enge Beziehungen zwischen den beiden Gesellschaften. Ihr Zusammenschluß kommt dem Rationalisierungsbedürfnis, das sich in der heutigen Zeit überall geltend macht, entgegen. Sowohl die Scheideanstalt, als auch die Hiag haben durch ihr ausgedehntes technisches Programm, sowie durch ihre internationale Verkaufstätigkeit einen für den Umfang ihrer Geschäfte großen Apparat, dessen Vereinfachung durch Zusammenlegung gelöstert werden kann.

© **Gesamtkündigung bei der Mansfeld AG.** (Eig. Dr.) Nachdem ein Versuch, mit dem Gesamtbetriebsrat einen neuen Lohnvertrag auf der Basis des Rateprogramms zustande zu bringen, gescheitert ist, hat die Verwaltung der Mansfeld AG. heute morgen an sämtlichen Werken einen Anschlag veröffentlicht, in dem der Gesamtbelegschaft zum 31. Mai das Arbeitsverhältnis gekündigt wird. Wer mit einem 15proz. Lohnabbau einverstanden sei, könne weiter beschäftigt werden. Die am Tarifvertrag für Mansfeld beteiligten Gewerkschaften werden am Samstag in einer Funktionärversammlung zu der Lage Stellung nehmen.

© **Porzellanfabrik Philipp Rosenthal u. Co. in Selb in Bayern.** (Eig. Dr.) In der HV., in der die Dividende auf wieder 7 v. H. festgesetzt wurde, führte Generaldirektor Dr. Philipp Rosenthal aus, daß die Liquidität des Unternehmens gut sei. In den letzten zwei Monaten habe sich immer stärker gezeigt, daß die wirtschaftliche Krise nicht etwa nur auf Deutschland beschränkt sei, sondern daß es sich um eine Weltkrisis handle. Ausländere der der Gesellschaft aus Amerika vorliegende Privatbericht aus allen Wirtschaftskreisen lasse die katastrophale Lage dort deutlich in Erscheinung treten.

© **4 v. H. Div. der Rheinmühlen-AG. Düsseldorf.** (Eig. Dr.) In der AR.-Sitzung dieser der Pfälzischen Mühlenwerke AG. nahestehenden und zum Stroßburger Ostfrisch-Konzern gehörenden Gesellschaft wurde beschlossen, der HV. für 1929 nach reichlichen Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 4 v. H. vorzuschlagen. Das Unternehmen konnte im Vorjahr bekanntlich keine Dividende gegen 10 v. H. für 1927 auf 900 000 ℳ Aktienkapital verteilen.

© **Getreide-Einkaufs AG., Mainz. — Liquidation.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft beantragt nach Verlust von mehr als der Hälfte des AK. von 0,82 Mill. ℳ die Liquidation. (G.-V. 14. Juni.)

Dyckerhoff & Widmann Wiesbaden

Befriedigender Abschluß

© (Eig. Dr.) Die Gesellschaft berichtet 1929 von einem befriedigenden Abschluß infolge der fachlichen und räumlichen Vielseitigkeit der Betriebe. Hervorgehoben müsse aber werden, daß immer noch Bauvorhaben zu gänzlich ungenügenden Preisen angeboten und auch vergeben werden. Man verfolge diese ungesunde Entwicklung mit großer Sorge. Im Inlandsgeschäft war man wieder nennenswert durch die alte Stammkundschaft beschäftigt.

Die Zeiß-Dywidag-Schalenbauweise hat wieder in steigendem Ausmaße im In- und Auslande Verwendung gefunden. Verschiedene Großbauten, zum Teil Reparationsarbeiten, werden noch durchgeführt, so der Ende 1929 mit einer belgischen und einer anderen deutschen Firma erhaltene Bauauftrag für den ersten Abschnitt für den Kanal Lüttich—Antwerpen. Der Siedlungsbau wurde weiter gepflegt. Auch die Auslandsbetriebe waren zum großen Teil ausreichend beschäftigt. Für die Auslandsbetätigung besteht bekanntlich eine Arbeitsgemeinschaft mit der Lenz u. Co., Berlin.

Der Abschluß zeigt nach Absetzung des Gewinns aus Beteiligungen von (alles in Mill. ℳ) 0,209 (0,308) und Verwaltungskosten 1,55 (1,39), einen Betriebsgewinn von 2,3 (1,10), so daß nach Abschreibungen von 1,22 (1,15) ein Reingewinn von 1,08 (0,80) ausgewiesen wird, woraus, wie gemeldet, eine erhöhte Dividende von 10 (8) v. H. vorgeschlagen wird. Die Bilanz zeigt bei unv. 8 Mill. ℳ A.K. und 1,095 Reserve, Hypotheken 3,65 (3,756), Anzahlungen auf Bauten und Betonwaren 2,19 (0,284), Bankschulden, nach Abzug von 0,44 (0,24) Bankguthaben, in Höhe von 6,87 (4,78) und Gläubiger 6,11 (5,34), darunter 1,22 (1,11) Akzepte von Tiefbaufirmen.

Andererseits erscheinen Grundstücke mit 1,68 (1,58), Gebäude 1,11 (1,14), Bauzeug, Holz und Waren 4,07 (4,21), Kasse 0,066 (0,070), Wertpapiere 6,06 (0,005), Beteiligungen, vermindert durch Abbuchung an der N. V. Sibelam Beagerten-Bouw-Maatschappij und der N. V. Bouwmaatschappij Dyckerhoff u. Widmann, 2,86 (3,03) und schließlich Schuldner 13,61 (8,71). In das neue Jahr wurde ein erheblicher Auftragsbestand herübergenommen. Insbesondere liegen verschiedene langfristige Auslandsaufträge vor. (GV. 5. Juni.)

Weizen befestigt – Roggen matter

Berliner Produktenbörse v. 23. Mai. (Eig. Dr.)

Die festere Stimmung, die sich im Vormittagsverkehr für Weizen auf Grund der sehr festen Auslandsmeldungen, für Roggen unter dem ersten Eindruck der bevorstehenden Zollerhöhung gezeigt hatte, vermochte sich an der Börse lediglich für Weizen zu behaupten. Das Inlandsangebot bleibt spärlich und trotz des ruhigen Mehlgeschäftes mußten die Mühlen etwa 2 ℳ höhere Preise als gestern bewilligen. Der Lieferungsmarkt folgte der Preisbewegung des Promptgeschäftes. Am Roggenmarkte war bei Börsenbeginn bereits wieder eine Beruhigung eingetreten. Der Lieferungsmarkt eröffnete auf gestrigem Schlußniveau und später hörte man sogar 1 ℳ niedrigere Briefpreise. Das Inlandsangebot zu Stützungspreisen ist nach wie vor stark, da die Zollerhöhungen lediglich eine Abwehrmaßnahme gegen die Einfuhr von Russenroggen darstellt. Ueber die von der Stützungsgesellschaft bezahlten Preise war nichts zu hören. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Hafer lag ausreichend offeriert, die Nachfrage war jedoch sehr vorsichtig. Gerste noch ruhig.

Amtlich notiert wurden: Weizen 291—93, fest; Mai 301—1½; Juli 306½—6¾ B., Sept. 269; Roggen 169—72, ruhig; Mai 179—78¾ B.; Juli 179½—79; Sept. 192 u. B.; Gerste —, ruhig; Futtergerste 168—82, ruhig; Hafer 151—61, ruhig; Mai —; Juli 168½—66; Sept. 169; Weizenmehl 33—40¼, ruhig; Roggenmehl 22¾—5½, ruhig; Weizenkleie 8¾—9, ruhig; Roggenkleie 8½—9½, ruhig; Viktoriaerbsen 24—29; Kleine Speiseerbsen 21—23; Futtererbsen 18—19; Peluschken 17—18; Ackerbohnen 15½—17; Wicken 19—21½; Lupinen, blaue 16—17½, gelbe 21,5—24; Rapskuchen 13—15; Leinkuchen 17½—18,50; Trockenschnitzel 8,10—8,60; Sojaextraktionsschrot 13,40—14,40; Kartoffelflocken 13—13,50; allg. Tendenz uneinheitlich.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 23. März.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Mai 9,95½; Juli 9,79½; Sept. 9,47½; Nov. 9,50; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Mai 121¾; Juli 121¼; Sept. 120¼; Nov. 122¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (100 lb.), Tendenz fest; Mai — (7/8¾); Juli 8/0½ (7/10); Okt. 8/1½ (7/11¾); Dez. — (8/0¾); Mitte, sehr fest; Mai —; Juli 8/1¼; Okt. 8/1½; Dez. 8/3¾.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Jan. (21) 8,20 B 8,05 G; Mai 7,00 B 7,00 G; Juni 7,70 B 7,60 G; Juli 7,75 B 7,65 G; Aug. 7,80 B 7,75 G; Sept. 7,90 B 7,80 G; Okt. 8,05 B 8 G; Dez. 8,20 B 8,10 G; Okt.-Dez. 8,20 B 8,15 G; Jan.-März 8,50 B 8,45 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 30,25 u. 30,80; Mai 30,80; Juni —; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 22. Mai:** 10 Ballen Zufuhr, 15 Ballen Umsatz, ruhiger Einkauf.

* **Bremer Baumwolle vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 17,50.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Americ. Universal. Stand. Middl. Anfang: Juni (31) 795, Mai 824, Juli 812, Okt. 792, Dez. 785, Tagesimport 3800, Tendenz ruhig und behauptet. — Mitte: Juni (31) 794, März (31) 790, Mai 822, Juli 810, Okt. 792, Dez. 780, Loco 867, Exporterlöse 1010, Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 23. Mai 1930

[illegible]

Londoner Metallbörse vom 23. Mai 1930

[illegible]

Geschäft wieder nur in Spezialwerten

Realisationsneigung vor dem Ultimo / Lediglich Spezialitäten lebhafter im Geschäft und fester

Frankfurt freundlicher

Die Börse lag heute ohne Anregungen, sodaß zu Beginn des offiziellen Marktes das Geschäft nur zögernd in Gang kam. Die Newyorker Börse war wieder etwas fester, aber eine Anregung konnte hiervon nicht ausgehen, da der anhaltende Auftragsmangel jede Unternehmungslust unterband. Für Spezialwerte erhielt sich jedoch weiter einiges Interesse und die Tendenz war im Grunde, hiervon ausgehend, nicht unfreundlich. Die Kulisse schritt später vereinzelt zu Deckungen, sodaß gegenüber der gestrigen Abendbörse überwiegend kleine Kursbesserungen zu verzeichnen waren. Holzverkohlung weiter gefragt und erneut 2 v. H. fester. Scheideanstalt dagegen unverändert. Bei leicht gebessertem Kurs machte sich einiges Interesse, angeblich auf Schweizer Käufe, für J. G. Farben bemerkbar. Mehr in den Vordergrund traten Kunstseide nach Conti Gummi mit plus 5 v. H. Zell Waldhof angeboten und 2 v. H. schwächer. Aku und 3 v. H. schwächer. Im Verlauf machte sich außerhalb des Spezialmarktes eine allgemeine Besserung bemerkbar. Vor allem waren J. G. Farben gefragt und gegen Anfang 1½ v. H. fester. Auch das Interesse für Holzverkohlung hielt weiter an, die im Verlaufe noch einen Gewinn von 3 v. H. erzielten, jedoch heute eine Gesamtsteigerung von 6 v. H. zu verzeichnen war. Kaliwerte konnten im Verlaufe bis 4 v. H. anziehen, doch blieben die Umsätze bescheiden. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5½ v. H. unverändert.

Berlin nicht einheitlich, eher etwas fester

Während die Stimmung auch zu Beginn der heutigen Börse den Erwartungen des Vormittags entsprechend durchaus weiter freundlich war, hat der Geschäftsumfang im Vergleich zu gestern wieder etwas nachgelassen. Den Steuerhoffnungen, die gestern eine kräftige Anregung gegeben hatten, stand das inzwischen bekannt gewordene Defizit im Etat in Höhe von 500 Millionen gegenüber. Auch zeigte die Kundschaft heute etwas mehr Realisationsneigung vor dem Ultimo, ohne daß dies sich aber stärker in den Kursen ausdrückte. Man rechnete trotz des reichlichen Angebotes mit einer Ermäßigung des Reportgeldsatzes nur noch um 0,5 auf 5,5 v. H. in der Mitte. Die Kursgestaltung war nicht ganz gleichmäßig, größere Veränderungen nach oben und unten aber selten. Durch Festigkeit zeichneten sich wieder Gummiwerte aus, wobei man von einem anhaltenden Kaufinteresse einiger Automobilfirmen sprach. In Schwachstromwerten setzte sich die Aufwärtsbewegung fort. Rhein. Braunkohle zog im Gegensatz zu den übrigen Montanpapieren, die eher vernachlässigt lagen, um 3 v. H. an, wobei Gerüchte von einer evtl. Dividenden-Erhöhung von 10 auf 12 v. H. eine Rolle spielten. Später machte sich für Schubert und Salzer (plus 2½ v. H.) Interesse geltend. Während Siemens, Spritwerte und Farben etwas vernachlässigter lagen, setzten Salzdetfurth ihre Aufwärtsbewegung um 2½ v. H. fort. Als stärker abgeschwächt sind Zell Waldhof, Aku, Disch. Erdöl, Rütgerswerke und Siemens zu erwähnen. Anleihen freundlich, von Ausländern neigten Bosnier zur Schwäche, Pfandbriefe ruhig. Geld unverändert leicht. Auch der Verlauf hatte unregelmäßige Tendenz, im allgemeinen waren die Kursschwankungen nach beiden Seiten nur sehr gering. Kunstseidenwerte lagen wieder merkwürdig schwach und um zirka 1½ v. H. gedrückt. Auch Rhein. Braunkohlen gaben 1½ v. H. ihres Anfangsgewinns wieder her.

Der Kassamarkt hatte bei allerdings nicht bedeutendem Geschäft überwiegend festere Haltung. Der Reportgeldsatz wurde den Erwartungen entsprechend von den Banken ½ v. H. niedriger auf 5½ v. H. festgesetzt. Bis zum Schluß standen einige Spezialwerte im Vordergrund des Interesses und stützten die Allgemeintendenz. Die Kursentwicklung war aber recht unregelmäßig.

Devisen gegen Reichsmark blieben ziemlich unverändert, der Dollar notierte 4,19. Die europäischen Valuten lagen etwas schwächer, London 4,8810 nach 4,8814, Schweiz 1935 nach 1935¼, Holland 4020½ nach 4021, Paris dagegen fester, 332¾ nach 332¼, alles Newyorker Usance. Zweitägige Dollar—Reichsmark unverändert, 15 Stellen auf einen und 47 Stellen auf drei Monate.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Montan-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Die mit den tausend Kindern

Roman einer Lehrerin. Von Clara Viebig

Copyright: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

O Gott nein, lustig nicht, lustig machte sie sich darüber wahrhaftig nicht! Die Schlaflose hielt sich mit beiden Händen die pochenden Schläfen.

„Daß Käte mir das Buch entwendet hat und es hier bringt, daß ihr zusammen darin gelesen habt, das ertrage ich nicht," sprach der Mund weiter. „Ich ertrage es nicht, jetzt so nackt dazustehen. Darum werde ich von dem kleinen Balkon an meinem Zimmer, der drei Treppen hoch überm Hof hängt, hinunterspringen, mir die Beine zerschmettern. Aus meinem Kopf, aus meinem armen Kopf wird Blut spritzen, Blut und Hirn. Oder ich werde in das Zimmer meines Vaters schleichen, da liegt in seinem Schreibtisch eine Pistole — ist die geladen? Ich verstehe nicht damit umzugehen. So werde ich mich unterschleichen in die Küche; in der ist jetzt kein Mensch — alle schlafen —, da werde ich die Flasche aus dem Putzspind nehmen, auf deren Etikette ein Totenkopf, drei Kreuze darunter, zu sehen ist. Die werde ich an den Mund setzen. Das Zeugs schmeckt scheußlich, es verbrennt den Schlund — aber ich werde doch trinken, die Flasche ganz leer trinken — und dann werde ich sterben!"

„Oh, oh!" Marga Moebius stöhnte laut. O schreckliche Gedanken, schreckliche Bilder! Sie konnte die Dunkelheit gar nicht mehr ertragen; Tropfen waren ihr auf die Stirn getreten, sie fühlte, daß sie am ganzen Körper naß von Schweiß war. Mit zitternder Hand tastete sie nach der Nachtlampe; in ihrer Aufregung konnte sie nichts finden: wo, wo mußte man anbrennen? Endlich, Gott sei Dank, Licht!

Die kleine Lampe brannte tröstlich und zeigte, daß niemand im Zimmer war. Kein bleiches, verhörtes Gesicht mit schmerzlich verzogenem Mund, keine Augen, die voll Trauer und Vorwurf blickten. Friedlich standen die Möbel da, schweigsam der große Kleiderschrank und der Toilettentisch mit den Bürsten und Flakons und dem runden Spiegel. Alles wie immer, hübsch und geschmackvoll, gar nicht so, wie man es bei einer Lehrerin erwartet — merkwürdig, wie Marie-Luise sich damit abfand, es jetzt so einfach zu haben! Sehr einfach. Aber das paßte zu ihr — Volksschullehrerin —, das brachte die Umgebung, die Stadtgegend, die Straße, die Schule, die Kinder, die diese Schule besuchten, mit sich. Und doch, wie war Marie-Luise zu beneiden!

Marga sah jetzt, da es hell im Zimmer war, so deutlich Marie-Luise. Wie ruhig, wie freundlich die dastand — ihr Haar, zum Knoten geschlungen, schimmerte golden —, aber halt, zeigte sich da nichts Silbernes an den Schläfen? Ein paar vereinzelte Fäden nur, aber wenn die ersten erst da sind, kommen bald mehr nach. Und die Stirn wies Linien auf, die noch fein waren, aber doch Spuren nachdenklicher Stunden — von Kämpfen vielleicht. Wie, sollte dies schöne, helle, friedliche Gesicht denn auch Kämpfe kennen?

Marga sprang aus dem Bett und blickte in den Spiegel an ihrem Toilettentisch. Fast ängstlich spähte sie da hinein: sah man auch ihr schon ihr Alter an? Mit Vierzig kann man noch schön sein. Sie lächelte. Aber dann wendete sie, erschrocken, den Blick rasch ab: nein, heute, jetzt, war sie nicht schön! Oh, wie sah sie denn aus? Die Augen, weit aufgerissen, glanzlos und Schatten darum — vor Angst, vor Unruhe, vor lauter Angst um das dumme Mädel! Wie konnte man bloß so töricht sein, sich seine Nachtruhe so stören zu lassen? Marga ärgerte sich über sich selber. Sie fühlte sich überwüdet und förmlich krank, und doch konnte sie ihre Gedanken nicht zwingen, in andere Geleise bringen: was würde sie morgen hören müssen? Ob es Käte gelungen war, unbemerkt das Buch an seinen Platz zu legen? Das gebe Gott!

Merkwürdig, warum dies Geschreibsel eines Backfisches einen nur so alterieren konnte? Warum konnte man das nicht ruhiger hinnehmen? Nein, das konnte man nicht. Man war eben zu lange schon Lehrerin.

Marga Moebius verbrachte eine scheußliche Nacht. Stunde um Stunde verging, sie hörte die Uhr schlagen: eins, zwei, drei, vier, fünf — noch immer schlief sie nicht. Und wieder dachte sie mit einem gewissen Neid an Marie-Luise — die lag nun in ihrem Bett und schlief sanft und friedlich. Nichts bekümmerte die. Sorgen dieser Art waren der alle erspart. Da lag sie, das blonde Haar übers Kissen fluten, die Hände auf der gleichmäßig ruhig sich hebenden und senkenden weißen Brust zusammengelegt, schlief so gesund und fest, daß der späte Lärm der noch im Einschlafen lauten Straße sie nicht störte, und der frühe der wiedererwachenden Straße auch nicht. Oh, wer doch so schlafen könnte wie jene! —

Aber Marie-Luise schlief nicht. Am Abend hatte sie noch einen Brief erhalten. Durch die Klappe in der Tür hatte der Briefträger ihn hineingeworfen, ohne zu klingeln. Sie sah etwas weiß leuchten am Boden, als sie über den abendlich verdunkelten Korridor ging. Ohne Ahnung hob sie ihn auf, kein Herzschlag zeigte ihr an, was dieser Brief für sie war. Erst als sie die Handschrift genauer ansah, fing ihr Herz an zu klopfen — von wem, von wem?! Diese Handschrift kannte sich doch. Und erst an Tante Gläßner gegangen? Sie mußte sich setzen, die Knie gaben auf einmal unter ihr nach. Von ihm, von ihm!

Sie sah und hielt den Brief in der Hand und wagte nicht ihn zu öffnen. Sollte sie sich noch einmal die Ruhe stören lassen, ihre schwer, aber endlich erkämpfte Ruhe, die ihr jetzt so beglückend war? Aber sie mußte doch lesen — wer weiß, was er wollte — man kann einen Brief doch nicht einfach unerörtert lassen, weil er von jemanden kommt, den man vergessen will. „Den man vergessen hat," flüsterte es ganz leise von irgendwo — nein, das war nicht wahr, sie hatte ihn nicht vergessen! Und würde ihn auch niemals vergessen! Das wäre ja keine wahre Liebe gewesen, die so restlos auslöscht, daß nicht ein Funken übrigbleibt von dem einstigen Feuer.

Sie riß den Brief auf, rascher jetzt und hastiger, als sie selber wußte. Und las, las lange daran, viel länger, als die drei beschriebenen Seiten des Briefbogens eigentlich Zeit beduft hätten. Ihre Blicke waren noch immer starr auf die Zeilen geheftet, als sie die längst zu Ende gelesen hatte, und so in sich aufgenommen, daß sie die auswendig wußte. Sie brauchte kein Licht mehr, sie las und las diese Zeilen wieder und immer wieder, als sie längst im Dunkeln auf ihrem Bette lag und keinen Schlaf finden konnte. Den wollte sie auch gar nicht finden. Es war ihr ein wunderbar schönes und süßes Gefühl, so still dazuliegen und in sich, in ihrem Herzen, das, was er geschrieben hatte, noch einmal zu lesen — liebe, gute und auch warme Worte, Worte so voll von Ehrenhaftigkeit, daß es sie beglückte und stolz machte.

Ein paar Jahre hatte er sich herumwerfen lassen, er hatte viel gesehen und manches erlebt. Einmal war er auch sehr krank gewesen, hatte sich eine Infektion zugezogen im Beruf — Gott sei Dank, daß sie das nicht gewußt hatte! Sie faltete erschrocken die Hände. Aber nun war er längst wieder gesund.

„Ich bin frischer und tatkräftiger als je, denn nun bin ich in die glückliche Lage gekommen, meinen Beruf auch wirklich so ausüben zu können, wie ich es mir immer gewünscht habe."

„Oh, das war ja schön, das war wunderschön — wie sie ihm das gönnte! Er war im rheinischen Industriebezirk am Knappschaftslazarett, einem großen, ganz neuen, jetzt übersetzten Krankenhaus als leitender innerer Kliniker angestellt. Er schrieb beglückt über gute hygienische Einrichtungen, die er auch noch weiter auszubauen hoffte.

Glücklich — also er war glücklich! Sie faltete ihre Hände und lag ganz still, wie übernommen von der starken Größe eines fast mütterlich empfundenen Glückes. Aber was er dann noch schrieb? Ihre Augen schlossen sich: nein, das wollte sie nicht sehen! Sie schluckte, als zwänge sie etwas nieder. Sie wollte nur sein Krankenhaus sehen, seine Tätigkeit, in der er so glücklich war, die kleine Villa wollte sie nicht sehen, die hinter dem großen Hauptgebäude stand. Nicht das hübsche Gärtchen mit dem Rasenplatz in der Mitte und den hochstämmigen Rosenstöcken, deren rote, gelbe und weiße Blüten immer wie bestäubt waren, herrührt vom Rauch der Schlote.

„Denn unser Himmel ist angeraucht, unsere Gardinen sind auch sofort grau, unsere Wege sind nicht gelb, wie der Sand in der Mark, schwarz sind sie vom Kohlenstaub, auf alles fällt der. Aber es lebt sich doch gut im Land der Hochöfen und Zechen, du kannst es schon wagen. Ich habe dich noch nicht vergessen, ich habe dich noch immer von Herzen lieb, und ich glaube, ich verstehe dich jetzt besser, als ich dich damals verstand. Ich möchte gutmachen. Schreibe mir daß du einwilligst, meine Frau zu werden, und so werde ich, sobald es mir möglich ist, kommen. An einem Samstagabend könnte ich abreisen, dann bin ich morgens früh in Berlin. Wir haben den Sonntag, um alles zu besprechen; am Abend muß ich dann wieder fort."

„Ich möchte gutmachen" — ach, er hatte ja nichts gutzumachen, gar nichts, wie kam er nur darauf?! Nun weinte sie doch. Aber es waren nicht Tränen eines unversiegbaren Schmerzes, die nicht getrocknet werden können, es war auch keine schwächliche Wehmut, die sie weinen machte. Sie war nur unendlich gerührt. Ja, da stand er wieder vor ihr, der Liebe, gute Mensch — Alwin Droste — der Geliebte, dem sie Stunden zu danken hatte, so reich an Schönheit und Glück, daß sie die Schmerzen weglachten, die ihr die Trennung gekostet hatte. Schmerzen — Trennung —?! Das waren ja nur Worte. Sie sprach sie jetzt leise vor sich hin mit einem Lächeln, ihr Herz war übervoll, noch einmal gefüllt bis an den Rand von Liebe, von Hingebung, von Verlangen. Er war wieder da, er war wieder in ihr Leben getreten, er! Und er streckte seine Hand nach ihr aus!

(Schluß folgt)

Offene Stellen

Einige Damen

die im Haushalt unabhängig sind, finden in erstklassigem Großunternehmen Gelegenheit, sich eine Lebensexistenz im Außendienst zu schaffen. Tadellose Ausbildung gewährleistet, daher Vorkenntnisse nicht erforderlich. B1[illegible]
Angebote unter N R 225 beford. Rudolf Mosse, Nürnberg.

Größere Schuhmacherei sucht per sofort
tüchtiges Fräulein
20—31 J. alt, z. Annahme u. Schuhreparaturen. Tätigkeit muß im Umgang mit der Kundschaft etwas bewandert sein. Solche, welche in ähnl. Geschäft tätig waren, bevorzugt.
Angebote mit Gehaltsanspruch unter B B 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6034

Frisiermodell
Anfängerin, junges Mädchen, nur mit natürlichem Haar gesucht. Dauerwellen unentgeltlich. Sofort zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *6042

Für den Verkauf von Öfen u. Kochherden an Private, auf Teilzahlung,
tüchtigen, rührigen Mitarbeiter
gegen hohe Provision von alteingesessenem, leistungsfähigem, Hessischen Möbelhaus gesucht. Angebote unt. A Q 15 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *6033

2 Damen
(geprüft Kontoristin) in Dauerstellung, bei hoher Provision, gesucht. Vorzustellen: Samstag 5—6 u. Sonntag 10—13 Uhr D 2, 4/5, Mühe Hof, 3 Tr. *6037

Stellen-Gesuche

Tücht. Alleinmädchen
f. Küchen gewandt, sucht sich zum 1. 6. 30. Stellung. Angebote unter A U 8 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *6036

Älteres Mädchen
mit gut. Zeugnis, sucht Stelle bis 1. Juni in ruh. kinderl. Hause, als Verkäuferin od. Stützen-mädchen. Ang. z. Y A 16 an die Geschäftsst. *6414

Verkäufe

Verkaufe
die Mädchenzimmer
bestehend, 1 elfteiligst. Bett (Buleta), 1 Nachtschrank (Oper), Waschtisch, Spiegel, Nachtisch, Kleiderschrank, verschied. Teppichen, Gardinen usw. Näheres Telefon 110 x 200, ebenso Küchenschränke (Hol. Pl.), 1 Bratschrankkombination, 1 Waschmaschine, Dreifüßchen (—30 RM.), für ersten Preis Meerfeldstr. 23. 3000

Verkäufe

2 eiserne Bettstellen
fast neu, mit Schoner u. Matratze, 2 Nachttische u. Stühl. Kleiderschrank, pol., gut erh., Gelegenheit, 300 M; evtl. Einzelverkauf. *6001
Wolf, Kaserne, Bau 4

Ein Küchenschrank
m. Aufsatz, Kleiderschrank, auf. 25 M. zu verkauf. Hungerg. 18, II, links. *6000

Anker-Nähmaschine
versenkbar, billig zu verkaufen. Feudenheim, Talstraße 72. *6034

Teppich
zu verkaufen, 250 x 200 groß, Perserimitation, regulärer Wert 205 M. Angebote abends nach 5 Uhr, Sonntag nach 10 Uhr, bei Kochenberger, Frohstr. 4, II. *6031

2 Betten mit Rost, Nachttisch, Schrank und verschied. wegen Platzmangel zu verkaufen. *6030 C 3, 4, 1 Tr.

Kinderfahrrad
spottbillig zu verkaufen. *6029 Mühler, Kleiststr. 3/5.

Kinderwagen
gutes gut erhalt., billig zu verkaufen. Dammstraße 13, 2. St. links. *6585

Moderner, m. Klappwagen mit Verdeck u. Sitzbewegung billig zu verk. Schwetzingerstr. 16 beim Tattersall, 1 Tr. *6027

Guterh. schwarz. Jägerlinch-Mantel zu verk.; passend auch f. Schlachter. *6045 Stockhornstr. 6, 1 Tr. r.

Miet-Gesuche

Laden
zu mieten gesucht
Wir suchen zum 1. Juli in der Nähe Wasserturm, Tattersall oder Seckenheimerstraße ein größeres Ladenlokal für Automobile u. Motorräder auszustellen, evtl. mit Nebenräumen für Bürozwecke. Angebote an 7449
Auto-Isslinger G. m. b. H., Tel. 407 55-56.

2 leere Zimmer
per 1. VI. von ruhigem Kaufmann
zu mieten gesucht.
Angebote unt. A J 7 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *6584

Kauf-Gesuche

Gebr. guterh. Waage
f. Meterkilomaßgewichte, bis 1 Ctr., mit Angabe des Fabrik. Preises zu kauf. gesucht. Angeb. u. B A 29 an die Geschäftsst. *6088

1 Rollschrank
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Z M 78 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *6519

Vermischtes

Der schönste u. modernste **Bimmerschmuck** f. Veranda, Balkon u. Fensterbretter sind unbestritten weiter echten oberbayerischen Gebirgs-Blumenrollen. Verlange Gratis-Illustrierte Preisliste gratis und franko. R. Gundl, Gebirgsblumenrollenfabrik, Tandern, Obb. 2251

repariert
Kaudsen
L 2, 3
Tel. 23449 *6647

Junge saubere Frau nimmt noch s. Bleichen (Weißwäsche) u. Kundschaft an. Gefl. Angeb. unter B J 33 an die Geschäftsst. *6540

Immobilien

8×3 Zimmerhaus (Neubau)
in gut. Wohnlage Mannh. günstig bei 15 Mille Anzahlung zu verkaufen. Mietertrag 5600 M. Bis 10 Interess. Julius Wolff (N.D.M.), Mannheim, Prinz-Wilhelmstraße 12. B3100

Einfamilienhaus
12 Zimmer u. Küche, großer Garten,
sofort zu verkaufen.
Ag. Ludwig Hauck
Alzey, Rheinstraße 13. B3270

Automarkt

4 PS. Opel-Limousine
gut erhalt., preiswert, Kasse auf privater Hand, sof.
zu kaufen gesucht
Hofmann, C 1, 8, III. *6000

Automarkt

4/16 Opel-Zweisitzer von Mk. 500.- an
4/16 Opel-Viersitzer von „ 600.- an
Jungbusch-Garage, Mannheim, J 6, 5.

Gelegenheitskauf
7/34 Opel 6-Cyl., 4fach bereift mit allem Zubehör verkauft zum Preise von . . . . . Mk. **1700**
Jungbusch-Garage, Mannheim, J 6, 5.

BMW-Red in sehr guter Verfassung
OD-Rad, Sportmodell
preiswert zu verkaufen B477
Jungbusch-Garage, Mannheim, J 6, 5.

Geldverkehr

Wer leiht einer Sicherheitshypothek v. 10 000 Mark mit
5-6000 Mark?
Möglichst von Selbstgeber. — Angebote erbeten unter Y N 172 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *6510

Dame sucht
Darlehen
gegen gute Sicherheit u. Zins, nur von Selbstgeber. — Angebote unter A H 7 an die Geschäftsstelle. *6383

Heirat

Pflichtwunsch!
Mädch., berufst. Protestant, kath. 41 J. alt, wünscht anständ. kath. Herrn von 45—50 J. in sicher Stellung kennen zu lernen zw. Heirat. *6550

Heirat
Witwer m. Kind ungen. Alters, Kaufmann u. eig. Geschäft, sucht, passend, Zuschr. unter A B 1 an die Geschäftsst.

Heirat

Neigungsehe
Gebild., lebfrohe Dame aus guter Familie, einzige Tochter, von angenehmer, hübsch. Erscheinung, mit ca. M 20 000.— Vermögen in bar sofort, würde sich freuen, auf diesem Wege einen nur gebild., charaktervollen Herrn in guter sicherer Position, nicht unter 30 Jahren kennen zu lernen. Ausführl. Zuschriften unter T O 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6551

Junger Herr, 29 Jahre, wünscht baldigst Verkehr mit nett, hübschem Mädchen zw. Gedankenaustausch, ev. später Heirat. Zuschr. mögl. mit Bild unt. Y M 171 an die Geschäftsst. dies. Blattes. Diskret, beiderseits Ehrensache. *6521

Junge Witwe, ohne Kinder, Anf. 30 J., wünscht mit Beamten, Kinderschwester od. Gutsbesitzer, am. bald. Heirat kennen zu werden, auch ohne Vermögen. Zuschr. u. B D 26 an die Geschäftsst. *6536

Geschäftsmann, 28 J. alt, wünscht baldige
Heirat
mit vermög., strebsam, mögl. mit eigen. Auto, Sportlerin bevorzugt. Zuschr. m. Bild unt. Y B 63 an die Geschäftsst. *6529

Vermischtes

Kanarienvogel entflogen.
Gegen gute Belohnung abzugeben. L 9, 8.

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen u. Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Ein seltener Gast: Der Geldbriefträger!

Und wenn er nicht gerade eine Nachnahme bringt, ist er herzlich willkommen und wir sagen aus tiefstem Herzen auf Wiedersehen!

Ist es nicht dasselbe Vorgang, wenn Sie jetzt bei uns Ihre neue Frühjahrskleidung kaufen — ? Sie haben sich vorgenommen, eine bestimmte Summe anzulegen. Sie kommen zu uns und sind erstaunt, daß Sie so viel garnicht anzulegen brauchen, daß Sie einen prachtvollen Anzug oder Mantel bekommen und noch Geld mit nach Hause bringen.

Ja — es ist so — wir sind für Sie ein Geldbriefträger!

Engelhorn & Sturm
Größtes Haus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung
Mannheim O 5, 4-7

MARCHIVUM

Mai

. . . und dennoch ist er hier, der lachende Mai, mit seinen sonnigen Tagen und seiner Blütenpracht . . .

. . . und wir mit unseren neuesten Modellen in zarten Modefarben, bei erklassiger Qualität, vorzüglicher Paßform und auserlesenem Geschmacke . . .

. . . Unsere Preislagen für Neuheiten beginnen mit

12.50

Traub D 2, 6 Breite Straße

Ich zeige Ihnen gerne

das neue BLITZ RAD

Für so wenig Geld wurde noch nie so viel geboten. Jeder kann sich dieses Rad leisten.

75 RM

Opel-Verkaufsstelle:

W. Mohnen

N 4, 18 N 4, 18

F 1, 1 Breitestraße — F 1, 1 Breitestraße

Große Versteigerung

im Hause der Firma

„Sophie Link" Breitestraße F 1, 1

Aus hochherrschaftlichem Privat- u. a. Besitz versteigere ich:

Speisezimmer, Klaviere, Kinosessel, Gewehrschrank, Nähmaschinen, Biedermeierspiegel, Standuhr, Regale, Büromöbel, Warenschrank, Schreibmaschine, Barockkästen, Perser-Teppiche, Biedermeiertisch u. Stühle usw. am 28. Mai 1930, von vormittags 9½ Uhr ab.

Im Freihandverkauf

2 hochelegante Schlafzimmer, hochherrschaftliches Speisezimmer, ein Herrenzimmer, sehr fein, 1 Empire-Salon, Musikzimmer-Möbel, 1 Bechstein-Konzertflügel, 1 Klavier, 2 große Perserteppiche und Brücken, Flügeltücken seiden, 1 Kupferstich-Sammlung, viele Oelgemälde guter Meister, Barock- und Biedermeier-Möbel, Badeeinrichtung für Konditorei, Woll- und Bettwaren-Posten, Bronzen, Aufsetz-Gegenstände, Klubmöbel, Flurgarderobe, Chaiselongue, Biedermeiersofa, Uhren, Schmucksachen, Nofretete, Spiegel, Kommoden, Waschtisch, Fahrräder, Silberkasten 12teilig zu jedem annehmbaren Gebot. Gekaufte Gegenstände können bis zum 3. Juni 1930 zurückgelegt werden. *5073

Beginn: Am Samstag, den 24. Mai 1930, vormittags 9 Uhr. Freihandverkauf und Besichtigung nur im 1. und 2. Stock.

Im 3. Stock findet Konkursversteigerung der Fa. Sophie Link statt.

H. Petry, Auktionator u. Taxator, Tel. 22803

Worauf SIE achten

beim Kauf eines Anzugs: Qualität, Innenverarbeitung, Tragfähigkeit, niedriger Preis

Worauf DIE ANDERN achten

bei der Beurteilung Ihrer Persönlichkeit, Ihres Äußeren: Qualität Ihres Anzugs, Ihre Eleganz, Kleidsamkeit

Worauf WIR achten

wenn wir Sie bedienen dürfen: Sie sollen von Ihrem Kauf bei uns begeistert sein! Deshalb finden Sie bei uns moderne, hochelegante Qualitätskleidung zu ganz auffallend niedrigen Preisen!

Hier diese niedrigen Serienpreise für unsere Qualitäts-Anzüge

46.- 58.- 74.- 96.-

Beachten Sie unsere große Sonder-Ausstellung an den Planken

Gebr. MANES DIE QUALITÄTSKLEIDUNG MANNHEIM * PLANKEN

Achtung! **Billiges Kalbfleisch!** Achtung!

H 7, 38 Metzgerei L. Mannheimer H 7, 38

Kalbfleisch Mannh. Schlacht. **90 ₰**

Hxen . . . . . Pfd.
Hagout . . . . . Pfd. 95 ₰
Kalbsnierenbraten und Kotelette . . . . . Pfd. 1.05
Braten . . . . . Pfd. 1.10
Essigbraten ohne Bein . Pfd. 90 ₰

Schweinebraten w. gew. Pfd. **1.10**

Schweinslappen . . . . Pfd. 90 ₰
Kotelette . . . . . billig
Schinkenstücke . . . . . Pfd. 1.40
Schw.-Hxen im Ganzen Pfd. 75 ₰
Frisch. Rindfleisch bei 2 Pfd. 90 ₰
Frisches Fleisch Pfd. 60 u. 70 ₰

Lenden und Rostbeef im Anschnitt billig

Probieren Sie meine guten Wurst- u. Aufschnittwaren

Krakauer 88 ₰, Lyoner Servela, Kocherwurst . Pfd. **90 ₰**
Frankfurt. u. Grieben w. Pfd. 80 ₰
Bratwurst . . . . . ¼ Pfd. 30 ₰
Lachsschinken . . . ¼ Pfd. 50 ₰

Aufschnitt . . . . . ¼ Pfd. 30 ₰
Teewurst . . . . . ¼ Pfd. 35 ₰
Mettwurst . . . . . ¼ Pfd. 30 ₰
Zungenw. ¼ 35 ₰ Preßkopf ¼ 30 ₰
Schinken roh u. gekocht ¼ Pfd. 85 ₰

H 7, 38 Süßes, gekocht, Pfd. 50 ₰ H 7, 38

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Zum Zwecke der Herstellung der Anspreuger zu den Kosten der in Aussicht genommenen Herstellung der

1. Straßenkreuzstraße zwischen Straße Waldblick und Herzstraße;
2. Sommerstraße zwischen Stachenburg- und Osterstraße

in der Pfingstbergsiedlung in Rheinau gemäß den Vorschriften des badischen Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen werden

a) die Listen der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen, und den voraussichtlichen laufenden Ausgaben,
b) die Straßenpläne, auf denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen vom 26. Mai 1930 ab im Rathaus N 1 hier, Tiefbauamt, 2. Stock, Zimmer 89 zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer vierwöchigen Frist, die am 26. Mai 1930 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.

Mannheim, den 15. Mai 1930.

Der Oberbürgermeister.

Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart

Aktiengesellschaft

Jahresabschluß am 31. Dezember 1929

Vermögen:	RM	Verbindlichkeiten:	RM
Barbestand, Wechsel und Wertpapiere	227 477.43	Aktienkapital: Stammaktien . 24 900 000.—	
Beteiligungen	5 905 842.—	Vorzugsaktien . 100 000.—	25 000 000.—
Hypotheken und Potenze	84 063.43	Reservefonds	1 450 000.—
Schuldner	7 646 610.20	Teilschuldverschreibungen	316 750.—
Vorräte aller Art	6 207 604.89	Friedrich Schott-Stiftung	16 917.70
Liegenschaften, Gebäude, Maschinen und Geräteschaften	13 642 096.—	Wilhelm Merz-Stiftung	34 [illegible]
Bürgschaften . . . RM 443 858.80		Hypotheken und Darlehnskassen	343 500.—
		Gläubiger	3 343 [illegible]
		Gewinn-Vortrag von 1928 RM 259 431.84	
		Reingewinn 1929 . . . „ 2 685 576.93	2 944 [illegible]
		Bürgschaften . RM 443 858.80	
	33 713 064.05		33 713 064.05

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1929

Soll:		RM	Haben:	RM
Abschreibungen auf Anlagen und Beteiligungen		3 245 795.31	Gewinn-Vortrag von 1928	259 431.84
Generalunkosten einschl. Steuern, Zinsen, Versicherungen		8 760 570.54	Erträgnisse sämtlicher Betriebe und Beteiligungen	9 290 [illegible]
Soziale Abgaben		935 594.40	Bankzinsen abzüglich Provisionen	13 131.—
Gewinn-Vortrag von 1928 . . .	RM 259 431.84			
Reingewinn 1929	„ 2 685 576.93	2 944 938.77		
		9 563 131.12		9 563 131.12

Gleichzeitig machen wir hiermit mit Bezugnahme auf die Verordnung über die Genußrechte aufgewertete Industrie-Obligationen und vertretender Schuldverschreibungen vom 24. Oktober 1926, Reichsgesetzblatt Teil I Seite 482 bekannt, daß am Bilanzstichtage noch 1176 Stück Genußrechte im Umlauf waren.

Laut Beschluß der heutigen Generalversammlung wird die Dividende für das Geschäftsjahr 1929

mit 10% = RM 10.— auf die über RM 200.— lautende Stammaktie gegen Dividendenschein Nr. 41 (bei im Jahre 1929 ausgegebenen Dividendenbogen),
mit 5% = RM 1.25 auf die über RM 25.— lautende Vorzugsaktie gegen Dividendenschein Nr. 10,
mit 4½% = RM 4.50 auf die über RM 100.— lautende Genußrechts-Urkunde gegen Gewinnanteilschein Nr. 5

an unserer Geschäftskasse, sowie bei den Banken:

in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus Bach & Herz,
in München bei der Bayerischen Vereinsbank,
in Mannheim bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim,
in Heidelberg bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Heidelberg,
in Köln a. Rh. bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
„ „ „ bei dem Bankhaus Trinkaus von der Heydt & Co.,
in Stuttgart bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart,
„ „ bei dem Bankhaus Doertenbach & Co.

ausbezahlt.

Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren:

Dr. Arnold Brese, Köln,
R. O. Hensen, Frankfurt a. M.,
Direktor Dr. Carl Schneider, Stuttgart

wurden einstimmig wieder gewählt.

Heidelberg, den 22. Mai 1930.

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.

Frohe Sonntage

Wanderungen auf Flüssen, Seen und Strömen mit Klepperboot und Klepperzelt. Unverbindliche Beschäftigung und Auskunft in der

Klepper-

Fabrik-Niederlage: Mannheim-Ludwigshafen, Mannheim, Bürgermeister Fuchsstr. 4

Fernruf 51895. a514

Kaffee Heiss E 5, 5 Tel. E 5, 5

Jeden Freitag und Samstag eine Polizeistunde-Verlängerung

Leupin-Creme tausendfach bewährt bei Flechte-Jucken

Krätze, Ausschlag, Hühnerhühnen, Beinschäden usw. Zu haben:

Michaelsdrogerie Fr. Becker, G 2, 2 Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 7 und Friedrichsplatz 19. Merkur-Drog. H. Merkle, Gontardplatz 2.

Der echte, herzgeräucherte

Schwarzwald-Speck

— zart und milde — Geschmacklich unerreicht — empfiehlt *5077

D 1, 1 **Zerr. Feinkost** D 1, 1

Telephon 26677

Verkäufe

Gebrauchte Motorräder

von 175 348 500 ccm, 1 Zweisitzer Peko-Wagen, 1 Handwerker-Lastenwagen sofort billig zu verk. *5021 Schweiger, Seckenheimerstr. 128L.

Gute Anzüge

Übergangsmäntel Windjacken, Hosen zum Teil reine Wolle, in den neuesten Farben und Formen sowie Leinen- und Lister-Sakkos kaufen Sie auffallend billig *5[illegible]

Eugen Geschäft **Jakob Ringel**

Kunststr. O 3, 4a 1 Treppe Kassen Einzelzimmer neben Strohband

Vermietungen

Beschlagnahmefreie B3007

3–4 Zimmer-Wohnung

auf dem Lindenhof, am Schloßgarten, sofort od. 1. Juni zu vermieten. Mäßige Miete. Angebote unter A R 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 große Zimmer

mit separ. Eingang u. Werkst., Wasser, besond. für Büro geeignet, Luftenring, Nähe Rheinstr., billig abzugeben. Angebote unter Y Q 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7080

Büro

zu vermieten. *5040 Anfragen: Tel. 426 77.

Zu vermieten:

Kleine Auto-Garage

per 1. Juni zu vermiet. Preis 22 Mk. monatlich *5278 Zehnthr. 17, II.

Zu vermieten:

2 schöne Zimmer und Küche, ev. mit Telefon. Angebote unt. A N 12 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *5007

1 Zimmer u. Küche

beschlagnahmefrei, an ruhig, kinderloses Ehepaar zu vermieten. Angebote unt. A F 5 an die Geschäftsst. *5068

2 sch. leere Zimmer

an Herrn od. Frl. p. 1. Juni zu verm. b. Bechmann, Seckenh.-Str. 88 *5080

Leeres Zimmer

an ält. Herrn bel. zu verm., b. Mittenwald, Rohrlhr. 24, III, rechts *5054

1 Zimmer mit Küche *5[illegible]

beschlagnahmefrei, Zentralheizung, fliessendes kaltes und warmes Wasser, Badbenützung, zu vermieten. Anfragen Telefon 426 77

Sehr schönes, leeres **Zimmer**

(Mensf.) per 1. od. 15. 6. zu v. Lenaustr. 18, IV, l. *5080

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten, sofort zu vermieten. *5090 Ring, K 2, 17, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer

ungest., sep. Eing., zum 1. Juni bill. zu verm. R. Gerin, Meerfeldstr. 11 B3080

1 od. 2 möbl. Zimmer

(Wohn- u. Schlafzim.) zu verm. Anzuf. ab 1 Uhr. G 7, 12, parterre. *5055

Kaufe beim Uhrenfachmann **E. Klausmann** G 4 Nr. 9 Tel. 26067

Juwelen Platin Goldwaren Uhren Hermann **APEL** Mannheim

Modernes Lager Neuanfertigung Umänderung Reparaturen schnell, gewissenhaft, billig P 3, 14 Planken gegenüber Mitteldeutsche Privat- und Wechselbank Heidelbergerstraße seit 1903 Telephon 278 36

Gold

Silber, Brillanten, Sprechapparate, Musikinstrumente, Näh- u. Schreibmasch., Fahrräder, Uhren, Schuhe, Kleider, Pfandscheine usw. kauft und verkauft. 3467 K. Leister, T 5, 17.

Klavierstimmen

in bekannt Ausführung durch 2058 Pianolager Herrmann L 5, 11. Tel. 282 18.

1 kompl. **Schlafzimmer** Birke, dreiteilig, mit Patentröste, Schonerdecken u. Capokmatratzen Ausnahmepreis Mk. 1078.- Selten günstige Gelegenheit! **Binzenhöfer** Möbelgeschäft u. Schreinerei Augarten-str. 38 Große Geldersparnis.

MARCHIVUM